

VERANSTALTUNGSREIHE 2003/2004

Benefizkonzerte „für ein Linzer Musiktheater“

1	Donnerstag, 16. Oktober 2003 bis Montag, 20. Oktober 2003	MUSIK THEATER REISE OLMÜTZ / KRAKAU	<i>Puccini, LA BOHÈME (Olmütz)</i> <i>Mozart, DIE ZAUBERFLÖTE (Krakau)</i>
2	Dienstag, 28. Oktober 2003 19.30 Uhr Brucknerhaus, Großer Saal Veranstalter: Landesmusikdirektion in Zusammenarbeit mit LIVA und Musiktheater-Verein	OÖ. JUGEND SINFONIEORCHESTER Nat Yontarak, Klavier Dirigent: Walter Rescheder	<i>Hellmesberger, Teufelstanz</i> <i>Mozart, Klavierkonzert A-Dur KV 488</i> <i>Strauß, „Fledermaus“-Ouvertüre</i> Egyptischer Marsch Unter Donner und Blitz - Polka Kaiserwalzer Perpetuum mobile - Scherzo <i>Webber, Melodien aus „Das Phantom der Oper“</i>
3	Donnerstag, 27. November 2003 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Festsaal	HELGE ROSVAENGE Große Tonbiographie von Rudolf Wallner	Mit zahlreichen z. T. bisher unveröffentlichten Raritäten und Live-Aufnahmen der Jahrhundertstimme von Helge Rosvaenge - auch den Linzer Opernfreunden unvergessen!
4	Freitag, 28. November 2003 16.00 Uhr LKZ Ursulinenhof Konferenzsaal 1. Stock	DIE SCHÖPFUNG Landertinger Puppenbühne Spielerin: Gabriele Landertinger	Objekt-Mitmachtheater für Kinder ab 3 Jahren Buch: Tilman Harte Regie: Beate Sauer
5	Mittwoch, 3. Dezember 2003 19.30 Uhr Brucknerhaus, Großer Saal Veranstalter: Linzer Konzertverein	SINFONIEKONZERT Orchester des Linzer Konzertvereins Dirigent: Robert Habenschuss Yvonne Brugger, Klavier	<i>Mendelssohn Bartholdy, „Hebriden“-Ouvertüre</i> <i>Beethoven, Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15</i> <i>Schumann, Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97</i> („Die Rheinische“)
6	Donnerstag, 4. Dezember 2003	ADVENTKONZERTE Chor des Diözesankonservatoriums Leitung: Josef Habringer	Adventliche Musik vom Barock bis zur Gegenwart
7	Freitag, 5. Dezember 2003 jeweils 19.30 Uhr Ursulinenkirche	Peter Paul Kaspar, Cembalo und Orgel	
8	Freitag, 30. Jänner 2004 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Festsaal	ENSEMBLE COLORE Judith Steiner, Violine Ferdinand Steiner, Klarinette Martin Mössmer, Kontrabass Holger Busch, Klavier Andreas Steiner, Vibraphon und Schlagwerk	1. Teil: Werke für unterschiedliche Besetzungen von Bach, Mozart, Weber, Saint-Saëns, Messager, Maslanka, Xenakis und Kropfreiter 2. Teil: Werke von Johann Strauß Vater und Sohn: Frühlingsstimmen, Vergnügungszug, Im Krapfen- waldl, Romanze für Kontrabass, Tik-Tak-Polka, „Fledermaus“-Walzer, Radetzky-Marsch
9	Freitag, 19. März 2004 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Festsaal	MUSIKTHEATER-TRIO Helmut Trawöger, Flöte Norbert Trawöger, Flöte Reinhold Puri-Jobi, Klavier	1. Teil: Werke von Bach, Frenzel und Kuhlau 2. Teil: Aus der Welt der Oper: <i>Weber/Diabelli</i> : aus „Der Freischütz“ <i>Mozart</i> , aus „Die Zauberflöte“ <i>Verdi/Doppler</i> , „Rigoletto“-Fantasie
10	Samstag, 20. März 2004 18.00 Uhr LKZ Ursulinenhof, Festsaal	DER GOLDENE BAUM Es singen und spielen die Kinder der Musikwerkstatt KI KU KU (Kinder Kunst Kultur) im Ursulinenhof	Kindermusiktheater ab 5 Jahren Text, Musik, Arrangement: Gertrude Katharina Stanek
11	Mittwoch, 28. April 2004 19.30 Uhr Brucknerhaus, Großer Saal Veranstalter: Linzer Konzertverein	ORATORIUM Orchester des Linzer Konzertvereins Solisten: N. N. Dirigent: Johannes Wetzler	<i>Haydn, „Die Jahreszeiten“</i> Festkonzert anlässlich 85 Jahre Linzer Konzertverein
12	Mittwoch, 5. Mai 2004 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Festsaal	ENSEMBLE WELS Wolfgang Rath, Flöte Norbert Prammer, Violoncello Michael Hazod, Gitarre	Raritäten und Ohrwürmer von Albéniz, Granados, Boccherini, Cordero, Giuliani, Buck und Johann Strauß
13	Montag, 24. Mai 2004 19 Uhr LKZ Ursulinenhof, Festsaal	GENERALVERSAMMLUNG 2004 Schirmherr Dennis Russell Davies	Berichte, Anfragen, Diskussionen Buffet, Umtrunk, Geselligkeit Musikalische Überraschungen
14	Mittwoch, 26. Mai 2004 bis Pfungstsonntag, 30. Mai 2004	MUSIK THEATER REISE ERFURT (Neues Opernhaus)	<i>Bellini, NORMA</i> <i>Cilea, ADRIANA LECOUVREUR</i> <i>Janáček, JENŮFA</i>

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 1

20. VEREINSJAHR 2003/04

SEPT. / OKT. 2003

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

OÖ. JUGEND SINFONIEORCHESTER



FÜR EIN LINZER MUSIKTHEATER

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Wir hatten befürchtet, dass das Thema „Musiktheater“ in den Wahlkampf der Landtags- und Gemeinderatswahlen gezogen werden würde. Das war glücklicherweise nicht der Fall. Mit ein Grund dafür war der Landtagsbeschluss am 3. Juli 2003, das Musiktheater bis zum Kulturhauptstadt-Jahr 2009 zu bauen. Dieser Beschluss, der einen genauen „Fahrplan“ zur Verwirklichung des Musiktheaters enthält, wurde von ÖVP, SPÖ und Grünen gegen die FPÖ gefasst.

Zur Erinnerung noch einmal der „Fahrplan“:

1. Es wird eine Errichtungsgesellschaft gegründet,
2. das Musiktheater kommt nach den Wahlen in die Regierungsverhandlungen,
3. eine Standorte-Kommission unter der Führung von Pühringer und Dobusch wird bis 31. März 2004 die Standort-Entscheidung treffen,
4. 2009 wird das Musiktheater eröffnet werden.

Wir geben auf Seite 3 einen Überblick über die unserer Meinung nach möglichen Standorte. Auf der Seite 12 finden Sie Leserbriefe.

Unsere Bitte an Sie: Schreiben Sie in den Tagen nach den Wahlen an (möglichst alle) angeführten Printmedien einen Leserbrief und tun Sie darin (kurz und bündig) Ihre Meinung zum Musiktheater-Standort kund. Briefe an Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und an Bürgermeister Dr. Franz Dobusch bedeuten ebenfalls eine wichtige Hilfe. Wir haben wieder eine Chance. Ergreifen wir sie, werden wir aktiv!

Wir beginnen unser 20. Vereinsjahr mit neuen Hoffnungen. Wir wollen dieses „Jubiläum“ nicht extra feiern, aber unser Veranstaltungsprospekt kann sich wohl sehen lassen. Nützen Sie unsere Angebote und bleiben Sie uns treu!

Mit besten Grüßen Ihr Dr. Gerhard Ritschel



Krakau: Mariendom

OPERNREISE KRAKAU

Die Opernreise nach Krakau war ein voller Erfolg. Leider konnten wir nicht alle Reisewilligen im Autobus unterbringen. Daher planen wir eine Wiederholungsreise, für die nun noch einige Plätze frei sind.

Termin: 16. bis 20. Okt. 2003

Kosten: € 385,-

LA BOHÈME (Olmütz),
DIE ZAUBERFLÖTE (Krakau).

Sollten Sie an einer Teilnahme interessiert sein, rufen Sie uns für weitere Informationen bitte bald an: Mo - Fr 9 - 12 Uhr (0732)775621.

Krakau ist eine Reise wert!

Die Adressen:

LH Dr. Josef Pühringer, Klosterstraße 7, 4010 Linz
BM Dr. Franz Dobusch, Hauptplatz 1, 4010 Linz

OÖNachrichten: Promenade 23, 4010 Linz,
Fax (0732) 78 05 - 329, E-Mail: leserbriefe@oon.at

Neues Volksblatt: Hafenstraße 1-3, 4010 Linz,
Fax (0732) 77 92 42, E-Mail: volksblatt@volksblatt.at

Linzer Rundschau: Hafenstraße 1-3, 4010 Linz,
Fax (0732) 7616 - 586, E-Mail: linz@rundschau.co.at

Kronen-Zeitung: Industriezeile 56b, 4020 Linz,
Fax (0732) 77 12 90, E-Mail: o.oe@krone.at

MITGLIEDSBEITRAG 2003/2004

Wir ersuchen unsere Vereinsmitglieder höflich,

den Mitgliedsbeitrag für die Saison 2003/2004 mit beigeheftetem Zahlschein einzuzahlen.

Wir danken unseren Mitgliedern für die Einzahlungen des Mitgliedsbeitrages in der vorigen Saison. Viele von Ihnen haben darüber hinaus gespendet und uns auf diese Weise ermutigt. Herzlichen Dank auch für Ihre Unterstützung, wenn Sie in der Öffentlichkeit und in Ihrem persönlichen Umfeld unsere Initiative vertreten.

Bitte bleiben Sie uns im neuen Vereinsjahr 2003/2004 treu, in dem wir noch einmal einen Anlauf nehmen, unsere Idee des Musiktheaters zu verwirklichen. Die Vorzeichen stehen gut. Gerade deshalb dürfen wir jetzt nicht nachlassen!

Als Nichtmitglied können Sie ganz einfach Mitglied werden, indem Sie beigehefteten Erlagschein besitzen.

Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages senden wir Neumitgliedern umgehend die Mitgliedskarte zu.

Ordentliche Mitglieder	€ 16,-
Anschlussmitgliedschaften (Ehegatten, Kinder)	je € 2,-
Jugend	€ 2,-
Fördernde Mitglieder	€ 150,-

Bitte setzen Sie in den Erlagschein jenen Betrag ein, der Ihrer Familie entspricht (z. B. bei Paaren € 18,-, bei einer Familie mit 1 Kind € 20,- usw.), Absender nicht vergessen und bitte die Vornamen der Familienmitglieder angeben. Danke!

U N S E R E S T A N D O R T E

Die glanzvolle Eröffnung des Lentos (18. Mai 2003) und die guten Ergebnisse des „runden Tisches“ (19. Mai 2003) belebten die Standortdiskussion. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer nannte sechs Standorte, Bürgermeister Dr. Franz Dobusch gab gar zehn bekannt. „Nennungen“ von weiteren Standortkennern folgten. Die OÖNachrichten starteten schließlich eine 11-teilige Serie, in der die Vor- und Nachteile ebenso vieler Standorte geprüft wurden.

Wie stehen wir - als Initiative „für ein Linzer Musiktheater“ - zu den Standorten?

1. Urfahrner Jahrmarktgelände:

In unserer nunmehr 20-jährigen Vereinsgeschichte haben wir von Anfang an *einem* Standort den Vorzug gegeben. Die Zögerlichkeit von LH Dr. Ratzenböck versäumte den Standort Urfahr/Brückenkopf, den Bürgermeister Prof. Hugo Schanovsky bereitgestellt hätte. (Schanovsky: „Herr Landeshauptmann, schreiben Sie mir einen Brief, in dem Sie den Brückenkopf als Musiktheaterstandort anfordern, und ich werde ihn Ihnen zur Verfügung stellen.“)

Dieser Brief wurde nicht geschrieben. Jahre später wertete eine überregionale Findungskommission den Standort Urfahr/Jahrmarktgelände als den besten. Da legte Bürgermeister Dr. Dobusch ein Veto ein.

Neuer Anlauf 2001: Die Initiative für ein „Theater an der Donau“ wurde vom Linzer Gemeinderat niedergestimmt.

2. Theater am Berg:

Erst durch das Dobusch-Veto kam der Standort „am Berg“ ins Gespräch. Das Ergebnis der Volksbefragung ist bekannt, 197.040 Pro-Stimmen blieben von der Politik unberücksichtigt. Die bereits begonnenen Arbeiten - die Gesamtplanung war abgeschlossen - wurden eingestellt. Rund 200 Millionen Steuerschilling liegen seither brach.

3. Volksgarten (Blumau/UKH):

Zwischenzeitlich wurde von Architekten aus Stuttgart ein Standort geprüft: der Volksgarten. Hier stand bis nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ein Veranstaltungs-Palais mit 2.000 Plätzen, wo Konzerte, aber auch Bälle und andere „Events“ stattfanden. Dieser Standort hat viele Vorteile, zu denen durch die derzeitige Umgestaltung der Blumau und die geplante Absiedelung des Unfallkrankenhauses noch neue Aspekte dazukamen. Man könnte den Volksgarten um die Areale der Blumau und des UKH vergrößern und die Straße entlang der Bahnschienen führen.

Bilden Sie sich selbst ein Urteil:

Urfahr/Jahrmarktgelände



- + Standort an der Donau.
- + Hervorragende Verkehrsanbindung.
- + Neugestaltung sowieso erforderlich („2 Fliegen auf einen Schlag“).
- + Aufwertung von Urfahr.
- + Kulturbezirk mit Rathaus, Schloss, Lentos und Brucknerhaus.
- Ablehnung durch BM Dr. Dobusch.
- Ablehnung durch die Benützer des (weltweit letzten) zentralen Gratisparkplatzes.
- Sorgen der Marktfahrer um ihre Existenz (ein Nebeneinander von Markt und Kultur wäre allerdings möglich).
- Problem Hochwasser (ist wie bei Lentos, Brucknerhaus und Rathaus lösbar).

„Am Berg“



- + Standort an der Donau.
- + Standortbewertung, Architektenwettbewerb, Planung abgeschlossen.
- + Kostengünstig, weil 200 Mio Schilling der Nutzung rückgeführt werden.
- + Zeitsparend, weil sofortiger Baubeginn möglich.
- + Kulturmeile Brucknerhaus, Lentos, Schloss.
- + Unmittelbare Nähe Landestheater.
- + Unmittelbare Nähe Schlossmuseum.
- + Aufwertung der Altstadt.
- + Komfortable Parkmöglichkeit.
- Das Ergebnis der Volksbefragung muss als das genommen werden, was es aussagt: 197.040 wünschen ein Musiktheater.
- Die Gegner sprachen sich gegen den „Bau eines Musiktheaters“ aus, nicht gegen ein „Musiktheater am Berg“. Wenn nun doch ein Musiktheater gebaut wird, steht auch der Standort „am Berg“ zur Verfügung.

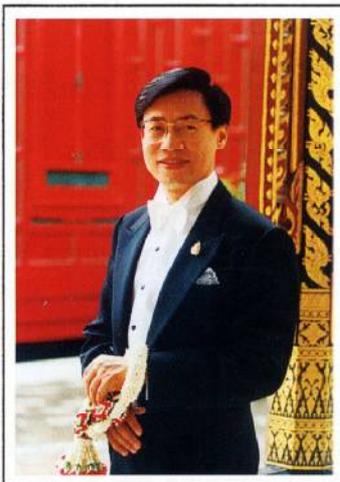
Volksgarten (Blumau/UKH)



- + Erweiterung der City bis zur Blumau.
- + Bessere Nutzung als Erholungsraum.
- + Beste öffentl. Verkehrsanbindung.
- + Großzügige Architektur als städtebaulicher Akzent möglich.
- „Grünapostel“ fürchten um Bäume, allerdings unbegründet, weil der Volksgarten um die Areale Blumau und UKH vergrößert wird.

UNSERE KÜNSTLER

Das Oberösterreichische Jugendsinfonieorchester (JSO, siehe Titelblatt) repräsentiert die außerordentlich hohe Qualität der Musikausbildungseinrichtungen unseres Bundeslandes. Im JSO musizieren die besten Schüler der oö. Landesmusikschulen, Studenten des Linzer Bruckner Konservatoriums sowie junge oö. Instrumentalisten, die an einer Musikuniversität studieren. Jeweils zwei Probenphasen finden zu Ostern und am Ende der Sommerferien statt. Dabei werden die einzelnen Instrumentengruppen von Pädagogen des Landesmusikschulwerkes, Professoren des Bruckner Konservatoriums und österreichischer Musikuniversitäten betreut. Den Abschluss dieser Probenarbeit bilden Konzerte in Oberösterreich sowie Konzertreisen in benachbarte Bundesländer und ins Ausland. Das JSO, das schon mehrmals „für ein Linzer Musiktheater“ aufgetreten ist und für seine großartigen Leistungen von Publikum und Presse begeisterten Beifall und höchstes Lob erhielt, spielte das „Brucknerhaus“-Programm auch auf einer Konzertreise im September 2003 in Frankreich. Im Internet findet man das JSO unter www.ooejo.eduhi.at.



NAT YONTARARAK

Der Pianist und Komponist wurde 1954 in Thailand geboren und begann mit neun Jahren Klavier zu spielen. Obwohl er an der Universität Chulalongkorn zum Architekten ausgebildet wurde, entschied er sich für eine musikalische Karriere und ging nach London, um am berühmten Goldsmiths' College zu studieren, wo er 1981 ein Diplom in Musik erhielt. Ein weiteres Studium an der

Reading University schloss er mit dem Magister im Fach Klaviervortrag ab. 1983 kehrte er nach Bangkok zurück und gründete sein eigenes Nat Studio zur Förderung klassischer Musik und zum Unterricht junger Pianisten. Seit der Zeit am College komponiert Nat Konzertstücke für den eigenen Vortrag. 1994 schuf er sein erstes Hauptwerk, die Klaviersonate „Glory to Our Great Kings“ („Ruhm unseren großen Königen“) im Gedenken an das goldene Jubiläum der Besteigung des Throns von Thailand Seiner Majestät des Königs Bhumipol. Nat hat diese 37-minütige Komposition mehr als vierzig Mal in Asien, Europa und Amerika in Konzerten vorgetragen.

WALTER RESCHENEDER



- * Walter Rescheneder, geboren 1948 in Linz.
- * Künstlerische Reife im Fach Klarinette und Dirigieren am Bruckner Konservatorium Linz sowie an der Hochschule Mozarteum Salzburg.
- * 1979 bis 1997 Direktor der Landesmusikschule Wels.
- * Seit März 2001 Landesmusikdirektor von Oberösterreich.
- * Seit 1991 Landeskapellmeister des Oberösterreichischen Blasmusikverbandes.
- * Blasmusikreferent im ORF Oberösterreich.
- * Musikalischer Leiter der Magistratsmusik Wels (seit 1968) und des Städtischen Sinfonieorchesters Wels (seit 1972).

Donnerstag, 6. November 2003, 19.30 Uhr

Palais Kaufmännischer Verein

Gala „à la carte“

mit den Wiener Salon Solisten

Fiddle Fiddle (Leroy Anderson), Wein, Wein und Gesang (Johann Strauß), Mattinata (R. Leoncavallo), Die Uhr und das Meißner Porzellan-Pärchen (Albert W. Ketèlbey), Syncopated clock (Leroy Anderson), Ein Walzer muss es sein (Leo Fall), Im Krapfenwaldl (Johann Strauß), Champagnergalopp (Hans Christian Lumbye), Furiosopolka (Johann Strauß), Carmen Suite (Bizet), Wouldn't it be lovely (Lerner/Loewe), Schlittschuhläufer (Emil Waldteufel), Meditation (J. Massenet), Rumänische Tänze 1 + 2 (Béla Bartók), Pizzicatopolka (Johann Strauß), Plink, Plank, Plunk (Leroy Anderson), Feuerfest (Johann Strauß), Duett aus „Wiener Blut“ (Johann Strauß), Elyen a Magyar (Johann Strauß)

Kat. Gold (Vorderster Sektor, alle Speisen und Getränke vor, während und nach der Veranstaltung) € 100,-
Kat. Blau (Mittlerer Sektor, Begrüßungscocktail, Give away) € 55,-
Kat. Weiß (Hinterer Sektor, Begrüßungscocktail, Give away) € 40,-

Für Musiktheater-Vereinsmitglieder 10 % Ermäßigung
 Tel./Fax: (0732)335066, Handy 0699/12110720, E-Mail: ha@aoa.at



Wer erinnert sich nicht an den Überraschungseffekt, als in dem Musiktheater-Liederabend Beranova/Pesendorfer im Februar dieses Jahres der Bassist Albert Pesendorfer die Flöte ansetzte und Katerina Beranova in der Wahnsinnszene aus „Lucia di Lammermoor“ begleitete? Die von beiden Künstlern gezeigte Bravour und Musikalität ernteten Begeisterungstürme.

Nun hört man diese Vorzüge auch auf einer CD. Das Ensemble HALIL (Erwin Klambauer, Soloflötist des RSO Wien, Albert Pesendorfer, als Sänger in Erfurt engagiert, sowie die Musikpädagogen Elisabeth Klambauer und Hubert Riepl) und die Sopranistin Katerina Beranova vereinen virtuose Leichtigkeit und Spielfreude auf das allerschönste. Höhepunkte sind die Arie „Lascia ch'io pianga“ aus Händels „Rinaldo“ und Mozarts Flötenquartett in D-Dur. Aber auch die anderen Werke von Vivaldi bis Debussy sind ein Ohrenschaus.

„Flötenensemble HALIL + Sopran“. Bestellungen p.A. Erwin Klambauer, Äußerer Graben 12, 4100 Ottensheim, Tel./Fax 07234/82376. Preis: € 18,-.

UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Dienstag, 28. Oktober 2003, 19.30 Uhr
Brucknerhaus, Großer Saal

OÖ. JUGEND SINFONIEORCHESTER

NAT YONTARARAK, Klavier
Dirigent: WALTER RESCHENEDER

Joseph Hellmesberger (1828 - 1893), Teufelstanz
Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791), Klavierkonzert Nr. 23, A-Dur KV 488
Johann Strauß (1825 - 1899)
„Fledermaus“-Ouvertüre * Egyptischer Marsch * Unter Donner und Blitz - Polka
Kaiserwalzer * Perpetuum Mobile - Scherzo
*Andrew Lloyd Webber (*1948), Melodien aus dem Musical „Das Phantom der Oper“*

Alle Künstler stellen sich für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, unentgeltlich zur Verfügung.

Eintritt: € 18,-, Jugend: € 9,-, Landesbedienstete: € 5,-
MUSIKTHEATER - VEREINSMITGLIEDER: FREI

Kartenverkauf:

- 1) Vereinsbüro (siehe Seite 6 und unten!)
- 2) Kartenbüro Pimgruber Tel. (0732)772833
- 3) Restkarten an der Abendkasse

FAXBESTELLUNG

Sie können
Ihre Kartenbestellung
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 77 56 21 - 4

und bitten Sie in diesem Fall
hier um Name und Adresse:

NAME _____

Telefon-Nummer _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Dienstag, 28. Okt. 2003, 19.30 Uhr Mitglieder-FREI-Karte(n)
Brucknerhaus, Großer Saal Kaufkarte(n) à € 18,-

Oö. Jugendsinfonieorchester Jugendkarte à € 9,-
..... Landesbedienstete à € 5,-

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.
- Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Mittwoch, 3. Dez. 2003, 19.30 Uhr 50% erm. Mitgliederkarte(n) à €
Brucknerhaus, Großer Saal 10,-

Linzer Konzertverein (→ Seite 13!)
 Ich hole die Konzertvereins-Karte(n) bis spätestens 27. Nov. 2003
im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab (keine Abendkasse!).

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

KARTENBESTELLUNG

OÖ. Jugendsinfonieorchester am Dienstag, 28. Okt. 2003, 19.30h
(Brucknerhaus, Großer Saal) → nummerierte Platzkarten.

Für den **Konzertverein** am Mittwoch, 3. Dez. 2002, 19.30 Uhr im
Brucknerhaus, Großer Saal, gibt es Platzkarten zum 50% ermäßigten
Mitgliederpreis **nur** im Musiktheater-Vereinsbüro (keine A-
abendkasse!) und **nur** für Musiktheater-Vereinsmitglieder.

Bestellungen von Mitgliederfreikarten und von Kaufkarten:

1. Senden Sie uns möglichst bald den Bestellkupon von Seite 5. Die
bestellten Karten werden reserviert und können im Büro oder an
der Abendkasse (Ausnahme: Konzertverein!) behoben werden.
2. Oder Sie bestellen telefonisch (auch auf Anrufbeantworter rund
um die Uhr), per Fax oder E-Mail. Abholung ebenfalls im Büro
oder an der Abendkasse (Ausnahme: Konzertverein!).

Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie
abgeholte Mitglieder-FREI-Karten im Fall einer Verhinderung
chestmöglich zurück!

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle
Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“
stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch
nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre
selbstlose Mitwirkung *und* genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, 1. Stock, Zi. 104
Tel./Fax (0732) 77 56 21 - E-Mail: office@musiktheater.at

Anschlag erwartet!

In drei Monaten Klavierspielen lernen! Glauben Sie nicht?

Klavierlehrer sagen: Ja, das geht – einfache Stücke,
linke und rechte Hand getrennt, mit Pedal. Dazu brauchen
Sie: 1: Willen. 2: Ein gutes Klavier. 3: Geeigneten Unterricht.

Wir bringen Sie gerne mit einem Klavierlehrer zusammen
und für drei Monate leihen wir Ihnen ein Klavier,

das nur auf Ihren Anschlag wartet. Richtige Saiten,
echte Mechanik. **Drei Monate gratis.**

Glauben Sie nicht? Rufen Sie uns an!



WEINBERGER

Klavierhaus Weinberger
Brucknerstraße 21, A-4470 Enns,
Telefon 0 72 23/860 84-0, Fax Dw 20
www.weinberger.net
klavierhaus@weinberger.net



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

X
X

ABSENDER (in Blockschrift):

Familienname

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

€ 0,55

An die
Freunde des Linzer Musiktheaters
LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

**Eine Stadt
ohne Bretter
kann
der Welt
nichts
bedeuten**

**Linz will 2009
Kulturhauptstadt
werden?**

OPERNREISE ERFURT 26. bis 30. Mai 2004

Wie bereits angekündigt führt uns unsere nächste Opernreise in das neu erbaute Opernhaus in der Thüringischen Hauptstadt Erfurt. Den Autobus lenkt wieder „unser“ Gustl, bestens bekannt von den bisherigen Musiktheaterreisen. Organisation und Reisebegleitung übernehmen Gerda und Dr. Gerhard Ritschel.

Leistungen: Fahrt im Luxusbus, 4 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Frühstücksbuffet in einem zentralen ****Hotel, Bustransfers zu und von den Vorstellungen, Opern-Infos, Stadtführungen in Erfurt, Weimar und Bamberg, Eintritt und Führung auf Wartburg.



Erfurt, Hauptstadt von Thüringen: Mariendom und Pfarrkirche St. Severi

Reisepreis pro Person: € 380,- inkl. 3 gute Opern-Eintrittskarten.

Versicherungspaket: € 22,- bzw. € 29,- (für Einzelpersonen). EZ-Zuschlag € 60,-.

Mittwoch, 26. Mai 2004	Busreise von Linz nach Erfurt, am Abend Vorstellung NORMA von Vincenzo Bellini
Donnerstag, 27. Mai 2004	Vormittag zu freien Verfügung, am Nachmittag Fahrt nach Weimar, Stadtführung. Rückfahrt nach Weimar über Kochberg. Möglichkeit zum Abendessen im Restaurant des Wasserschlosses Kochberg.
Freitag, 28. Mai 2004	Vormittag Stadtführung in Erfurt. Nachmittag: frei. Am Abend Vorstellung ADRIANA LECOUVREUR von Francesco Cilea.
Samstag, 29. Mai 2004	Vormittag Fahrt zur Wartburg, Führung, Rückfahrt. Am Abend Vorstellung JENŮFA von Leoš Janáček.
Pfingstsonntag, 30. Mai 04	Heimreise über Bamberg: kurze Stadtbesichtigung und Mittagessen.

Schriftliche Anmeldung: Freunde des Linzer Musiktheaters, Landstr. 31, 4020 Linz

✂

✂

Anmeldung zur Opernreise nach Erfurt vom 26. bis 30. Mai 2004

Ich melde Person(en) zur Opernreise an:

Mitglieds-Nr.	NAME	Vorname	PLZ	Ort	Straße	Tel.Nr.
---------------	------	---------	-----	-----	--------	---------

Mitglieds-Nr.	NAME	Vorname	PLZ	Ort	Straße	Tel.Nr.
---------------	------	---------	-----	-----	--------	---------

Ich möchte ein Einzelzimmer ja / nein (Nichtzutreffendes streichen)

Ich/Wir möchte(n) das Versicherungspaket zu je € 22,- (€ 29,-) ja / nein (Nichtzutreffendes streichen)

Ort, Datum

Unterschrift

200 JAHRE LANDESTHEATER LINZ

Anlässlich des Jubiläums des Linzer Landestheaters - die erste Vorstellung fand am 4. Oktober 1803 statt - brachten wir bereits zwei Beiträge von Dipl.-Ing. Eduard Barth, die sich mit den bisherigen Spielplänen bzw. mit dem Spielplan der Jubiläumssaison befassten. Der folgende Beitrag von Dr. Josef Simbrunner gibt nun einen Überblick über die Geschichte des Landestheaters sowie über dessen Vorgeschichte, denn Theater und Oper wurden natürlich auch schon vor der Gründung des Landestheaters in Linz gespielt.

Vorläufer des Theaters: Reitschule und Ballhaus

Die Reitschule, deren Errichtung eine Schenkung Kaiser Ferdinands III. (1608-1657) an die Landstände ermöglichte, wurde schon lange vor der Erbauung eines eigenen Theatergebäudes als Opern- und Komödienspielhaus benützt. 1670 „verwilligten“ die Stände den Komödianten die Reitschule als Spielplatz. Daraufhin hat auch der Magistrat zum nachfolgenden Bartholomäi-Markt den Schauspielern einen Platz im Hafenviertel zugewiesen, wo sie auf eigene Kosten ihre Komödienhütte aufschlagen konnten.

1743 begegnet uns das Ballhaus, das 1696 an der Stelle des heutigen Promenadenhofs errichtet wurde, als älteste Linzer Opernspielstätte. In diesem Jahr trat die berühmte italienische Operngruppe Pietro Mingotti auf, die damals in vielen Städten des Reiches spielte und für die Graz sogar ein eigenes Opernhaus gebaut hatte. Bis sich aber in Linz ein eigener Theaterbau erhob, bedurfte es eines fünfzig Jahre währenden Bemühens. Begünstigt wurde dies dadurch, dass die Ballhäuser ihre einstige Beliebtheit verlieren und vielfach zu Theatern umgebaut wurden.

Erste Pläne für ein eigenes Linzer Opernhaus

Der Linzer Barockbaumeister Johann Matthias Krinner, dem Linz die Fassade der Ursulinenkirche und die Landhauskirche verdankt, schlug den Ständen vor, das Ballhaus auf der Linzer Promenade zu einem „Comedi Hauss“ umzubauen und ein steinernes Theater zu erbauen. Die Stände zeigten sich aber nicht geneigt, das mit „grossen uncosten und zu Dero Belustigung“ erbaute „Baalhaus“ zu anderwärtigem Gebrauch „applicieren“ zu lassen. Krinner errichtete daher über Auftrag der Stadtgemeinde auf dem alten Komödienplatz an der Donau 1752 einen hölzernen Theaterbau, der bis 1786 als städtisches Schauspielhaus diente.

Erst 1772/73 ließen die Stände auf Betreiben einer adeligen Theatervereinigung das Ballhaus durch den Linzer Meister Gängl zum (alten) Redoutensaal umbauen. Der Aufbau des Redoutensaales auf das alte Ballhaus war ein einfaches, schmuckloses Gebäude, der Saal trat aber bereits 1788 als Schauspielhaus an die Stelle des städtischen Theaters an der Donau, das durch eines der vielen Hochwässer unbrauchbar geworden war.



Außenfront des Linzer Landestheaters vor dem Umbau 1938

Theater wird zur Kompetenz der Stände

Mit der Übersiedlung des Theaters in den Redoutensaal beginnt die Geschichte des Landestheaters, denn die Stände nahmen die Theaterangelegenheiten ganz in ihre Hände. Der begonnene Bau sollte durch den Anbau eines Theaters abgeschlossen werden.

Pläne für einen Neubau gab es bereits 1773 durch Freiherrn v. Stiebar und 1774 durch Heinrich Vaultrin de Saint Urbain. Aber erst, als das Stadttheater 1786 unbrauchbar wurde, wurde die Theaterfrage wieder aktuell, scheiterte aber daran, dass gleichzeitig dringend Spitäler zu errichten waren. 1792 und 1794 wurden weitere Pläne erarbeitet. Erst 1798 nach dem Frieden von Campoformio kam durch die Pläne von Mayer und Löffler wieder etwas Schwung in die Theaterfrage.

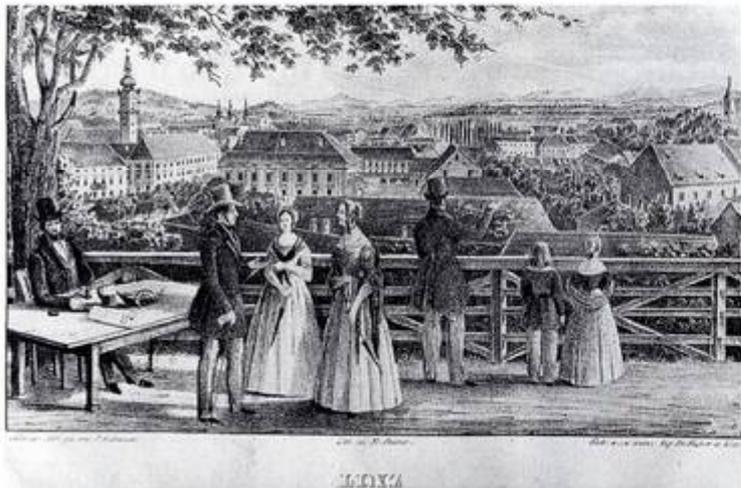
Der Brand von Linz als Beginn neuer Aktivitäten

Der Stadtbrand von Linz von 1800 brachte die Baupläne von 1798 endlich zur Ausführung. Mayer begab sich nach Wien, um die Theatermaschinen aller in Wien befindlichen Theater zu studieren. Das damals größte, schönste und reichausgestattete Schikaneder-Theater an der Wien wurde im kleineren Maßstab zum eigentlichen Vorbild für das Linzer Theater.

Erste Vorstellung am 4. Oktober 1803

Im Herbst 1803 war das neue Theater für 1072 Zuschauer mit 782 Sitz- und 290 Stehplätzen fertiggestellt. Am 4. Oktober 1803 „wird das ganz neu und geschmackvoll erbaute landständische Nationaltheater mit dem von →

200 JAHRE LANDESTHEATER LINZ



*Blick von der Schloss-Gastwirtschaft
auf Landhaus, Theater und Umgebung um 1840
Lithographie von Josef Hafner*

Herrn v. Kotzebue verfassten Trauerspiel „Oktavia“ eröffnet“. Linz war damals eine Kleinstadt mit 16.000 Einwohnern. Theaterunternehmer war Georg Dengler, dem das Theater drei Jahre mit der Verpflichtung überlassen wurde, gut ausgewählte Theaterstücke und Opern aufzuführen. Dengler trat bereit 1½ Jahre später wegen schlechter Ergebnisse zurück. Mit denselben finanziellen Problemen hatten auch die Nachfolger zu kämpfen, denn die Stände stellten dem Theatermanager lediglich das Haus und den Fundus zur Verfügung, für den Betrieb mit allen finanziellen Risiken hatte der Theaterdirektor zu sorgen.

Beginn des subventionierten Theaterbetriebes

Die permanente Theaterkrise erreichte den Höhepunkt im Frühjahr 1932. Nur durch die Gründung der „Oberösterreichischen Theatergemeinde“, der die Landesregierung das Theater zur Weiterführung überließ, konnte diese überwunden werden. Überdies erkannte man, dass ohne Subventionen das Theater nicht zu führen war. Dies alles wird in der Dissertation von Hofrat Dr. Franz Pfeffer (†1966) ausführlich dargestellt.

Vorübergehendes Ende der Vorstellungen

Auf Grund der Kriegereignisse musste das Theater am 1. September 1944 gesperrt und nach dem Ende des 2. Weltkrieges der amerikanischen Besatzungstruppe zur Verfügung gestellt werden. Mit 15. September 1945 konnte in den Kammerspielen im Redoutensaal und am 20. September des gleichen Jahres im Landestheater wenigstens an einzelnen Tagen der Woche der normale Spielbetrieb wieder aufgenommen werden. Am 15. November 1945 wurde vom Land Oberösterreich mit Viktor Pruscha ein Pachtvertrag abgeschlossen, der das Land verpflichtete, Haus und Fundus unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und einen bestimmten Betrag als Subvention beizusteuern. Ab Herbst 1949 übernahmen das Land Oberösterreich und die Stadt Linz den Abgang, sodass man ab diesem Zeitpunkt das Theater nicht mehr als privates Unternehmen bezeichnen kann. Am 1. September 1951 kam es zur Gründung des Theaterbeirats, der sich mit finanziellen Fragen, der Spielplangestaltung, der Ensemblebildung, dem Engagement von Sängern und

Musikern sowie der wirtschaftlichen Entwicklung zu befassen hat. Mit 1. September 1953 wurde das Theater zu einem Unternehmen des Landes Oberösterreich erklärt. Darüber erfahren wir im einzelnen durch die Arbeiten des damaligen langjährigen Leiters der Kulturabteilung Hofrat Dr. Hans Wopelka, der am 3. März 2003 die Vollendung seines 90. Lebensjahres feierte.

Der Theaterbetrieb nach dem 2. Weltkrieg

Nach der Wiedereröffnung im September 1945 hatte Linz einen guten Theaterbetrieb, denn dem Ensemble gehörten sehr gute Künstler an. Darüber hinaus gab es neben dem Landestheater weitere Bühnen, wie den Theresiensaal und eine Bühne im Kolpinghaus in der Urfahrer Rosenauerstraße, wo ebenfalls gutes Theater geboten wurde.

Die Oberöreicher nutzten die Möglichkeit, Theater zu besuchen, nach den Wirren des Krieges besonders intensiv. Da es sich um ein Säulentheater handelte, gab es nur von wenigen Plätzen aus eine gute Sicht. Auch die Akustik ließ zu wünschen übrig. Im Winter kam mit dem Aufgehen des Eisernen Vorhanges von der unbeheizten Bühne immer kalte Luft in den Zuschauerraum, sodass man sich in den vorderen Reihen jedes Mal vor einer Erkältung fürchtete. Der Umbau wurde unbedingt notwendig, als die Sperre des Hauses aus feuerpolizeilichen Gründen drohte.

Der Wunsch nach einem modernen Haus wächst

Mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse wurde der Wunsch der Theaterbesucher nach einem neuen Haus immer unüberhörbarer. Für eine große Lösung (Neubau) fand sich keine entsprechende Mehrheit. Während des Umbaus des großen Hauses konnten vorübergehend in den nach Plänen des Architekten Clemens Holzmeister neu erbauten und 1957 eröffneten Kammerspielen auch Opern aufgeführt werden. Der Redoutensaal wurde bis 4. Mai 1958 bespielt.

Das große Haus, das nun auch nicht mehr den Anforderungen eines modernen Theaters entspricht, wurde am 20. Dezember 1958 mit der Oper „Arabella“ eröffnet.

DR. JOSEF SIMBRUNNER ■



*So sah der Zuschauerraum vor dem Umbau 1938 aus.
Wie wird der Zuschauerraum des neuen Musiktheaters
aussehen? Endlich gute Sitz- und Sichtverhältnisse für alle?*

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BRUCKNERHAUS

In Fortsetzung unserer Zusammenarbeit mit dem Brucknerhaus erhalten unsere Vereinsmitglieder in der Saison 2003 / 2004 für ausgewählte Konzerte im Brucknerhaus wieder **Ermäßigungen**. Die ermäßigten Karten können (ausschließlich) an der LIVA-Kasse (Tel. 0732/775230) im Brucknerhaus gegen Vorlage des Mitgliedsausweises erworben werden. Wir danken der LIVA für die großzügige Unterstützung und hoffen, dass dieses Angebot oft angenommen wird. Programm-details entnehmen Sie bitte dem LIVA-Prospekt. Für alle Angebote gilt: so lange der Vorrat reicht!

Datum	Veranstaltung	Ausführende	Programm	Ermäßigung
Fr 24. Okt. 2003	Ein Fest der Stimmen	Linzer Jeunesse Chor & friends Leitung: Wolfgang Mayrhofer,	Monteverdi, Bach, Bruckner, Brahms, Distler, Kodály	10 % Ermäßigung
Do 27. Nov. 2003	Akzente	Vera Kral, Violine Ulrike Landsmann, Viola Doris Leibowitz, Violoncello Anna Maria Pammer, Sopran Clemens Zeilinger, Klavier	Dallinger, 4 Stationen der Gertrud Fussenegger und Klavierquartett (UA), Sulzer, „Memorare“ Androsch, „und die Stadt dazu“ (UA)	10 % Ermäßigung
Di 2. Dez. 2003	Streichquartett	Anton Bruckner Quartett	Haydn, Streichquartett B-Dur („Der Sonnenaufgang“) Mendelssohn, Streichquartett e-Moll Anton v. Webern, 6 Bagatellen op. 9 Beethoven, Streichquartett f-Moll op. 95	30 % Ermäßigung in der 1. Kategorie (€ 14,- statt € 20,-)
So 7. Dez. 2003	Das andere Programm	Sylvia von Rehberg	Chansons aus dem alten Frankreich VITALisiert von Sylvia von Rehberg Musikalische Leitung: Nebjosa Krulanovic	einheitlich € 15,- für Musiktheater-Vereinsmitglieder ermäßigt: € 6,50
Mi 21. Jän. 2004	Debut in Linz	Dirigent: Ingo Ingensand Bruckner Orchester Linz	Der/die Preisträger/innen aus Gradus ad Parnassum spielen ihre Preisträgerprogramme	33 % Ermäßigung in der 1. Kategorie (€ 10,- statt € 15,-)
Mi 4. Feb. 2004	Kammermusiktage ECHT FALSCH	JOJI HATTORI und Solisten des Wiener Kammerorchesters	„HAYDN UND SEINE FÄLSCHER“ Haydn, „Kaiserquartett“ u.a.	30 % Abo-Ermäßigung in der 1. Kategorie (€ 42,- statt € 60,-)
Do 5. Feb. 2004			„MOZART UND SEINE FÄLSCHER“ Mozart, Streichquintett g-Moll u.a.	
Fr 6. Feb. 2004			„BRAHMS UND SEINE FÄLSCHER“ Brahms, Klavierquintett f-Moll u.a.	
Di 24. Feb. 2004	Liederabend	DAGMAR PECKOVA Mezzosopran Irwin Gage, Klavier	Lieder von Schoeck, Mahler, Dvořák und Strauss	10 % Ermäßigung
Di 13. April 2004	Streichquartett	Anton Bruckner Quartett	Mendelssohn, Streichquartett a-Moll Zemlinsky, Streichquartett op. 19 Beethoven, Streichquartett B-Dur op. 18/6	30 % Ermäßigung in der 1. Kategorie (€ 14,- statt € 20,-)

„LEONORE“ IM BRUCKNERFEST

Sonntag, 28. September 2003, 18.00 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

Ludwig van Beethoven

LEONORE

Konzertante Aufführung der 2. Fassung von 1806

Gabriele Fontana, *Leonore* - Robert Dean Smith, *Florestan* - Thomas Stückemann, *Jaquino* - Andrea Lang, *Marzelline*
Kurt Rydl, *Rocco* - Gerd Grochowski, *Don Pizarro* - Daniel Ohlenschläger, *Don Fernando* - Dramaturgie: Rainer Cadenbach
Bruckner Orchester Linz - Konzertvereinigung Linzer Theaterchor (Georg Leopold)

Dirigent: Dennis Russell Davies

Sonderpreise für Mitglieder des Musiktheater-Vereins:

€ 74,- (statt € 88,-) / € 58,- (statt € 69,-) / € 46,- (statt € 55,-) / € 37,- (statt € 44,-)

Ermäßigte Karten sind an der Brucknerhaus-Kassa erhältlich. Tel.: (0732) 77 52 30, E-Mail: kassa@liva.co.at

Diese Rarität mit exzellenter Besetzung sollten Sie, verehrte Musiktheater-Freunde, sich nicht entgehen lassen!

*Aber: Wissen Sie, warum aus „Leonore“ später „Fidelio“ wurde?
Oder warum es drei Leonoren-, aber nur eine Fidelio-Ouvertüre gibt?*

Um diese Fragen zu lösen, empfehlen wir Ihnen den Besuch von dem

EINFÜHRUNGSGESPRÄCH

am Sonntag-Vormittag, 28. September 2003, 11.00 Uhr

Brucknerhaus, Restaurant Anklang

Es informieren Sie: Dennis Russell Davies, Rainer Cadenbach, Wolfgang Winkler

Eintritt: frei

KULTURINITIATIVE PRO PULGARN

Mittwoch, 1. Oktober 2003, 19.30 Uhr

Klosterkirche Pulgarn

BLÄSERQUINTETT des Bruckner Orchesters Linz

Ildiko Deak, Flöte - Gabriele Kindler, Oboe
Katrín Moser, Klarinette - Madeleine Dahlberg, Horn
Nadia Perathoner, Fagott
Mitwirkend: Nikolaus Wiplinger

Jacques Ibert, *Trois pièces brèves*
Ludwig van Beethoven, *Quintett Es-Dur op. 16*
Luciano Berio, *Opus Number Zoo*
Samuel Barber, *Summer Music op. 31*

Samstag, 25. Oktober 2003, 19.30 Uhr

Meierhof Pulgarn

LIEBE, SÜSSE, EINZIGE, es sind nicht Veilchen, sondern Cognacbonbons

Ein heiter-ironisch-erotischer, musikalisch
in Szene gestellter Briefwechsel zwischen
Adele Sandrock und Arthur Schnitzler

Katharina Stemberger als Adele Sandrock
Martin Müller-Reisinger als Arthur Schnitzler
Corinna Fuhrmann, Klavier
Zusammenstellung/Textfassung:
Marianne Vejtisek

Eintritt: € 10,- / Kartenverkauf: Abendkasse / Vorverkauf: Vkb-Bank Urfahr, Linke Brückenstraße 24, Tel (0732)712800

AUS DEN OÖN LESERBRIEFEN

In den OÖNachrichten erschienen in den vergangenen Wochen zahlreiche Leserbriefe, von denen viele in unserem Sinne den Kern der Sache trafen. Wir können aus Platzgründen bei weitem nicht alle Zuschriften wiedergeben, eine (für uns positive) Auswahl soll aber als Anregung dienen, in diesen Tagen und unmittelbar nach den Landtagswahlen Leserbriefe an die Medien sowie Briefe an Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Bürgermeister Dr. Franz Dobusch zu schreiben.

ZEIT SCHINDEN

Seit Jahr und Tag gibt es eine Frage, auf die ich keine Antwort finde: Warum sucht man krampfhaft nach einem neuen Standort für das Musiktheater, wo doch für Planung und Vorbereitung des Baues am (im) Berg dem Vernehmen nach schon weit mehr als 150 Millionen Schilling aufgewendet wurden?

Die Volksbefragung war nicht standortgebunden - wenn man ihr Ergebnis nun klugerweise ignoriert, kann man sofort mit dem Bau an der Donau unterhalb des Schlosses beginnen.

Es ist ein schönes Projekt, das jeder-mann kennt, während alles andere (z.B. Brückenkopf) zum gegenwärtigen Zeitpunkt reichlich nebulos erscheint. Manchmal habe ich den Eindruck, man will immer noch Zeit schinden!

DR. BEATRIX EYPELTAUER, *Linz*

SCHÖNES PROJEKT

Das „Theater im Berg“ muss in Diskussion bleiben. Ein unglaublich schönes Projekt, das durch Populisten abgewürgt wurde, wäre nach wie vor für Linz nach dem Brucknerhaus und dem Lentos ein weiterer Meilenstein in Richtung Kulturhauptstadt.

Die Betreiber der Volksabstimmung (richtig: *Volks-Befragung*, d. Red.) haben einfach die Gunst der Stunde genützt. Die ÖVP hat sich zu sicher gefühlt und viel zu wenig für das Projekt argumentiert.

Solche Projekte muss man durchziehen, hinterher haben die meisten Menschen eine Freude damit und sind sogar stolz auf die aufstrebende Landeshauptstadt.

WALTER POSTLBAUER,
Dietach/Steyr

TRAUT EUCH!

Nach meiner Meinung ist das „Theater im Berg“ der beste, attrak-

tivste und, nach den bereits für dieses Projekt aufgewendeten Mitteln, auch der kostengünstigste Standort für das Musiktheater.

Vor der Volksbefragung hieß es, dass diese nicht bindend sei.

Abgelehnt wurde durch eine vollkommen falsche, irreführende Werbekampagne der FPÖ doch der Musiktheaterneubau schlechthin. Diese Wahl hätte für jeden anderen Standort dasselbe Ergebnis gebracht.

Man sollte berücksichtigen, dass 200.000 kulturinteressierte Oberösterreicher dieses Theater wollen und auch den von guten Fachleuten geplanten Standort dafür akzeptiert haben. Wenn jeder dieser positiv stimmenden Landsleute nur einmal im Jahr dieses Theater besucht, wäre es immer ausverkauft. Da im Kulturbudget das Geld dafür vorhanden ist, finde ich, dass wir Landestheaterbesucher uns diesen Neubau auch verdient hätten.

Traut euch, baut dieses Theater in den Berg!

ERICH HASLBAUER, *Steyrermühl*

VISIONEN UMSETZEN

Wir sind für den Standort am/im Berg!

Die einmalige Gelegenheit, diesen städtebaulichen Akzent für Linz und für ganz Oberösterreich zu setzen, sollten sich die verantwortlichen Politiker nicht entgehen lassen.

Sie wurden gewählt, um Entscheidungen zu treffen und Visionen für die Zukunft umzusetzen (siehe Lentos!). Die Volksbefragung ist nicht bindend, außerdem ist das Ergebnis auf Grund einer Angstkampagne entstanden.

Ein wohl nicht unwesentlicher Grund für den Standort am/im Berg sind natürlich die geleisteten Vorarbeiten (und das hiefür bereits ausge-

gebene Geld) - man könnte theoretisch morgen zu bauen beginnen.

Ein weiteres Argument ist sicher auch die mögliche und vorgesehene Verbindung mit dem alten Theater.

Das Jahr 2009 kommt bestimmt und Linz als Kulturhauptstadt sollten wir uns nicht entgehen lassen, die wirtschaftlichen Vorteile können wir ja in Graz sehen.

KLAUS UND CHARLOTTE EINRAMHOF,
St. Florian

IN DEN BERG

Für mich ist das „Musiktheater im Berg“ immer noch die beste, schönste und (wegen der vielen bereits getätigten Vorarbeiten) kostengünstigste Lösung.

Das schlechte Befragungsergebnis kam nur durch die irreführende Gegenpropaganda der FPÖ zustande.

MAG. MARGARETHE HAMPL, *Linz*

GRUNDSÄTZLICH URFAHR

Ich plädiere grundsätzlich für einen Standort Urfahr/Donau. Wie auch eine Reihe von Bekannten und Kollegen und Kolleginnen halte ich das Marktgelände in Urfahr für am reizvollsten.

DDR. MONIKA LEISCH-KIESL, *Linz*

THEATER AM/IM BERG

Um bereits investierte Leistungen nicht zu verschleudern, wäre es vernünftig, das Musiktheater am Berg zu bauen. Es ist auch der attraktivste Standort, den Linz für ein solches Projekt bieten kann.

Kultur brauchen wir heute mehr denn je. Und sie kostet nicht nur etwas, sondern bringt auch etwas. Vor allem hebt sie das Image und lockt Fremde an. Sie ist auch Maßstab für Bildung und Wohlstand.

JOSEF TURNER, *Scharten*

L I N Z E R K O N Z E R T V E R E I NMittwoch, 3. Dezember 2003, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN

YVONNE BRUGGER, Klavier
Dirigent: ROBERT HABENSCHUSS

Mendelssohn Bartholdy, „Hebriden“-Ouvertüre
Beethoven, Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15
Schumann, Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 („Die Rheinische“)

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50% Ermäßigung! Die Karten kosten daher € 10,- (statt € 20,-)

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro Ursulinenhof, 1. Stock, Zi. 104, Landstr. 31, 4020 Linz
 Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr, Tel. (0732) 77 56 21, Fax (0732)775621-4, E-Mail: office@musiktheater.at
 Kartenbestellungen: siehe Seite 6, Bestellkarte auf Seite 5. Bestellte Karten können nur im Vereinsbüro behoben und bezahlt werden.

D e r M u s i k t h e a t e r - V e r e i n h a t k e i n e A b e n d k a s s e !

K L A S S I K - A B O I M S C H L O S S T R A U N

Das Klassik-Abo im Kulturschloss Traun bietet neben einer Preisersparnis folgende Vorteile:
 fix reservierter, wählbarer Sitzplatz, Sektausklang, übertragbarer Abo-Pass und Gratis-Garderobe.
 Außerdem erhalten Abonnenten den ermäßigten Preis auch bei allen anderen Eigenveranstaltungen.

Samstag, 27. September 2003, 20 Uhr**DUO TILLYSBURG**

Birgit Trawöger, Harfe
 Helmut Trawöger, Flöte

Werke von Ravel, Andriesen, Sulzer, Lauber, Waldek u. a.

Samstag, 25. Oktober 2003, 20 Uhr**AMADEUS BRASS QUINTETT**

Gerald Pfister und Karl Hemmelmayer Trompeten - Andreas Simbeni, Horn - Rodrigo M. Pinzón, Posaune - Franz Griesler, Tuba

Werke von Bach, Händel, Dvořák, Tschaiowsky u. a.

Samstag, 15. November 2003, 20 Uhr**WASSER – das geheimnisvolle Element**

Literatur + Musik

Sophie Varga hat erneut ein klassisches Themenprojekt zum Thema „Wasser“ erarbeitet.
 Musik von Debussy, Ravel und Liszt wird von Text und Bild ergänzt.

Samstag, 13. Dezember 2003, 20 Uhr**NOVA, NOVA**

camerata pannonica

Das burgenländische Ensemble tritt in historischen Kostümen auf und spielt auf historischen Instrumenten.
 Musik aus Mittelalter, Frühbarock und Renaissance wird bei diesem Adventkonzert in der Schlosskapelle gespielt.

Das Abo beinhaltet 3 von diesen 4 Veranstaltungen (freie Wahl):

Vorverkauf für MTh-Vereinsmitglieder: € 27,- (statt 30,-). Einzelveranstaltungen: € 10,- (statt 12,-)

Bestellungen: Ticket-Hotline 07229/62032 oder via Internet www.vest.at

PALAIS KAUFMÄNNISCHER VEREIN

Kulturstätte mit Wirtschaftskompetenz

Für die heutige Generation ist unsere Landeshauptstadt Linz der blühende Wirtschaftsstandort in Oberösterreich. Vielerorts verfällt man auch dem Irrglauben, dass erst mit dem Prosperieren der voest-alpine nach dem 2. Weltkrieg alles begonnen hat.

Dass dies nicht so ist, gibt uns ein Zeitzeuge besonderer Art wieder. Obgleich sich unser Linz zu einer größeren Stadt entwickelt, wollen wir am Boden der Realität bleiben und das Wort Großstadt vermeiden, doch das „Linzer Zentrum“ ist und bleibt die Landstraße.

Jeder Stadtteil hat seine besonderen Reize, mit mehr oder weniger geschichtsträchtigen Hintergrund. Ein Kulturgut besonderer Art befindet sich auf der Landstraße Nr. 49.

Begonnen hat alles mit der Gründung des kaufmännischen Vereins am 19. Jänner 1868. Von Beginn an setzte der 1. Obmann Eduard von Nagel (1868-1880) auf interaktive Kommunikation mit den wichtigsten Stellen in der Stadt, den Geldinstituten und der oberösterreichischen Handelskammer, die 1851 gegründet wurde. Der Kaufmännische Verein war nicht von Anfang an auf der heute bekannten Stelle. Das erste Lokal befand sich im Vielguthaus, heutige Zollamtstraße, später im Eurichthaus in der Domgasse, bevor es zum Bau und der letztmaligen Übersiedlung (Eröffnung war 1898) in das heutige „Palais Kaufmännischer Verein“ gekommen ist.

Im derzeitigen Wirtschaftsleben setzt man auf Netzwerkmarketing und Mitarbeiterschulung, gemäß dem Slogan „Nur gemeinsam sind wir stark“ und „Unser Kapital sind unsere Mitarbeiter“.

Fast ist man versucht, Eduard von Nagel und alle ihm folgenden Obmänner des kaufm. Vereins „Vorreiter der Linzer Wirtschaftsentwicklung“ zu bezeichnen. Deren Motto kann man im Jahresbericht zum 20jährigen Bestehen nachlesen, denn auch heute kann man dieses nicht treffender formulieren: „Pflegen Sie die Fortbildung der Ihrigen, weil die sozialen Kämpfe, denen Österreichs Handel und Industrie entgegengeht,

nicht mit brutaler Gewalt, sondern nur mit dem Schwerte der Intelligenz siegreich zu Ende geführt werden können.“

Dieses Streben besteht bis heute. Waren es im Gründungsjahr 180 Mitglieder, so sind es heute einige hundert, die dem Palais mit ihrer Mitgliedschaft verbunden sind. Jahrelang wurde es liebevoll als „unser“ Vereinshaus bezeichnet, heute sagen wir stolz „Palais Kaufmännischer Verein“, kurz Palais, wo nicht nur glanzvolle Bälle stattfinden, Konzerte gegeben werden, sondern auch heimische und internationale Firmen ihre neuesten Produkte vorstellen. Dies alles im traumhaften Ambiente der wohl schönsten Präsentationsräume von Linz.

Zu Ehren dieses Baujuwels unserer Stadt und dem damit verbundenen Handeln wird ab Oktober 2003 das Buch „Der Kaufmännische Verein und sein Palais“ von Dr. Antonia Traugott-Hajdu (Text) und Gerhard Frömel (Grafik) aufgelegt. Erhältlich ist es in der Buchhandlung Fürstberger, die es seit Bestehen des Palais gibt, zum Preis von Euro 25,00, oder direkt im Palais Kaufmännischer Verein.



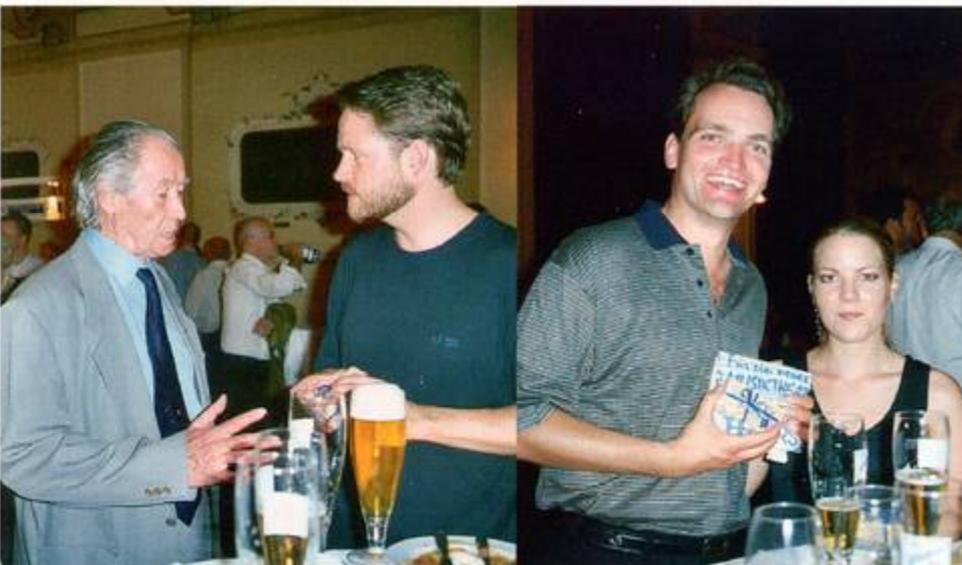
Nachlese: DIE SCHÖPFUNG am 13. Juni 2003



Applaus für die Solisten Reinhard Mayr, Andrea Lang und Lars Lettner vor dem Podium, auf dem Podium das Universitäts-Orchester und die Linzer Singakademie.



Andächtiges Schweigen bei der Nachfeier-Laudatio: Prof. Stögmüller stellte die Aufführung der Schöpfung unter der Leitung von Johannes Wetzler (Mitte, blaues Hemd) über jene unter Nikolaus Harnoncourt wenige Wochen zuvor.



Im Gespräch nach der Überreichung von Musiktheater-Bausteinen: Prof. Alfred Stögmüller, Reinhard Mayr, Lars Lettner und Andrea Lang.

NEUES VOLKSBLATT

In der Hoffnung, dass Linz für seine Bewerbung als Europas Kulturhauptstadt 2009 auch mit einem Musiktheater punkten kann, fand ein Benefizkonzert der Freunde des Linzer Musiktheaters im Palais Kaufmännischer Verein mit Haydns „Die Schöpfung“ unter der kundigen Leitung von Johannes Wetzler statt. Als langjähriger Leiter der Linzer Singakademie zeichnete er auch für die gute Klangqualität des Chores bei den lautmalerischen Naturschilderungen des Werkes verantwortlich. Das Universitätsorchester spielte den anspruchsvollen Orchesterpart mit großem Engagement und der nötigen Disziplin. Die drei Solisten rundeten das Erfolgsunternehmen ab: klar, schlank und strahlend der Sopran von Andrea Lang (Gabriel, Eva), ein Uriel mit Leuchtkraft Lars Lettner, und fundamentale Stimmkräfte steuerte Bass Reinhard Mayr (Raphael, Adam) bei. Eine Großleistung aller Akteure, mit viel Applaus bedankt. *Christine Grubauer*

OÖ KRONE

Starker Beifall für Haydns „Die Schöpfung“ im ausverkauften Palais Kaufmännischer Verein! Kein Wunder: Die wohltrainierte Linzer Singakademie signalisiert Disziplin und runden Chorklang. Der Dirigent Johannes Wetzler schätzt bedächtige Tempi und weiß um die Eckpunkte des Stückes. Das in den tiefen Streichern Handlungsbedarf anmeldende Universitätsorchester punktet entscheidend bei den Holzbläsern. Im Solisten-team setzen Reinhard Mayr (Bass) und Lars Lettner (Tenor) auf Kraft, während der Sopranistin Andrea Lang pure Anmut aus der Kehle strömt. Ein guter Abend der „Musiktheater-Freunde“. *BS*

OÖ NACHRICHTEN

Das Benefizkonzert mit Haydns Schöpfung für ein Linzer Musiktheater ließ so manche Assoziationen aufkommen. Hätte Gott auch so lang gebraucht für seine Schöpfung, wer weiß, wo wir da heute stünden. Gut, unsere Politiker sind keine Götter, aber „Mit Würd' und Hoheit angetan, mit Schönheit, Stärk und Mut begabt“ könnte durchaus schon das neue Theater in Betrieb sein.

Das gelang der Linzer Singakademie und dem Universitätsorchester in Bezug auf Haydns Schöpfung beachtlich gut. Johannes Wetzler hat sein Team zu einer wortdeutlichen und leidenschaftlich animierten Interpretation geführt, die große Begeisterung beim zahlreichen Publikum auslöste. Andrea Lang präsentierte sich dabei als lyrischer und die Koloraturen unbeschwert meisternder Gabriel und als sitzbar brav folgende Eva. Adam (Raphael) Reinhard Mayr ließ in den Arien und vor allem im großen Duett im dritten Teil seiner deklamatorischen Meisterschaft freien Lauf, während die Rezitative etwas gehemmt wirkten.

Mit etwas steifer tenoraler Strahlkraft ließ Lars Lettner würdevoll die Sonne aufgehen, was dem neuen Theater hoffentlich ebenso bald beschieden sein mag, sodass die Worte „Vollendet ist das große Werk, der Schöpfer sieht's und freuet sich“ auch für die Kunst ihn Oberösterreich zutreffen mögen. *Michael Wruss*

SIE WAR - UND IST - IN LINZ . . .



SYLVIA VON REHBERG

„Man drückt sich da viel vornehmer aus und sagt nicht ‚hinausgeschmissen‘, sondern ‚der Vertrag wurde nicht verlängert‘,“ erinnert sich Sylvia von Rehberg an das Jahr 1998, als sie und weitere 53 Ensemblemitglieder das Landestheater verlassen mussten. Seither kann sie als freischaffende Künstlerin nicht über mangelnde Beschäftigung klagen. Man tritt an die vielseitige Sängerin, Schauspielerin, Tänzerin und Moderatorin häufig mit schönen Aufgaben heran. So tourte sie - und tourt noch immer - als Krämerin in dem Theater-Dauerbrenner „Totentanz“, unterhielt erst kürzlich unter dem Motto „Musik ist Freude - Literatur bringt Lächeln“ ein begeistertes Publikum im Pöstlingberg-Rosengarten mit Besinnlichem und heiter Anekdotischem (das Johann Strauß Ensemble bestritt den beschwingten musikalischen Teil) und wird am 7. Dezember dieses Jahres im Brucknerhaus „Chansons aus dem alten Frankreich“ singen. Übrigens: Musiktheater-Vereins-

mitglieder erhalten für dieses Konzert ermäßigte Karten zu € 6,50 (statt € 15,-) an der LIVA-Kasse.

Geboren wurde Sylvia von Rehberg in Bischofshofen. Das war eine Folge des Krieges. Der Vater, von dem sie das adelige „Von“ geerbt hat, welches sie im Künstlernamen führt, lag dort verwundet in einem Lazarett und die Mutter kam, um ihn zu pflegen. Bald aber wurde in die Heimatstadt der Eltern, nach Wien, übersiedelt. Die Schule absolvierte Sylvia in Graz, wo sie auch - gegen den Willen des Vaters - Schauspiel, Gesang und Tanz studierte. Das Studium finanzierte sie sich selbst, indem sie in einer Versicherung arbeitete, und das bereits im Alter von 14 Jahren! Damals machte sie auch ihre ersten künstlerischen Erfahrungen: sie gewann einen Schlagerwettbewerb, zwei Jahre später noch einen zweiten.

Schlager waren aber doch nicht ihre Welt. Ihre Welt war das Theater, und Sylvia ging, nach Tournéeen durch Deutschland und Holland, erstmals in Hannover ins Engagement. Wien, Graz und Gießen waren weitere Stationen, bevor sie 1971 als Soubrette nach Linz kam, wo sie zunächst sieben Jahre lang blieb. Es folgten zwei Jahre mit Gastverträgen in Wien und Graz, und dann kehrte Sylvia von Rehberg 1979 wieder nach Linz zurück, diesmal ins Schauspielensemble, und blieb hier bis zu ihrer „Nichtverlängerung“ 1998.

In Linz herrschte ein hervorragend gutes, kollegiales Klima. Und künstlerisch stimmte auch das meiste. Erzählt Sylvia von Rehberg aus dieser Zeit, fallen Namen wie Holschan, Stögmüller, Wetzler, Steiner, Vaughan und es werden Rollen genannt wie Rösslwirtin („Im weißen Rössl“), Adele („Die Fledermaus“), Anita („West Side Story“), Hodl („Anatevka“), Seeräuber Jenny („Dreigroschenoper“), und, als Lieblingsrolle, die Dulcinea im „Mann von la Mancha“. Über einhundert(!) Rollen hat sie in Linz gespielt, nicht zu vergessen die Sally Bowls („Cabaret“). Eine „Cabaret“-Vorstellung ist in die Theatergeschichte eingegangen. Da weilte Sylvia von Rehberg nicht in Linz und war fest, aber irrtümlich, der Meinung, dass an diesem Tag nicht „Cabaret“, sondern ein anderes Stück gespielt werde. Die Besucher erhielten ihr Geld zurück, und sie musste den finanziellen Ausfall (ein Teil wurde ihr allerdings erlassen) berappen.

Auch privat ist Linz ihr Schicksal geworden. Sie heiratete einen Musiker des Bruckner Orchesters. Die beiden Töchter Constanze und Alexandra sind inzwischen 23 und 20 Jahre alt.

(Foto: Mochsen Shata)

Gerhard Ritschel

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 2

20. VEREINSJAHR 2003/04

Nov. / Dez. 2003

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at



WIR WÜNSCHEN

UNSEREN VEREINSMITGLIEDERN

UND ALLEN MUSIKTHEATER-FREUNDEN

GESEGNETE WEIHNACHTEN

UND EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR 2004!

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Für manchen Musiktheater-Freund ist es derzeit allzu ruhig um unser Anliegen, den Neubau eines Musiktheaters. Wir wissen jedoch, dass dem nicht so ist, denn wir halten ständig Kontakt mit dem Büro des Landeshauptmannes, der - aus unserer Sicht - glücklicherweise in seinem Amt bestätigt wurde. Wer, wenn nicht Dr. Josef Pühringer, würde das Musiktheater verwirklichen? Unsere Hoffnungen ruhen auf ihm. Zudem hat er in Bürgermeister Dr. Franz Dobusch eine wichtige Unterstützung gefunden. Dobusch möchte Linz als Kulturhauptstadt sehen und braucht dazu das Musiktheater. Und das Land Oberösterreich braucht das Musiktheater, da das jetzige Landestheater ... aber das weiß ohnehin jeder.

Was ist also der Stand der Dinge?

Nicht in der Öffentlichkeit, dafür aber intensiv, arbeitet im Hintergrund die Standort-Findungskommission. Es werden, um späteren Diskussionen und Besserwissereien vorzubeugen, die möglichen Standorte überprüft, abgewogen und bewertet. Neun Standorte stehen derzeit auf dem Prüfstand, vier davon sind erst in jüngerer Vergangenheit ins Gespräch gekommen.

Diese „neuen“ Standorte sind:

- Das Geviert der OÖNachrichten, welche absiedeln,
- der Südhang des Schlossberges (der schon einmal von Clemens Holzmeister „angeplant“ wurde)
- und das Areal an der Bismarckstraße-Hessenplatz (das bekanntlich zur Verbauung ansteht).
- Der vierte Standort wird nicht genannt, weil er noch fraglich ist und die Nennung Spekulationen auslösen könnte.

Bis März 2004, so der Landtagsbeschluss vom 3. Juli 2003, muss die Kommission ihre Bewertungen abschließen. Wie wir aus der Landeskulturdirektion hören, ist dieser Termin auf Schiene. Dennoch glauben wir, dass eine zeitgerechte Fertigstellung des Musiktheaters bis zum Jahr 2009 (Kulturhauptstadt?) nur möglich ist, wenn einer der drei Standorte, die wir in unserer letzten Vereinszeitung (vom Sept./Okt. 2003) auflisteten, genommen wird. Alle anderen Standorte würden mit Sicherheit



Jeder kennt folgende Szene: Ein Autobus bleibt vor einer Sehenswürdigkeit stehen, die Reisenden springen heraus und fotografieren. Bei unserer 2. (ebenfalls sehr schönen) Krakau-Reise sahen wir's auch anders. Unsere Reisetilnehmerin Frau Prof. Christine Grubauer zückte statt eines Fotoapparats ihr Reise-Skizzenbuch und zeichnete. Hier als Beispiel ihrer außergewöhnlichen Kunst: die Burg Arva in der Slowakei, unter deren Silhouette wir auf der Heimreise Mittagspause machten.

eine neuerliche Verzögerung des Eröffnungsjahres bedeuten.

Sei dem wie immer. Unser Verein blüht und gedeiht. Nach einem begeisternden Konzert des OÖ. Jugendsinfonieorchesters im ausverkauften Brucknerhaus (siehe Nachlese Seite 11) bieten wir vor Weihnachten vier Veranstaltungen an (siehe Seite 3). Was uns fehlt, ist das Musiktheater. Aber das ist angeblich „auf Schiene“, und so wünschen wir unseren Vereinsmitgliedern und allen Freunden der Musik ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2004.

Mit besten Grüßen

Ihr

Dr. Gerhard Ritschel

MITGLIEDSBEITRÄGE

Wir danken allen Mitgliedern, die den Mitgliedsbeitrag 2003/2004 eingezahlt haben.

Besonders herzlich danken wir für die zahlreichen Spenden!

Sollten Sie in der letzten Ausgabe unserer Vereinszeitung LINZER MUSIKTHEATER (Sept./Okt. 2003) keinen Erlagschein vorgefunden haben - unser Büro sendet Ihnen gerne einen Ersatz zu. Herzlichen Dank!

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 27. November 2003, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

HELGE ROSVAENGE

Große Tonbiographie
von RUDOLF WALLNER

Mit zahlreichen z. T. bisher unveröffentlichten
Raritäten und Live-Aufnahmen der Jahrhundertstimme
von Helge Rosvaenge -
auch den Linzer Opernfreunden unvergessen!

Projektbeschreibung: siehe Seite 7

Eintritt: € 10,-
Musiktheater-Vereinsmitglieder:
FREI

Kartenverkauf und Bestellkarte:
siehe Seiten 5 und 6

Freitag, 28. November 2003, 16.00 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal

DIE SCHÖPFUNG

Landertinger Puppenbühne
Spielerin: GABRIELE LANDERTINGER

Objekt-Mitmachttheater
für Kinder ab 3 Jahren
Buch: Tilman Harte
Regie: Beate Sauer

Projektbeschreibung: siehe Seite 7

Eintritt: € 10,-
Musiktheater-Vereinsmitglieder
und Kinder: FREI

Kartenverkauf und Bestellkarte:
siehe Seiten 5 und 6

Donnerstag, 4. Dezember 2003, 19.30 Uhr

Freitag, 5. Dezember 2003, 19.30 Uhr

URSULINENKIRCHE

Adventkonzert

CHOR DES DIÖZESANKONSERVATORIUMS

Leitung: JOSEF HABRINGER

PETER PAUL KASPAR, Cembalo und Orgel

Adventliche Musik vom Barock bis zur Gegenwart

Eintritt: € 10,-, Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI
Kartenverkauf und Bestellkarte: siehe Seiten 5 und 6

Freie Platzwahl

IDEEN FÜR WEIHNACHTSGESCHENKE

Weihnachtsgeschenke bereiten oft Kopfzerbrechen. Aber Musikfreunden eine Freude zu machen, ist nicht einmal so schwierig. Auf Seite 9 etwa werden drei Opernführer angeboten (Verfasser: Rudolf Wallner), die Opernliebhabern viel Schmunzeln entlocken werden. Auf dieser Seite finden Sie weitere Ideen, die von Konzertbesuchen im stimmungsvollen Pulgarn oder im neujahrs-fröhlichen Vereinshaus-Palais über zwei neue CDs mit Barockmusik bzw. mit moderner Weihnachtsliteratur bis zu einem umfangreichen Buch über Geschichte und Geschehnisse des Landestheaters reichen. Wählen Sie aus!

Montag, 8. Dezember 2003, 16.00 Uhr

Meierhof Pulgarn

PULGARNER ADVENT

Doris Schüchner, Rezitation

Doris Schüchner liest Texte zum Advent. Nach dem Schauspielstudium in Wien erhielt sie verschiedene Engagements, u. a. am Burgtheater Wien, beim ORF und am Landestheater Innsbruck. Dazu begleitet stimmungsvolle Musik, wie in Pulgarn Tradition, durch den Advent.

Eintritt: € 10,- / Kartenverkauf: Abendkasse

Vorverkauf: Vkb-Bank Urfahr, Linke Brückenstraße 24, Tel (0732)712800

Donnerstag, 1. Jänner 2004, 11.00 Uhr

Palais Kaufmännischer Verein

NEUJAHRSKONZERT

Wiener Johann Strauß Orchester

Dirigent: Martin Sieghart

Auf dem Programm steht - wie könnte es bei einem Neujahrskonzert anders sein! - eine Auswahl der beliebtesten Melodien hauptsächlich von Johann Strauß Sohn (von der „Fledermaus“ über den „Zigeunerbaron“ bis zur „Schönen, blauen Donau“). Für Musiktheater-Vereinsmitglieder gibt es eine 10%ige Ermäßigung auf die regulären Kartenpreise!

Info + Kartenbestellung unter: Tel/Fax (0732)335066, Handy 0699/12110720

E-Mail ha@aoa.at

CD

ELISABETH MÖST
Flöte

Carl Ph. E. Bach
Marin Marais
J. S. Bach



Mit dieser CD kann man sowohl Liebhaber der Barockmusik als auch Bewunderer der virtuoseren Flötenmusik erfreuen. Elisabeth Möst, unseren Vereinsmitgliedern von anderen CDs und von einem großartigen Benefizkonzert „für ein Linzer Musiktheater“ bekannt, erfüllt auch in dieser neuesten Einspielung alle musikalischen Wünsche. Mösts Anliegen ist es, unbekannte Werke zu entdecken und dem Publikum näher zu bringen. Dies gelingt ihr nicht nur durch ihre brillante Beherrschung des Instruments, sondern auch durch einfühlsame Begleittexte im Beilagenheft.

Elisabeth Möst, Flöte, EM 0503, € 18,-, erhältlich auch im Vereinsbüro.

CD

WHITHE CHRISTMAS

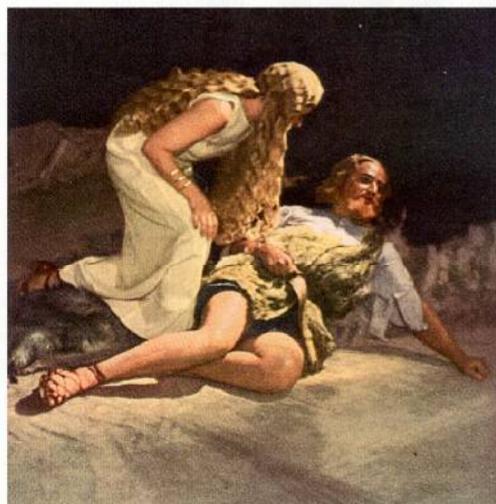
Reingewinn an
Licht ins Dunkel



Walter Johannes Fischer (Bass) hat mit Andrea Stumbauer (Sopran), Christa Ratzenböck (Alt) und Christian Havel (Tenor) eine CD mit dem Titel „White Christmas“ aufgenommen. Moderne Weihnachtsliteratur (Happy Xmas/John Lennon, Mary had a baby/Spiritual, Winter Wonderland/F. Bernard, White Christmas/I. Berlin, ...) für vier Stimmen, Klavier (Christian Horner) und Schlagwerk (Jürgen Barth) sind darauf zu hören.

Preis: € 15,- + Porto. Kontakt: Walter J. Fischer, 0699/15151530

E-Mail w-j.fischer@eduhi.at



Die Walküre, 1. Aufzug. Spielzeit 1941/42

Unser Verein besteht nun 20 Jahre. Das Linzer Landestheater, das zeitgemäßen Ansprüchen schon viel länger nicht mehr genügt, ist 10 Mal älter. Aus Anlass des 200jährigen Bestehens wurde eine umfangreiche Jubiläums-Festschrift herausgegeben, die auf über 400 Seiten die Geschichte des Landestheaters aufarbeitet.

Das Buch ist in 20 Kapitel gegliedert, die durch viele Bilder (siehe Walküre-Beispiel) aufgelockert werden. Die Aufarbeitung reicht von den „Ersten hundert Jahren“ bis zum „Blick in die Zukunft der Rechtsform des Landestheaters“.

Wir sind dankbar, dass unserem „Ring um ein neues Landestheater“ (von Paul Stepanek) breiter Raum gegeben und unser Beitrag zu Standort- und Architekturproblemen in Ansätzen dargelegt wird.

Leider vermisst man ein Register, das das Auffinden von so manchem Publikumsliebhaber erschwert. Aber auch wenn zudem die Vollständigkeit der Künstler-Biographien zu wünschen übrig lässt, ist das Buch in seiner Gesamtheit eine Pflichtlektüre (und ein schönes Weihnachtsgeschenk) für ein begeistertes und treues Publikum.

Promenade 39. Das Landestheater Linz 1803 - 2003. Residenz-Verlag. € 24,90. Im Buchhandel, beim Kartenservice und vor Vorstellungen im Landestheater erhältlich.

L I N Z E R K O N Z E R T V E R E I N

Mittwoch, 3. Dezember 2003, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN

YVONNE BRUGGER, Klavier

Dirigent: ROBERT HABENSCHUSS

Mendelssohn Bartholdy, „Hebriden“-Ouvertüre

Beethoven, Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15

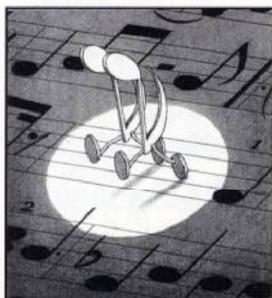
Schumann, Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 („Die Rheinische“)

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50% Ermäßigung, die Karten kosten daher € 10,- (statt € 20,-).

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro Ursulinenhof, 1. Stock, Zi. 104, Landstr. 31, 4020 Linz
Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr, Tel. (0732) 77 56 21, Fax (0732) 775621-4, E-Mail: office@musiktheater.at

Kartenbestellungen: siehe Seite 6, Bestellkarte unten. Bestellte Karten können nur im Vereinsbüro behoben und bezahlt werden.

Der Musiktheater-Verein hat keine Abendkasse!



Wir ermöglichen Ihnen kunstlerspezifisches Bewerbungsmaterial preiswert zu veröffentlichen

- CD-Produktionen & Demo CDs
- Konzertmitschnitte
- Künstlerhomepage

www.e-musik.org
Inh.: Lajos E. Szánthó
Physikdiplom
Gesangsdiplom
Bühnenerfahrung

www.e-musik.org

info@e-musik.org

Tel: 0676 / 526-528-0

FAXBESTELLUNG

Sie können
Ihre Kartenbestellung
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 77 56 21 - 4

und bitten Sie in diesem Fall
hier um Name und Adresse:

NAME

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

<u>Donnerstag, 27. Nov. 2003, 19:30</u> U-Hof, Festsaal Mitglieder-FREI-Karte(n)
Rudolf Wallner: Helge Rosvaenge Kaufkarte(n) à € 10,-
<u>Freitag, 28. Nov. 2003, 16:00</u> U-Hof, Konferenzsaal Mitglieder-FREI-Karte(n)
Gabriele Landertinger: Die Schöpfung Kaufkarte(n) à € 10,-
<u>Donnerstag, 4. Dez. 2003, 19:30</u> Ursulinenkirche Mitglieder-FREI-Karte(n)
Adventkonzert Kaufkarte(n) à € 10,-
<u>Freitag, 5. Dez. 2003, 19:30</u> Ursulinenkirche Mitglieder-FREI-Karte(n)
Adventkonzert Kaufkarte(n) à € 10,-

Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.

Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Mittwoch, 3. Dez. 2003, 19:30 Brucknerhaus

Linzer Konzertverein

..... 50% erm. Mitgliederkarte(n) à € 10,-

Abholung bis spätestens 27. Nov. 2003 im Vereinsbüro (keine Abendkasse!).

Ort, Datum

Unterschrift

KARTENBESTELLUNG

Für die Tonbiographie „Helge Rosvaenge“ am Donnerstag, dem 27. November 2003, 19.30 Uhr im Festsaal LKZ Ursulinenhof gibt es \Rightarrow nummerierte Platzkarten.

Für die Landertinger Puppenbühne (Freitag, 28. November 2003, 16 Uhr im Konferenzsaal des LKZ Ursulinenhof) und für die beiden Adventkonzerte (Donnerstag, 4. Dezember und Freitag 5. Dezember 2003, jeweils 19.30 Uhr in der Ursulinenkirche) gibt es Zählkarten.

Für den **Konzertverein** am Mittwoch, 3. Dez. 2002, 19.30 Uhr im Brucknerhaus, Großer Saal, gibt es Platzkarten zum 50% ermäßigten Mitgliederpreis **nur** im Musiktheater-Vereinsbüro (keine Abendkasse!) und **nur** für Musiktheater-Vereinsmitglieder.

1. Senden Sie uns den Bestellkupon von Seite 5. Die Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse behoben werden (Ausnahme: Konzertverein am 3. Dezember 2003!).
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter rund) oder per Fax bekannt. Abholung ebenfalls im Büro oder an der Abendkasse (Ausnahme: Konzertverein am 3. Dez.).

Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Mitglieder-FREI-Karten im Fall einer Verhinderung **ehestmöglich** zurück!

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung *und* genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
Schulferien geschlossen!

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, 1. Stock, Zi. 104
Tel./Fax (0732) 77 56 21 - E-Mail: office@musiktheater.at



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

Kunst ist die manifestation des seins
BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10

✂
✂

ABSENDER (in Blockschrift):

.....
Familienname

.....
Vorname(n)

.....
Telefonnummer

.....
Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort

€ 0,55

An die
Freunde des Linzer Musiktheaters
LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

**Eine Stadt
ohne Bretter
kann
der Welt
nichts
bedeuten**

**Linz will 2009
Kulturhauptstadt
werden?**

UNSERE KÜNSTLER

Donnerstag, 27. November 2003, 19.30 Uhr, LKZ Ursulinenhof, Festsaal:

Helge Rosvaenge: einer der größten Tenöre des 20. Jahrhunderts! Über etliche Jahrzehnte hinweg war der in Kopenhagen geborene Sänger führender Vertreter des italienischen Faches im deutschen Sprachraum, und auch viele Linzer Opernfreunde werden sich gerne an seine Auftritte in unserer Stadt, etwa in den Kriegsjahren im (nicht mehr existierenden) Volksgartensaal oder gegen Ende seiner langen Karriere im Linzer Landestheater, erinnern.

Unser Tonportrait wird eine der längsten und glanzvollsten Sängerkarrieren in Erinnerung rufen, wobei zahlreiche Tonraritäten und z.T. bislang unveröffentlichte Live-Aufnahmen einen repräsentativen Überblick über die Laufbahn des großen Tenors vermitteln werden. Daneben werden biografische Details aus dem privaten Bereich das Bild vervollständigen: die Tätigkeit als Chemiker, die Anfangsjahre in Deutschland, Rosvaenges Filme, seine Erfindung, die schwierigen Nachkriegsjahre usw.

Ein Abend für Freunde großer Stimmen, gestaltet von Rudolf Wallner, dem Verfasser unserer Artikelserie "Und in Linz?" und Autor humorvoller Operngedichtbände, der den Sänger persönlich kannte und noch immer mit seiner Witwe in Kontakt steht (siehe Foto).



Rudolf Wallner mit Gertrud Rosvaenge, der Witwe des berühmten Tenors



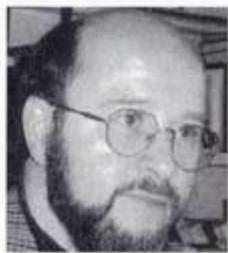
Gabriele Landertinger

Freitag, 28. November 2003, 16 Uhr, LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal:

Es ist kein Religionsunterricht (der liebe Gott ist ein alter Mann) und keine Darbietung mit erhobenem Zeigefinger, aber doch auch nicht nur belangloser Zeitvertreib: Die Kinder nehmen etwas mit von der Schöpfungsgeschichte, wie sie eine Putzfrau (Gabriele Landertinger, siehe Bild) erzählt und wie sie aus alltäglichen, Kindern bekannten Dingen zum Leben erweckt wird. Dabei wird die Fantasie in allen visuellen, sprachlichen und imaginären Facetten gefordert. Dies führt dazu, dass die Kleinen und die fasziniert beobachtenden Großen begeistert mitgehen und, wie gefordert, auch mitgestalten. Frau Landertinger, die schon oftmals ihr Puppentheater „für ein Linzer Musiktheater“ aufspielen ließ, findet in dieser neuen Produktion zu einer modifizierten Form ihrer theatralischen Darstellung und tritt selbst als Schauspielerin auf. Für Kinder ist der Eintritt frei, begleitende Erwachsene, sofern sie nicht Musiktheater-Vereinsmitglieder sind, zahlen € 10,-.

Donnerstag, 4. Dezember und Freitag, 5. Dezember 2003, 19.30 Uhr, Ursulinenkirche:

PETER PAUL KASPAR



studierte Musik und Theologie in Wien und Innsbruck, ist seit 1966 Priester. Zuerst in Wien als Jugend- und Studentenseelsorger, heute in Linz als Akademiker- und Künstlerseelsorger. Als Rektor der Ursulinenkirche und Betreuer der dortigen Kulturaktivitäten, als ausübender (Orgel und Cembalo) und (am Bruckner Konservatorium) lehrender Musiker tätig. Autor zahlreicher Bücher.

Als „Übungsfeld“ im Rahmen der Chorleiterausbildung ist er Schul- und Konzertchor in einem, wo es gilt, unterschiedliche musikalische Stile kennenzulernen und zu interpretieren, Orchestermessen ebenso wie A-cappella-Chorliteratur, Romantisches wie Zeitgenössisches, Alte Musik wie Spirituals und Gospels.

JOSEF HABRINGER

Leiter des Chores ist Josef Habringer, Referent für Kirchenmusik der Diözese Linz, Lehrer an der Pädagogischen Akademie und am Diözesankonservatorium, Leiter des Chores Collegium Vocale Linz und des Vokalsexetts Voices, Tenorsolist.

CHOR DES DIÖZESANKONSERVATORIUMS FÜR KIRCHENMUSIK IN LINZ

Seit 1992 gibt es in Linz das Diözesankonservatorium für Kirchenmusik, eine Schule, an der eine umfassende Ausbildung in den Gegenständen Orgel, Chorleitung, Stimmbildung und Liturgie angeboten wird.

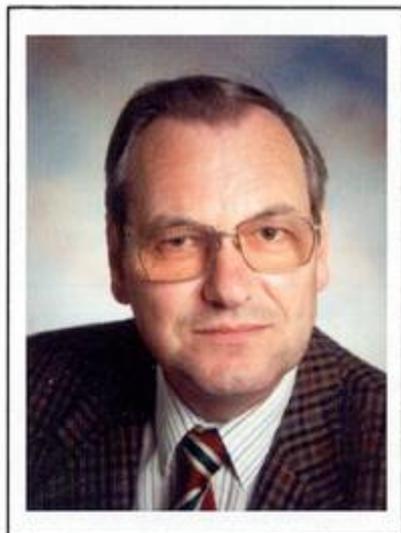
Der Chor der Schule, dessen erstes Ziel es ist, die große Vielfalt der Kirchenmusikliteratur in authentischer Weise zu erarbeiten, hat sich in den letzten Jahren zu einem fixen Ensemble etabliert und sein Können in der Aufführung einiger größerer Werke (Joseph Eybler, Weihnachtsoratorium, Dietrich Buxtehude, Membra Jesu nostri) unter Beweis gestellt.



U N D I N L I N Z . . . ?

Europa hat eine vielfältige Festspiellandschaft. Seit dem Jahr 1993 ist diese um eine weitere, ganz besonders interessante Facette reicher. Im finnischen Mikkeli hat sich ein Festival etabliert, das sich durch drei Positivpunkte auszeichnet: maßvolle Kartenpreise, stimmungsvolle Aufführungsstätten und ein außerordentlich hohes künstlerisches Niveau. Initiator dieser Festspiele ist ein ganz großer, weltberühmter Mann: Valerij Gergiev, einer der meistbeschäftigten Dirigenten unserer Tage.

Von RUDOLF WALLNER



Auf den ersten Blick hat die 30.000-Einwohner-Stadt am Rande des schönen Saimaa-Seengebietes nichts Besonderes zu bieten. Sieht man etwas genauer hin, so entdeckt man allerdings etliche Dinge, die die Stadt durchaus aufwerten. Da ist etwa der lichtdurchflutete, helle, neogotische Dom, eine kleine orthodoxe Kirche, eine mittelalterliche Stein-Sakristei, eine der eindrucksvollsten Holzgroßkirchen

Finnlands, ferner eine eiszeitliche Gletschermühle, "des Teufels Butterfass" genannt, und ein modernes Musikzentrum, wie man es in einer Stadt dieser Größe nicht erwarten würde. Und damit sind wir schon bei der Hauptspielstätte des Mikkeli-Festivals angelangt. Der vom Architekten Arto Sipinen geplante und 1988 fertiggestellte „Mikaeli“-Komplex am Rande des Stadtzentrums ist ein typisches Beispiel finnischer Architektur: freundlich, hell, mit viel Glaselementen, und natürlich am Wasser gelegen.

Gerade magisch zieht es den Besucher im Foyer des Gebäudes immer wieder zu der großen Glasfront hin, durch die sich ein herrlicher Blick auf den kleinen See Pankalampi ergibt. Man ist in einer Stadt und dennoch mitten in der Natur! Das hat etwas Beruhigendes an sich. Der Alltagsstress ist vergessen, entspannt widmet man sich den schönen Dingen: Oper, Ballett, Konzert

Eine ganz typisch finnische Erscheinung sind auch die vielen Grünpflanzen in der Halle. Man holt sich die Natur sozusagen in das Gebäude hinein! Ähnliches findet man auch zum Beispiel in der Tampere halli, dem Finlandia talo oder der Kansallisooppera in Helsinki.

Ein geräumiges Restaurant - täglich tagsüber in Betrieb, auch dann, wenn es im Haus keine Veranstaltungen gibt! - ragt halbrund aus dem rechtwinkelig gehaltenen Komplex heraus und trägt sinnigerweise den Namen „Menuetti“. Auch hier überall Pflanzen. Das nimmt dem in nüchternem Weiß gehaltenen Raum viel von seiner Strenge.

Das ganze Haus hat übrigens ein interessantes Farbkonzept. Wände, Plafond, Säulen, ja sogar die Lampenschirme sind weiß. Als Kontrast dazu ist die Stuhlbespannung in dunkelgrauem Anthrazit gehalten. Das wirkt freilich nicht besonders warm, aber es ist eben moderne Architektur! Alle drei Etagen des Foyers dienen auch als Kunstaussstellung. Da gibt es Glasplastiken, Gemälde, Lithographien usw. Ein richtiges „Haus der Kunst“!

Die technische Ausstattung des Gebäudes kann sich wahr-

lich sehen lassen. Man ist für alles bestens gerüstet: Konferenzen, musikalische Darbietungen, Ausstellungen etc. Allein die Küche kann bis zu 700 Personen verköstigen - büffetmäßig, wie das im Norden ja allgemein üblich ist. Die bühnentechnischen Einrichtungen sind auf dem neuesten Stand. Und das in einer Stadt mit gerade 30.000 Einwohnern; man staunt immer wieder aufs neue.

Das „Mikaeli“-Musik- und Kongresszentrum hat zwei Säle. Ein Kammermusiksaal mit 166 Plätzen ist für kleinere Aufführungen und Konferenzen gedacht, der große Saal, nach dem früh verstorbenen Martti Talvela benannt, steht für Sinfoniekonzerte, Ballett und Oper zur Verfügung und bietet 692 Besuchern Platz. Das schon erwähnte Farbkonzept findet hier seine Fortsetzung. Und da wundert man sich dann doch ein wenig. Ein Opernhaus mit weißen Innenwänden?? Das ist etwas ungewöhnlich, sicher, aber es ist eben ein Mehrzweckbau, und er hat ja ganz entschieden auch seine positiven Seiten. Kein einziger Platz ist irgendwie sichtmäßig eingeschränkt. Das ist ein wesentlicher Pluspunkt. Was hat man von der heimeligen Stimmung eines alten Hufeisentheaters, wenn man in einer Seitenloge sitzt, womöglich in der zweiten Reihe? Da hat man dann einen Hörplatz. Derlei Probleme gibt es im Mikaeli-Musikzentrum nicht. Dafür muss man eben die etwas nüchterne Atmosphäre in Kauf nehmen.

Allerdings, und das ist eine gravierende Einschränkung für den Musikliebhaber, ist die Akustik im großen Saal alles andere als angenehm. Alles klingt ziemlich hart, fast schneidend. „Meine“ Finnen mögen mir vergeben. Ich gebe nur meine persönlichen Eindrücke wieder.

Es gibt in Mikkeli indes noch einen weiteren Konzertsaal, der allerdings nicht als Konzertsaal erbaut worden ist. ➔



In „Mikaeli“ zieht es den Besucher im Foyer des Gebäudes immer wieder magisch zu der großen Glasfront hin, durch die sich ein herrlicher Blick auf den kleinen See Pankalampi ergibt. Man ist in einer Stadt und dennoch mitten in der Natur.

U N D I N L I N Z . . . ?



Die Akustik im großen Saal ist alles andere als angenehm. Alles klingt ziemlich hart.



Das Restaurant ist täglich in Betrieb, auch wenn es keine Veranstaltungen gibt.

→ Das ist die schon erwähnte Holzgroßkirche. In dieser 1816 erbauten „Maaseurakunnan kirkko“, die 2000 Personen fasst, dirigiert im Sommer Gergiev seine Konzerte, und gelegentlich finden hier auch konzertante Operaufführungen statt. Der ebene Boden, der kreuzförmige Grundriss und vor allem die tragenden Säulen beeinträchtigen freilich die Sicht ein wenig, dafür ist aber die Akustik grandios: der Traum aller Träume! Ich habe selten in einem Konzertsaal einen derart warmen und runden Ton gehört. Dafür muss man, wie gesagt, eine gewisse optische Einschränkung hinnehmen.

Im Martti-Talvela-Saal ist es genau umgekehrt! Wie sagt es das Sprichwort so schön? „Jedes Ding hat zwei Seiten“. Man hat eben immer einen Vor- und einen Nachteil.

Wehmütig wird der Linzer Musikfreund nach Mikkeli blicken. Ja, wir haben, wiewohl etwa sieben mal so groß wie die finnische Festspielstadt, eindeutig den Nachteil! Aber das ist ja, wie in dieser Artikelserie bereits wiederholt angesprochen, nicht ausschließlich eine künstlerische, sondern auch eine politische Frage. Leider. Und auf diesem Gebiet ist eindeutig der Wurm drin, und das seit Jahren!

Selbst auf die Gefahr hin, niedergeknüppelt zu werden, möchte ich es hier ganz offen aussprechen: Es hätte niemals zu der unseligen Volksbefragung kommen dürfen! Hätte man das überall gemacht, so hätten wir heute wohl keine Wiener Staatsoper, keine Salzburger Festspiele, ja nicht einmal ein einziges Museum in irgendeiner Stadt! Die demokratischen Spielregeln haben auch ihre Schattenseiten. Die triste Linzer Situation ist ein trauriger Beweis dafür! ■

Ein ideales Weihnachtsgeschenk!



Rudolf Wallners

Schmunzel-Verdi

Ein ganz besonderer
Opernführer



Rudolf Wallners

Schmunzel-Puccini und Zeitgenossen

Ein ganz besonderer
Opernführer



Rudolf Wallners

Schmunzel-Wagner

Ein ganz besonderer
Opernführer

„Aller guten Dinge sind drei!“ Vor einem Jahr war es *ein* Operngedichtband, nun ist es bereits eine ganze Serie. Rudolf Wallner, der Autor unserer Artikel-Serie „Und in Linz ... ?“, hat nach dem im Vorjahr erschienenen „Schmunzel-Verdi“ zwei weitere literarische Werke verfasst: den „Schmunzel-Wagner“ und „Schmunzel-Puccini“. Ein vierter Band („Schmunzel-Mozart“) wird im Frühling 2004 erscheinen. Auf humorvolle Weise, aber mit inniger Liebe zu dieser Kunstform nimmt der Autor die vielen Logikprobleme der Oper aufs Korn.

Sie können die Bücher in unserem Vereinsbüro und in jeder guten Buchhandlung erhalten oder sie beim Verlag bestellen. Einzelpreis jeweils € 15,-. Verlagsbestellung zuzüglich Versandkosten: Johannes Heyn, Kramergasse 2-4. 9020 Klagenfurt

ERMÄßIGUNGEN

LANDESTHEATER

Sa, 15. Nov. 2003	MYTHOLOGIES	Ballettabend	Für Musiktheater- Vereinsmitglieder 10% Ermäßigung an der Theaterkasse Tel. 0800 218 000
So, 23. Nov. 2003	CRAZY FOR YOU	Gershwin	
Do, 4. Dez. 2003	DIE ZAUBERFLÖTE	Mozart	
So, 7. Dez. 2003	CAVALLERIA RUSTICANA / I PAGLIACCI	Mascagni / Leoncavallo	

BRUCKNERHAUS

Do, 27. Nov. 2003	Akzente	Vera Kral, Violine Ulrike Landsmann, Viola Doris Leibowitz, Violoncello Anna Maria Panmer, Sopran Clemens Zeilinger, Klavier	Dallinger, 4 Stationen der Gertrud Fussenegger Klavierquartett (UA), Sulzer, „Memorare“ Androsch, „und die Stadt dazu“ (UA)	10 % Ermäßigung
Di, 2. Dez. 2003	Streichquartett	Anton Bruckner Quartett	Haydn, Streichquartett B-Dur („Der Sonnenaufgang“) Mendelssohn, Streichquartett e-Moll Anton v. Webern, 6 Bagatellen op. 9 Beethoven, Streichquartett f-Moll op. 95	30 % Ermäßigung in der 1. Kategorie (€ 14,- statt € 20,-)
So, 7. Dez. 2003	Das andere Programm	Sylvia von Rehberg	Chansons aus dem alten Frankreich VITALisiert von Sylvia von Rehberg Musikalische Leitung: Nebjosa Krulanovic	einheitlich € 15,- für Musiktheater- Vereinsmitglieder ermäßigt: € 6,50

KLINGT GUT

Mit Ihnen gemeinsam wählen wir das für Sie passende Instrument. Und auch später bieten wir bestmögliche Qualität mit Ihrem

MERTA MEISTERBETRIEB.

Guter Klang ist eben eine Frage der Kompetenz.



W. Merta KG · Klaviersalon · Promenade 25 · A-4020 Linz · Tel. +43 / (0)70 / 77 80 05-0 · E-mail: office@merta.com

AUS DER VEREINSKORRESPONDENZ

Die Landtags und Gemeinderatswahl ist vorbei. Die Partei, welche am stärksten gegen ein neues Linzer Musiktheater polemisierte, wurde so stark geschwächt, dass neuerliches Opponieren nicht mehr zu befürchten ist. Nun wäre die Zeit gekommen, um die jahrzehnte lang dauernde Diskussion über den Bau eines Neuen Linzer Musiktheaters zu beenden.

Ein wichtiger Aspekt in dieser Diskussion war und wird die Standortfrage sein; dazu möchte ich Ihnen meine Meinung mitteilen.

Etwa 200 Millionen (damals Schilling) wurden bereits für Architektenwettbewerb, Planung, Standortprüfung etc.

ausgegeben. Soll soviel Geld in den Sand gesetzt sein? Sinnvoll ist es doch eine bereits abgeschlossene Planung zu nützen und keine ungenützte Zeit verstreichen zu lassen um ein Jahrhundertprojekt, das Theater im Schlossberg, zu verwirklichen. Zudem würde eine Kulturmeile an der Donau entstehen, die vom Neuen Musiktheater über das Lentos bis zum Brucknerhaus reicht.

Linz will sich als europäische Kulturhauptstadt 2009 bewerben. Mit dem Neuen Linzer Musiktheater im Schlossberg ist eine Bewerbung sicher erfolgreicher.

JOHANN BINDER, Linz

Nachlese: Jugend Sinfonie Orchester am 28. Okt. 2003

NEUES VOLKSBLATT

Wohlklingende oö. Visitenkarte

Unter seinem Leiter Walter Rescheneder gastierte das Oö. Jugendsinfonieorchester im Linzer Brucknerhaus - auf Einladung des rührigen Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters. Für die begabten jungen Musiker, eine Auswahl der besten Studierenden der Landesmusikschulen und des Bruckner Konservatoriums, war der Abend eine Premiere: Sie spielten erstmals im Großen Saal. Den Mitgliedern dieses schon erstaunlich professionellen Orchesters ist die Musik wichtiger als ausgedehnte Ferien. Letztere dienen Probenphasen mit anschließenden Konzertreisen durch Österreich und die Nachbarländer. Das Programm stand diesmal ganz im Zeichen österreichischer Musiktradition: Zum Auftakt erfreute der „Teufelstanz“ von Joseph Hellmesberger, ein Garant für heitere Tanz- und Bühnenmusik des 19. Jahrhunderts, danach Mozarts Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur mit dem thailändischen Pianisten Nat Yontarak als Gast. Auch Werke von Johann Strauß und Andrew Lloyd Webber nach der Pause gerieten zu bester Unterhaltung mit Qualitätsanspruch.

Ingrid Feilmayr

OÖ NACHRICHTEN

Verheißungsvoll

Im Oö. Jugendsinfonieorchester spiegelt sich das hohe Niveau des heimischen Nachwuchses, unterrichtet im Landesmusikschulwerk. In großer symphonischer Besetzung gastierte der Klangkörper im ausverkauften Großen Saal des Brucknerhauses. Ein Benefizkonzert für den Verein Freunde des Linzer Musiktheaters.

Von Walter Rescheneder geleitet präsentierte man ein populäres, aber um nichts weniger anspruchsvolles Programm. Am besten gelangen Zugstücke der Strauß-Dynastie: klangvoll, mit detailreich herausgeputzten kompositorischen Feinheiten, wie selbstverständlich, mit Schwung und Disziplin, engagiert und insgesamt höchst verheißungsvoll.

Den Solopart in Mozarts bezauberndem A-Dur-Klavierkonzert spielte Nat Yontarak aus Thailand zwar ausgesprochen fingerfertig, aber leider ohne nennenswerte persönliche Aussage und schon gar nicht mit hintergründiger Klangrede.

(zam)



Das Oö. Jugendsinfonieorchester wurde mit begeistertem Applaus bedankt. In der Mitte: Konzertmeister Patrick Vida und Dirigent Walter Rescheneder.

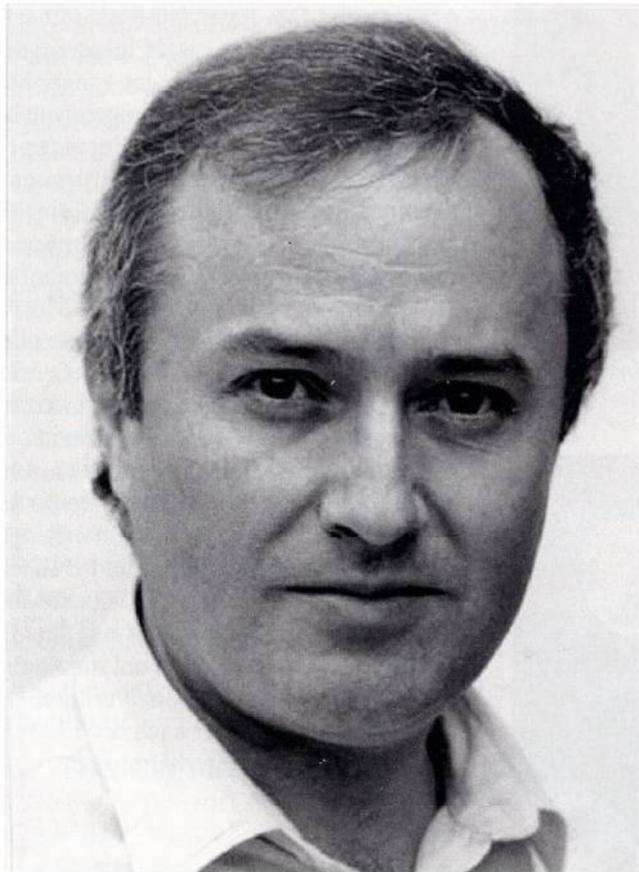


Fototermin danach: Der thailändische Botschafter Somkiati Ariyapruchya, Walter Rescheneder, die Gattin des Botschafters, Pianist Nat Yontarak, Ernst Rössler von der Thai-Austrian-Musicschool Foundation und die Gattin des Pianisten (v. l.).



Umtrunk im Foyer des Brucknerhauses: Im Mittelpunkt stand Landesmusikdirektor Walter Rescheneder, der das Jugendorchester mitreißend dirigiert hatte.

IN MEMORIAM PAUL WOLFRUM



PAUL WOLFRUM (1943 - 1990)

Am 7. November 2003 wäre der Bariton Paul Wolfrum 60 Jahre alt geworden. Dieser Tag erinnert an eine nicht nur für Linz, sondern international bedeutende Künstlerpersönlichkeit. In herzlichem Gedächtnis ist das langjährige Ensemblemitglied des Linzer Landestheaters auch wegen seines besonders liebenswürdigen Wesens. Seine Witwe Christiane Wolfrum schrieb über seine Karriere folgende Kurzbiographie für uns:

Paul wurde in Kitzbühel geboren und schloss die Mittelschule in Steyr 1961 mit der Matura ab. Er hat damals schon die Abstecher des Landestheaters Linz mit großem Interesse verfolgt und auch mit dem ersten Gesangsunterricht begonnen.

Viele wichtige Partien seines Fachs hat Paul Wolfrum in Linz erarbeitet (Guglielmo / COSÌ FAN TUTTE, Figaro / DER BARBIER VON SEVILLA, Belcore / DER LIEBESTRANK, Olivier / CAPRICCIO, Graf/FIGARO, Herr Fluth / DIE LUSTIGEN WEIBER, Marcello / LA BOHÈME, Papageno, Barbier / DIE

SCHWEIGSAME FRAU u.v.a.) und sein Engagement für zeitgenössische Musik war groß: Peter Ronnefelds DIE AMEISE, Gottfried von Einems DER ZERRISSENE und die Uraufführung von Helmut Eders DER AUFSTAND.

Neben dem Technik-Studium intensivierte er gleichzeitig seine musikalische Ausbildung. Er erhielt privaten Unterricht bei Johanna Willimsky und schloss die Ausbildung am Konservatorium Wien 1967 mit Auszeichnung ab.

Schon das erste Vorsingen war erfolgreich: Kurt Wöss engagierte Paul Wolfrum ab der Spielzeit 1967/68 an das Linzer Landestheater, Melot in TRISTAN UND ISOLDE war sein Debüt.

Auch dem Konzertbereich hat sich Paul Wolfrum intensiv gewidmet. Liederabende (oft mit seinem Freund Roman Zeilinger als Begleiter) waren sein großes Anliegen. Auch hier hat er mit Uraufführungen von Liedern, etwa von Balduin Sulzer, Impulse gesetzt.

1978 wurde Paul Wolfrum an die Wiener Staatsoper engagiert und hatte sein Debüt mit Papageno. Höhepunkte dieser Jahre waren die legendäre Carmen-Produktion unter Carlos Kleiber und Franco Zeffirelli mit Plácido Domingo, sowie die Teilnahme am ersten Japan-Gastspiel der Staatsoper mit Harlekin/ARIADNE unter Karl Böhm. Auch José Carreras, Agnes Baltsa, Piero Cappuccilli und viele andere große Interpreten waren seine Partner.

1982 kam der Ruf nach Berlin an die Deutsche Oper, auch hier war der Papageno die Debütpartie. Das breite Repertoire des Künstlers wurde mit weiteren wichtigen Partien ergänzt (z. B. Zettel in Britten's DER SOMMERNACHTSTRAUM, Fra Melitone in LA FORZA DEL DESTINO). Die Zusammenarbeit mit großen Regisseuren wie Götz Friedrich, Hans Neuenfels, Otto Schenk und wichtigen Dirigenten wie Horst Stein, Giuseppe Sinopoli, Heinrich Hollreiser, Jesús López Cobos haben die künstlerische Persönlichkeit entscheidend weiterentwickelt.

Die Konzertaktivitäten haben sich von Berlin aus international ausgeweitet. Einladungen zu Festivals und Gastspielen folgten, musikalische Beziehungen auch im Lied-Bereich haben sich intensiviert. Hinzu kam noch die Zuwendung zur Musik Johann Sebastian Bachs. Viele Plattenproduktionen entstanden, u. a. unter Herbert von Karajan.

Doch die Linzer Zeit war nicht vergessen. Im Frühjahr 1990 hätte Paul Wolfrum wieder mit Roman Zeilinger Liederabende geben wollen (u. a. am 19. Mai 1990 einen Benefiz-Liederabend „für ein Linzer Musiktheater“). Sein plötzlicher Tod am 16. Februar 1990 hat dies und auch die geplante Rückkehr nach Wien verhindert.

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 3

20. VEREINSJAHR 2003/04

JÄN. / FEB. 2004

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at



WOHIN KOMMT DAS MUSIKTHEATER?

ENSEMBELE COLORE

AM FREITAG, 30. JÄNNER 2004

IM LKZ URSULINENHOF

SEITE 3 UND 5!

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Herzlich willkommen im Jahr 2004, in dem im März die politische Standortscheidung für das neue Musiktheater fallen soll. So hat es der Landtag am 3. Juli 2003 beschlossen.

EMPFEHLUNG DER EXPERTENKOMMISSION

Inzwischen erarbeitete die Expertenkommission eine Empfehlung. Sie verwarf einige der möglichen Varianten (für uns waren es schon immer unmögliche), befand andere einer genaueren Prüfung wert (derzeit findet diese Prüfung statt) und aktualisierte schließlich zwei der „Altstandorte“ für die bestehenden Untersuchungen. Hier die Zusammenfassung der Ergebnisse:

- Ausgereiht wurden: der Frachtenbahnhof, der Winterhafen, die Frauenklinik, das Finanzgebäude Ost, der Schlossberg Süd und die Druckerei Wimmer.
- Folgende Standorte werden einer „vertieften“ Prüfung unterzogen: Donaupark (zwischen Lentos und Brucknerhaus), Zollamtstraße, Blumau, Hessenplatz und das Areal zwischen Parkbad und Donau.
- Die bestehenden Untersuchungen werden für die „Altstandorte“ Theaterquartier und Urfahrer Markt aktualisiert.

Unser Vereinsvorstand sprach am 18. Dezember 2003 (unmittelbar nach Bekanntgabe der vorstehenden Ergebnisse) bei Landeshauptmann und Kulturreferenten Dr. Josef Pühringer vor und deponierte bei ihm (unserem Vereinsmitglied der ersten Stunde) eine schriftliche Stellungnahme zu den einzelnen Standorten sowie unsere Hoffnungen und Wünsche. (Dieses Papier ist auf unserer Homepage www.musiktheater.at zur Gänze einsehbar.)

POSITIV AUSGELEGTE VOLKSBEFRAGUNG

Wichtigster Punkt unserer Vorsprache - und er ist uns so wichtig, dass wir ihn hier als Information an unsere Mitglieder wiederholen - war folgender:

Der Landtag hat am 3. Juli 2003 beschlossen, ein Musiktheater in Linz zu errichten. Damit wurde die Volksbefragung dahingehend interpretiert, dass die 200.000 Befürworter des Musiktheaters nicht einfach majorisiert werden, sondern dass man den Wunsch so vieler Menschen einer Region berücksichtigen muss.

Diese Auslegung der (nicht verbindlichen) Volksbefragung haben wir von Anfang an vertreten. Wortführend war unser Schirmherr Dennis Russell Davies, der das international sensationelle Pro-Ergebnis für einen Kulturbau als Erster richtig interpretierte.

Wenn aber die Volksbefragung nicht in ihrer negativen, sondern in ihrer positiven Aussage befolgt wird, stehen wieder alle Standorte, auch jener „am Berg“, zur Verfügung. Denn die Frage lautete: „Soll ein Musiktheater in Linz gebaut werden, ja oder nein?“ Dass die Volksbefragung ein Votum gegen das Theater „am Berg“ gewesen sei, ist eine Fehlinterpretation.

Dass das Theater „am Berg“ gebaut und die investierte Zeit und das ausgegebene Geld lukriert werden sollen, ist in der Bevölkerung - und bei vielen Politikern, siehe SPÖ-Landtagsabgeordneten Josef Eidenberger - weitem vertreten. Der Musiktheater-Verein beantragte daher bei



Im neu erbauten Opernhaus von Erfurt werden auch Konzerte veranstaltet. Am 21. November 2003 stand die Uraufführung der 4. Symphonie von Balduin Sulzer auf dem Programm. Eine Linzer Sulzer-Fangemeinde erlebte in der Thüringischen Hauptstadt eine fulminante Wiedergabe. Im Vordergrund Balduin Sulzer mit der Solistin des Konzertes. (Foto: Reisetbauer)

LH Pühringer, auch das Theater „am Berg“ in die Liste der zu aktualisierenden „Altstandorte“ aufzunehmen.

Die Antwort von LH Pühringer an den Musiktheater-Vereinsvorstand (unter Anwesenheit von Dennis Russell Davies) war pragmatisch. Derzeit werden die genannten Standorte untersucht und bis 15. Februar 2004 werden die Ergebnisse vorliegen, bis 31. März 2004 wird die Entscheidung fallen.

DER VERGLEICH MACHT UNS SICHER

Dann wird man allerdings wissen, wie hoch die zeitlichen und finanziellen Anforderungen an den neuen Standort sind. Und wie hoch die Anforderungen an das Theater „am Berg“ waren, wissen wir noch genau. Niemand wird uns verwehren können, einen Vergleich zu ziehen. Jedenfalls hat das Theater „am Berg“ einen Vorsprung von rund 14 Millionen Euro und von mindestens 2 Jahren Vorplanungen. Man wird sehen, welches Objekt das günstigere ist.

Möge nicht nur eine gute Lösung, sondern die beste gefunden werden! Die Haltung „Egal wo und egal wie, Hauptsache, dass überhaupt ...“ können wir nicht teilen.

Mit besten Grüßen

Ihr

Dr. Gerhard Ritschel

UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Freitag, 30. Jänner 2004, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

ENSEMBLE COLORE

Judith Steiner, Violine
 Ferdinand Steiner, Klarinette
 Andreas Steiner, Marimbaphon, Schlagwerk
 Martin Mössmer, Kontrabass
 Holger Busch, Klavier

Johann Sebastian Bach

Aus der Cello-Suite Nr. 3 in C-Dur BWV 1009 für Marimbaphon solo, *Prelude*

Augustinus Franz Kropfreiter

Trio für Violine, Klarinette und Klavier, *Allegro barbaro*

Henri Wieniawsky,

Polonaise brillante in A-Dur für Violine und Klavier

David Maslanka

My lady white für Marimbaphon solo, *Madrigal*

Claude Debussy

Première Rhapsodie für Klarinette und Klavier

Dmitrij Schostakowitsch

Suite Nr. 2 für Jazz Orchester, arrangiert für das Ensemble Colore, *Walzer – Polka – Foxtrot (Blues)*

Johann Strauß

Rosen aus dem Süden. Walzer, op. 388 - Vergnügungszug. Polka schnell, op. 281
 Im Krapfenwaldl. Polka française, op. 336 - Unter Donner und Blitz. Polka schnell, op. 324
 An der schönen blauen Donau. Walzer, op. 314

Eintritt: € 10,-, Kartenverkauf: siehe Seite 4 und unten

FAXBESTELLUNG

Sie können
 Ihre Kartenbestellung
 auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 77 56 21 - 4

und bitten Sie in diesem Fall
 hier um Namen und Adresse:

NAME

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Freitag, 30. Jänner 2004, 19.30 Uhr Mitglieder-FREI-Karte(n)

LKZ Ursulinenhof, Festsaal Kaufkarte(n) à € 10,-

ENSEMBLE COLORE

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.
 Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Ort, Datum

Unterschrift

KARTENBESTELLUNG

Für das Konzert des „ENSEMBLE COLORE“ am Freitag, dem 30. Jänner 2004 um 19.30 Uhr im Festsaal LKZ Ursulinenhof gibt es nummerierte Platzkarten.

Und so kommen Sie zu den kostenlosen Eintrittskarten für Musiktheater-Vereinsmitglieder bzw. für bezahlte Eintrittskarten à € 10,- für Nichtmitglieder:

1. Senden Sie uns den Bestellkupon von Seite 3. Die Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse behoben werden.
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter, bitte sagen Sie Ihren Namen langsam und deutlich) oder per Fax bekannt. Abholung ebenfalls im Büro oder an der Abendkasse.
3. Restkarten an der Abendkasse.

Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Mitglieder-FREI-Karten im Fall einer Verhinderung **ehestmöglich** zurück!

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung *und* genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
Schulferien geschlossen!

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, 1. Stock, Zi. 104
Tel./Fax (0732) 77 56 21 - E-Mail: office@musiktheater.at

KLINGT GUT

Mit Ihnen gemeinsam wählen wir das für Sie passende Instrument. Und auch später bieten wir bestmögliche Qualität mit Ihrem

MERTA MEISTERBETRIEB.

Guter Klang ist eben eine Frage der Kompetenz.



W. Merta KG · Klaviersalon · Promenade 25 · A-4020 Linz · Tel. +43 / (0)70 / 77 80 05-0 · E-mail: office@merta.com



ABSENDER (in Blockschrift):

Familienname

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

€ 0,55

An
Freunde des Linzer Musiktheaters
LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

**Eine Stadt
ohne Bretter
kann
der Welt
nichts
bedeuten**

Linz will 2009
Kulturhauptstadt
werden?

UNSERE KÜNSTLER



ENSEMBLE COLORE

Ensemble Colore: Schon der Name steht für Farbigkeit, Abwechslungsreichtum, Spontaneität und Offenheit. Einerseits kann die Instrumentenkombination Violine, Klarinette, Kontrabass, Schlagwerk und Klavier nicht als „klassisch“ bezeichnet werden. Sie bringt vielmehr den Wunsch der drei Geschwister Steiner zum Ausdruck, im erweiterten „Team“ gemeinsam zu musizieren. Es wird in vielfältigen Besetzungen gespielt, wobei jede Formation als eigenständiger Klangkörper mit seiner charakteristischen Klangfarbe ausgelotet wird. Andererseits stellt das Repertoire per se einen farbenfrohen Stilmix dar und beinhaltet sowohl Originalkompositionen als auch Arrangements. Dem Veranstalter bieten sich mannigfaltige Möglichkeiten der Programmgestaltung, und jeder Besucher wird „sein“ spezielles Lieblingsstück entdecken.

Judith Steiner, Violine

studierte Konzertsfach Violine und Instrumentalpädagogik am Linzer Bruckner-Konservatorium bei Josef Sabaini sowie an der Wiener Musikuniversität bei Ernst Kovacic und wirkte in zahlreichen Ensembles und Orchestern mit (Gustav-Mahler-Jugendorchester, Klangforum Wien, Brucknerorchester Linz, Wiener Volksoper, Radio-Symphonie-Orchester Wien u.v.a.). Sie ist Konzertmeisterin der Musikwerkstatt Wien sowie seit 1999 Mitglied im Tonkünstler-Orchester Niederösterreich.

Ferdinand Steiner, Klarinette

absolvierte das Konzertsfachstudium an der Wiener Musikuniversität bei Peter Schmidl, Johann Hindler und Ernst Ottensamer und setzte seine Studien postgradual bei Alois Brandhofer an der Universität Mozarteum Salzburg fort. Er substituierte in allen großen Wiener Orchestern (Wiener Philharmoniker, Wiener Staatsoper, Radio-Symphonie-Orchester Wien) sowie bei den Berliner Philhar-

monikern und im Gürzenich Orchester Köln. Seit 1997 ist Ferdinand Steiner Soloklarinettist im Mozarteum Orchester Salzburg.

Andreas Steiner, Marimbaphon und Schlagwerk

studierte am Linzer Bruckner-Konservatorium bei Leonhard Schmidinger und am Konservatorium der Stadt Wien bei Roland Altmann, wurde bereits mit 21 Jahren im Bühnenorchester der Österreichischen Bundestheater engagiert, war Solopauker an der Wiener Volksoper und ist seit 2002 im Mozarteum Orchester Salzburg als Erster Schlagzeuger und Pauker engagiert. Eine rege Substitutentätigkeit in zahlreichen österreichischen Orchestern und Ensembles führte ihn durch Südostasien und Europa.

Martin Mössmer, Kontrabass

studierte Klavier und Kontrabass am Wiener Preyner-Konservatorium und am Konservatorium der Stadt Wien, später Kontrabass auf diversen

Meisterkursen bei Johannes Auersperg. Er war Mitglied im Orchester des Stadttheaters St. Pölten und musizierte außerdem im Wiener Jeunesse-Orchester, im Tonkünstler-Ensemble Wien und im Tonkünstler-Orchester Niederösterreich.

Holger Busch, Klavier

studierte an der Universität Mozarteum Salzburg und an der Wiener Musikuniversität Klavier und Chorleitung bei Karl-Heinz Kämmerling, Michael Krist und Oleg Maisenberg sowie Walter Hagen-Groll. Er gab Klavierabende im gesamten deutschsprachigen Raum, mehreren europäischen Ländern sowie Australien und Israel und wurde zu Festivals wie dem Europäischen Klassikfestival Dortmund, dem Steirischen Herbst und Aspekte Salzburg eingeladen. Holger Busch unterrichtet Klavier, Chorsingen und Kammermusik an den Musiklehranstalten Wien, Musikschule Hernalz.

U N D I N L I N Z . . . ?

„Andere schließen, wir eröffnen!“ Mit diesem originellen Slogan lenkte die Thüringische Landeshauptstadt Erfurt schon im Vorfeld die Aufmerksamkeit der Theaterwelt auf das große Ereignis, die Eröffnung des ersten Musiktheater-Neubaus im 21. Jahrhundert. Nun ist die Erfurter Oper in Betrieb und die Thüringer können mit Recht stolz darauf sein, denn dieses Haus ist wirklich eine Wucht!

Von RUDOLF WALLNER



Die Eröffnung am 12. 9. 2003 war mit der Uraufführung einer „Luther“-Oper des Berliner Komponisten Peter Aderhold spektakulär. Und spektakulär soll es weitergehen. Für die nächsten zwei Spielzeiten sind abermals Uraufführungen geplant: CUBA LIBRE vom bekannten Filmkomponisten Cong Su sowie WARTEN AUF DIE BARBAREN, die neueste Oper von Altmeister Philip Glass!

Doch auch der Repertoire-Alltag bewegt sich auf erstaunlich hoher Ebene. So wurde zum Beispiel die Starsopranistin Fiorenza Cedolins für Verdis AIDA verpflichtet. Da drängt sich freilich die Frage auf, wie all das finanziert werden kann, in einer Zeit, da „andere schließen“, wie es der Werbeslogan des Theaters ganz richtig sagt. Auch die 61 Millionen Euro, die der Neubau gekostet hat, müssen ja irgendwo hergekommen sein. Nun, die allererste Voraussetzung dafür ist zunächst einmal der einheitliche politische Wille, ein neues Theater zu errichten und es dann auf hohem künstlerischen Niveau zu betreiben. Dieser Entschluss wurde vor sechs Jahren gefasst, also noch zu einer Zeit, da für Kunst und Kultur wesentlich mehr Mittel zur Verfügung standen als heute. Das war ja noch im vorigen Jahrhundert! Ob ein solcher Entschluss auch zur Zeit der immer größeren Subventionskürzungen zustande käme, darf mit Recht bezweifelt werden. Doch das „Was wäre, wenn ...“ ist ja immer spekulativ. Wenden wir uns daher den handfesten, sichtbaren Dingen zu.

Bereits der freie Platz vor dem Theatergebäude vermittelt den Eindruck von großzügiger Weite. Freilich wirkt hier manches ein wenig nüchtern: das viereckige Wasserbecken etwa oder der regelmäßig gepflasterte Vorplatz, auch der Theaterkomplex selbst, bei dem so gut wie alles rechtwinklig ist. Doch das ist eben der architektonische Stil unserer Zeit! Eine riesige Glasfront, vom Boden bis zum Dach reichend, erlaubt schon von außen einen freien Blick auf alle Ebenen des Foyers. Und ist man dann drin, so hat man durch die Glasfront einen Panoramablick auf den Dom und den Stadtkern dahinter.

Das Foyer riecht noch nach Neubau, und es ist überaus geräumig. Da gibt es keine „Staus“. Schlanke weiße Säulen tragen das Gebäude im Inneren und vermitteln zusammen mit der schraubenförmig im Nichts schwebenden Treppe den Eindruck schwereloser Leichtigkeit. Auch hier drin ist freilich manches sehr nüchtern. Die Treppenstufen aus grauem Stein oder die leeren, von innen heraus

beleuchteten Milchglasquadrate an den weißen Wänden, die, flankiert von knallroten Neonlinien, eigentlich gar keine Funktion haben. Die Frage, ob derlei nötig ist, lässt sich verneinen, über die Frage, ob es schön ist, könnte man streiten oder zumindest diskutieren.

In hartem Kontrast zum strahlenden Weiß im Foyer ist ein halbrunder schwarzer Riesenzylinder, der mitten in der Halle „steckt“ - wie eine überdimensionale Bombe (das war mein erster Eindruck, ein besserer Vergleich ist mir nicht eingefallen). Es sind die Außenwände des Zuschauerraums! Dieses schwarze Riesending ist am Plafond mit einem Glaskranz umgeben. Dadurch hat auch der hintere Bereich des Foyers seine natürliche Helligkeit. Dieser schwarze Zylinder ist im Untergeschoss schräg abgeschnitten. In dem so entstandenen keilförmigen Freiraum hat man das Büffet untergebracht. Steht man an der Theke, so befindet man sich unterhalb der letzten Parkettreihen des Zuschauerraums. →



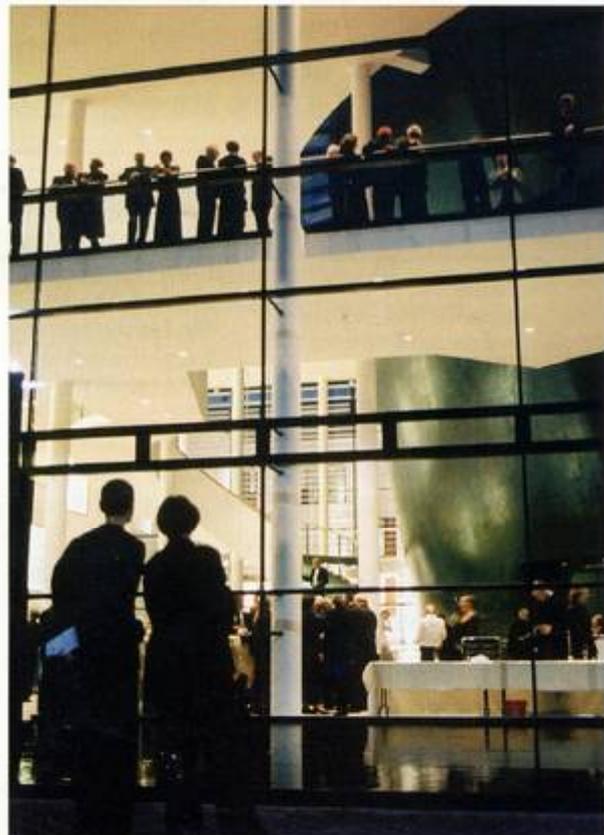
Schlanke Säulen tragen das Opernhaus Erfurt im Inneren und vermitteln zusammen mit der schraubenförmig im Nichts schwebenden Treppe den Eindruck schwereloser Leichtigkeit.

U N D I N L I N Z . . . ?

→ In diesem etwas düster wirkenden unteren Foyerraum befinden sich auch die Garderoben und die Toiletten. Letztere sind aber so versteckt, dass man sie kaum findet. Es gibt auch im ganzen Haus keinen Hinweis auf diesen doch vielleicht dann und wann recht wichtigen Ort.

Bei einem Bummel durch das neue Haus entdeckt man so manches interessante Detail. Da ist zum Beispiel das Theaterrestaurant, das, klein, aber stimmungsvoll, den geheimnisvollen Namen „1894“ trägt. Sogar die Billetteure konnten mir nicht sagen, was es mit dieser Zahl auf sich hat. Erst beim Lesen einer Broschüre über die Erfurter Theatergeschichte bin ich dahinter gekommen: Im Jahr 1894 wurde das alte, heute nicht mehr existierende Erfurter Theater eröffnet. Der Name des Restaurants ist also ein Hinweis auf die kontinuierliche Theatergeschichte der Stadt. Interessant ist auch eine kleine Freiluftbühne, die vom Untergeschoss bis zum Dach des Gebäudes reicht. Steil ansteigende Holzbänke sind flankiert von grünen Grasmatten. Die Anlage wird „Theatrium“ genannt.

Beim Betreten der schwarze „Bombe“ ist man fasziniert. Ein feierliches Rot ist die beherrschende Farbe im Zuschauerraum, der nicht besonders stark ausgeleuchtet ist und deshalb auf den ersten Blick fast ein wenig schummrig wirkt. Nach einem Weilchen hat man sich daran gewöhnt und findet das sehr geschmackvoll.



In hartem Kontrast zum strahlenden Weiß im Foyer ist ein halbrunder schwarzer Riesenzylinder, der wie eine „Bombe“ mitten in der Halle „steckt“.



Das Erfurter Opernhaus wurde am 12. September 2003 mit der Uraufführung einer „Luther“-Oper des Berliner Komponisten Peter Aderhold spektakulär eröffnet. Der freie Platz vor dem Theatergebäude mit Blick auf den Dom und die Altstadt vermittelt den Eindruck von großzügiger Weite.

Draußen die großzügige Helle, drinnen das heimelige Dunkel. Dieser Raum dient nicht wie das Foyer der öffentlichen Kommunikation, man hat sich auf etwas anderes zu konzentrieren! Der helle Parkettboden, die rote Holzvertäfelung der Wände und die schwarze Sitzpolsterung: eine elegante Kombination! Die Sitznummern sind weiß aufgestickt. Das ist deutlich und erspart die lästige Sucherei.

Das Haus hat gut 800 Plätze; eine kleinere Studiobühne, hauptsächlich dem Schauspiel vorbehalten, weist eine Kapazität von ca. 200 auf.

Interessant ist beim Konzept des Auditoriums, dass man zwar die traditionelle Hufeisenform in etwa beibehalten hat, die Plätze aber allesamt so angeordnet sind, dass es keinerlei Sichtbehinderung gibt. Die Akustik ist, zumindest am Rang, wo ich gesessen bin, sehr gut. Da bereits das Parkett stark ansteigt, musste der Rang (es gibt nur einen einzigen) ziemlich steil gestaltet werden. Das mag vielleicht dem einen oder anderen Besucher Probleme bereiten, hat andererseits einen gewaltigen Vorteil: Selbst ein „langer Lulatsch“ behindert den hinter ihm Sitzenden in keiner Weise. Und sogar von der letzten Reihe aus kann man dem Dirigenten bei seiner Arbeit zusehen.

Der Orchestergraben ist groß genug, um auch Werke mit größerer Besetzung spielen zu können. Allerdings reicht dazu die derzeitige Zahl von insgesamt 59 Musikern nicht aus. Aber da gibt es bereits eine Zusammenarbeit mit Weimar. Dimensionen und Technik der Bühne entsprechen haargenau jener im nur gut 20 Kilometer entfernten Weimarer Nationaltheater. Mit der angestrebten Theaterpartnerschaft speißt es sich allerdings noch ein wenig.

Friedrich & Partner, das Hamburger Architektenbüro, das bei der Ausschreibung im Jahr 1997 als Sieger hervorging, hat gute Arbeit geleistet. Das neue Opernhaus wurde allgemein begeistert aufgenommen. Primitive Negativpropaganda nach dem Muster „Kleiner Mann zahlt große Oper“ hat es in Erfurt nicht gegeben. Das entlockt dem Linzer Musikfreund schon einen kräftigen Seufzer. Es wäre auch bei uns anders gegangen! Und es ist gewiss ein schwacher Trost, dass die dafür verantwortliche Partei bei den letzten Wahlen kräftig eins auf die Nase bekommen hat. Die Milch ist schon verschüttet. Leider. Und so heißt es bei uns wohl auch weiterhin „Andere eröffnen, wir wurschteln weiter!“ (Fotos: Lutz Edelhoff) ■

ERMÄßIGUNGEN



Das Minetti Streichquartett: Maria Ehmer, Anna Knopp, Markus Huber, Leonhard Roczek

Mittwoch, 21. Jänner 2004, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

DEBUT IN LINZ

Das Bruckner Orchester Linz stellt die Gewinner des Großen „GRADUS AD PARNASSUM“-Preises 2003 vor:

Minetti Streichquartett

Bernhard Mühringer, Trompete

Ingo Ingensand dirigiert das Bruckner Orchester Linz

Joseph Haydn, Streichquartett Nr. 2 C-Dur
Joseph Haydn, Trompetenkonzert Hob.VIIe/1 Es Dur
Bohuslav Martinů, Konzert für Streichquartett und Orchester (1931)
Igor Strawinsky, Der Feuervogel, Suite von 1919

Eintritt: € 10,- bzw. 15,-

Für Musiktheater-Vereinsmitglieder einheitlich € 6,50!

Karten an der LIVA-Kasse Tel. (0732)775230

LANDESTHEATER - Tel. 0800 218 000

Di, 3. Feb. 2004	DON CARLOS	Giuseppe Verdi	Für Musiktheater-Vereinsmitglieder 10% Ermäßigung an der Theaterkasse Tel. 0800 218 000
So, 8. Feb. 2004	DIE ZAUBERFLÖTE	Wolfgang A. Mozart	
Mi, 14. Feb. 2004	SCHIFF DER TRÄUME	Karl M. Sibelius	

BRUCKNERHAUS - Tel. (0732)775230

Mi 21. Jän. 2004	DEBUT IN LINZ	Bruckner Orchester Linz Dirigent: Ingo Ingensand Minetti Streichquartett Bernhard Mühringer, Trompete	Haydn, Streichquartett Nr. 2 C-Dur Trompetenkonzert Es Dur Martinů, Konzert für Streichquartett und Orchester (1931) Strawinsky, Der Feuervogel, Suite von 1919	einw. € 15,-/10,- für Musiktheater- Vereinsmitglieder ermäßigt: € 6,50
Mi 4. Feb. 2004	Kammer- musiktage ECHT FALSCH	JOJI HATTORI und Solisten des Wiener Kammerorchesters	„HAYDN UND SEINE FÄLSCHER“ Haydn, „Kaiserquartett“ u.a.	30 % Abo- Ermäßigung in der 1. Kategorie (€ 42,- statt € 60,-)
Do 5. Feb. 2004			„MOZART UND SEINE FÄLSCHER“ Mozart, Streichquintett g-Moll u.a.	
Fr 6. Feb. 2004			„BRAHMS UND SEINE FÄLSCHER“ Brahms, Klavierquintett f-Moll u.a.	
Di 24. Feb. 2004	LIEDERABEND	DAGMAR PECKOVA Mezzosopran Irwin Gage, Klavier	Lieder von Schoeck, Mahler, Dvořák und Strauss	10 % Ermäßigung

Nachlese: Helge Rosvaenge am 27. Nov. 2003



Rudolf Wallner, der Verfasser unserer großen Berichte über neue Opernhäuser auf der ganzen Welt - in dieser Ausgabe von LINZER MUSIKTHEATER finden Sie eine Beschreibung des jüngsten Opernhauses in Erfurt auf den Seiten 6 und 7 -, gestaltete für unseren Verein eine große Ton- und Bildbiographie über den Jahrhunderttenor Helge Rosvaenge. Wallner brachte dem Auditorium in faszinierender Weise nicht nur den Menschen Rosvaenge, sondern auch die einmalige Schönheit dieser Stimme nahe, die bis ins hohe Alter intakt war. Wir danken Herrn Rudolf Wallner für seinen selbstlosen Einsatz „für ein Linzer Musiktheater“!

Nachlese: Die Schöpfung am 28. Nov. 2003



Die Aufführungen der Landertinger Puppenbühne sind in unserem Jahresprogramm seit langem ein Fixpunkt. Diesmal setzte Frau Gabriele Landertinger weniger „Puppen“ für ihr Spiel ein, sondern gestaltete selbst als Spielerin das Geschehen, das die ersten Tage der Menschen, also „Die Schöpfung“, beinhaltet. Das Geschick, mit Kindern zu arbeiten und sie auf kindgerechte Weise mit allgemein gültigen Problemen zu konfrontieren, wurde nun auch höheren Orts gewürdigt: Gabriele Landertinger erhielt für ihr Wirken den kleinen Landeskulturpreis für Bühnenkunst! Wir gratulieren „unserer“ Künstlerin aus ganzem Herzen!

200 JAHRE LANDESTHEATER



Drei Chefs: Obermayr (ORF), Mandlbauer (OÖN), Pühringer (LH).



„Gratuliere, Altes Haus!“: Milagros Poblador, Dr. Thomas Königstorfer, Valentina Kutzarova.



Früherer Maskenchef Detlev Uhlir, Musiktheater-Seele Gerda Ritschel.



Tenor Piotr Beczala: „Ich möchte benefiz für das Musiktheater singen!“



BM-Stv. Dr. Erich Watzl und Direktor Michael Pfeil.



Applaus für 12 exzellente Künstler: DRD, Poblador, Lichter, Kutzarova, Lenz, Laporte, Beczala, Vasar, Binder, Gould, Hochstembach, Ingensand.



Elisabeth Buchmann vom ORF mit den Tenören Stephen Gould und Lars Lettner im Gespräch.



Angeregte Diskussion: Prof. Stögmüller, LT-Präsidentin Angela Orthner mit Gatten, BM Dr. Dobusch mit Gattin.



Feste sind stets eine Freude für unser langjähriges Vereinsmitglied Altlandeshauptmann Dr. Erwin Wenzl (mit Begeleitung).



Christine Sommer reist viel, um Stephen Gould überall zu hören.



Poblador, Königstorfer und Kutzarova nach dem Fototermin (siehe oben).



LR Rudi Anschober ist für einen Neubau, er feiert mit seiner Frau und mit Hofrat Merz.

Nachlese: Adventkonzerte am 4. und 5. Dez. 2003

OÖ NACHRICHTEN Festlich & besinnlich

Ein Beispiel für eine einfallsreiche, vielschichtige und dabei doch geschmackvolle Werkwahl lieferte Dirigent Josef Habringer beim Adventkonzert mit dem Chor des Diözesankonservatoriums Linz in der Ursulinenkirche. Dem Thema Advent angemessene Stücke von festlicher Romantik, der Beispiele zwischen Renaissance, Barock und geistlichen Volksliedgutes folgten, sowie schließlich ausgesprochen kirchliche Musik über einen regional engen Horizont hinausgreifend.

Dabei kamen auch die Vorzüge des Ensembles - vor allem der runde Klang - gut zur Geltung. Am besten gelangen Spätromantisches, das Ausformen von Emotionen und das Alpenländische, so z. B. ein bezaubernder Adventjodler. Zusätzlich lieferte Peter Paul Kaspar Raritäten und Improvisationen auf Orgel und Cembalo. Er begleitete auch den hübschen Sopran von Andrea Stumbauer bei geistlichem Liedgut.

(fz)

KRONENZEITUNG

Eine wohlthuend ruhige Stunde voll von echten Adventklängen bescherten die Freunde des Linzer Musiktheaters in der Ursulinenkirche. Ein engagierter Chor des Diözesankonservatoriums unter der Leitung von Josef Habringer, der Organist Peter Paul Kaspar und die Sopranistin Andrea Stumbauer ließen dabei Adventmusik aus vier Jahrhunderten erklingen und verstanden es stimmig, an die Zeit des Annäherns und Ankommens, an ein großes Fest zu erinnern. Was auch von den vielen Zuhörern im sakralen Raum äußerst dankbar angenommen wurde.

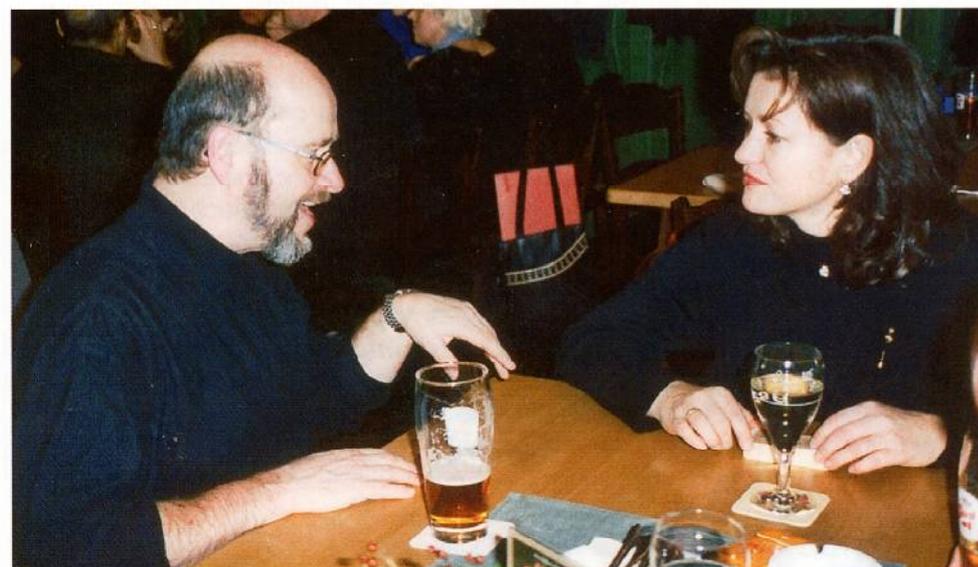
EnTe



Unsere Adventkonzerte erfreuen sich größter Beliebtheit und füllen seit vielen Jahren an jeweils zwei Abenden die Ursulinenkirche bis auf den letzten Platz.



Der Chor des Diözesankonservatoriums stimmte mit rundem Klang auf das bevorstehende Fest ein. Chorleiter Josef Habringer erhielt bei der Nachfeier als Dank und als Andenken an das schöne Konzert einen Baustein „für ein Musiktheater“.



Peter Paul Kaspar programmiert die Adventkonzerte und bereichert sie durch seine Improvisationen. Im Bild mit der ausgezeichneten Sopranistin Andrea Stumbauer.

SIE ARBEITEN JETZT IN LINZ . . .



STEFAN HERHEIM

Der 33-jährige Regie-Senkrechtstarter Stefan Herheim wurde bereits in frühester Kindheit mit dem Theatervirus infiziert. Sein Vater, Bratschist im Osloer Opernhaus, nahm ihn mit zu Proben und Vorstellungen, die den Jungen derart begeisterten, dass er Cello lernte und bald darauf seine eigene Marionetten-Opern-Companie leitete.

Folgerichtig zog es ihn vor nun zehn Jahren zum Studium an die Hochschule für Musik und Theater nach Hamburg (u. a. war dort sein Lehrmeister Götz Friedrich). Die Diplomprüfung mit Mozarts *DIE ZAUBERFLÖTE* (mit größtem Erfolg bei Publikum und Presse) legte den Grundstein für seine Arbeit als Opernregisseur. Hatte er diese Arbeit noch mit selbst aufgetriebenen Sponsorgeldern zu finanzieren, so ging es ab diesem Zeitpunkt steil bergauf. In der Folgezeit konnte Herheim bereits als freier Regisseur arbeiten. Er inszenierte in Oldenburg Verdis *FALSTAFF*, in Oslo Mozarts *COSÌ FAN TUTTE*.

In den Spielzeiten 2001/2003 erlebte das Linzer Publikum mit Wagners *TANNHÄUSER* (mit dem unvergleichlichen

Steven Gould in der Titelpartie) Herheims erste Regiearbeit am Landestheater. In Salzburg sorgte *DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL* bei den Festspielen im vergangenen Sommer für einen veritablen Regieskandal. Vielleicht nicht zuletzt, weil Herheim keine verharmlosende, unterhaltende Sicht der Dinge zeigen will, sondern auch vom Zuseher die Auseinandersetzung mit dem Werk fordert.

Seit 14. Dezember ist seine jüngste Arbeit an unserem Landestheater, Verdis *DON CARLOS*, zu erleben. Den Zuschauer erwartet kein Historien-Kostüm-Fest, sondern das Spannungsfeld, in dem Philipp II. steht. Die zentrale Figur des Werkes wird vom Regisseur in der Unmöglichkeit, Mensch und Herrscher zugleich zu sein, (in einem ästhetischen Bühnengeschehen) aufbereitet. Der Bezug zur übermächtigen Vaterfigur Karls V., sowie der Konflikt zwischen Herrschertum und kirchlichem Einfluss werden eindrucksvoll herausgearbeitet.

Also: Hingehen und sich der Herausforderung stellen und - so viel sei vorausgesagt: Freude an Verdis Grand Opéra finden.

Am zweiten großen Italiener - Giacomo Puccini - liebt er vor allem dessen unerschöpflichen Melodienreichtum. Wunderbar, angesichts der künftigen Aufgaben: An der Wiener Volksoper wird er *MADAME BUTTERFLY* in der zweiaktigen Urfassung szenisch umsetzen, am Aalto-Theater in Essen gehört der Herbst *MANON LESCAUT*.

Im Sommer 2004 wird in Salzburg *DIE ENTFÜHRUNG* wieder aufgenommen - keine „Neuinszenierung“, wie in manchen Zeitungen zu lesen ist, sondern eine Neueinstudierung mit einigen neuen Sängern.

Dass Herr Herheim nicht alle Angebote annimmt, sondern manche „Superprojekte“ (vorläufig) ausschlagen muss (ohne Türen zuzuschlagen), zeigt von der Zielstrebigkeit, aber auch von der Überlegtheit, Projekte, auch wenn es die Berliner Staatoper betrifft, nicht anzunehmen, wenn die Vorbereitungszeit zu kurz ist.

Ein Problem für den Künstler, der sich als geistiger Schüler Peter Konwitschnys bezeichnet, ist die Verwirklichung der räumlichen Visionen, ein im Geiste existierendes Bühnenbild, auf dessen Gestaltung er gerne mehr Einfluss hätte - „... aber man kann eben nicht selber alles machen“.

In Herheim erleben wir wohl den (sympathischen) Regisseur der Zukunft, sicher den für die Jugend, der „konsequent und ehrlich seinen Weg geht und gehen muss, sich nicht verheizen lässt und dabei eine wohlthuende Bescheidenheit und Natürlichkeit besitzt“. (Originalton einer Jugendlichen, die beim Interview tüchtig mithalf).
Alles Gute für die Zukunft! *Wolfgang Schröder*

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 4

20. VEREINSJAHR 2003/04

MÄRZ / APRIL 2004

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at



**QUER FLÖTEN
FÜR EIN MUSIKTHEATER
FREITAG, 19. MÄRZ 2004
LKZ URSULINENHOF**

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Der vom öö. Landtag beschlossene Termin für die politische Entscheidung, wo das Musiktheater gebaut werden soll, rückt immer näher: der 31. März 2004.

COUNTDOWN

Auf unserer Homepage (www.musiktheater.at) ist eine Zählmaschine installiert, die die Tage bis dahin herunterzählt. Mit diesem „Countdown“ geben wir unserer Spannung Ausdruck, wohin die Politiker das „Ei“ legen werden. Wie oft haben wir schon geglaubt, es wie Columbus gefunden zu haben, in Urfahr, bei der Landesfrauenklinik, auf der Blumau (Volksgarten), wieder in Urfahr und zuletzt „am Berg“, wo alle Wettbewerbe, Vorarbeiten, Bewilligungen, Untersuchungen usw. abgeschlossen waren.

Noch ist die Expertenkommission damit beschäftigt, die möglichen Standorte zu prüfen. Verblieben sind zuletzt in einem vorläufigen Zwischenbericht vier Standorte: Urfahrer Jahrmarkt, Donaupark zwischen Lentos und Brucknerhaus, Areal zwischen Vereinshaus und Hessenplatz, Promenade (im Hinterhof des Landestheaters).

Die Kommission bewertete diese vier Standorte als „gut“. Wir aber sind der Meinung, dass ein Jahrhundertbauwerk (das alte Landestheater hat sogar zwei Jahrhunderte auf dem Buckel) nicht nur einen „guten“, sondern einen „sehr guten“ Standort braucht.

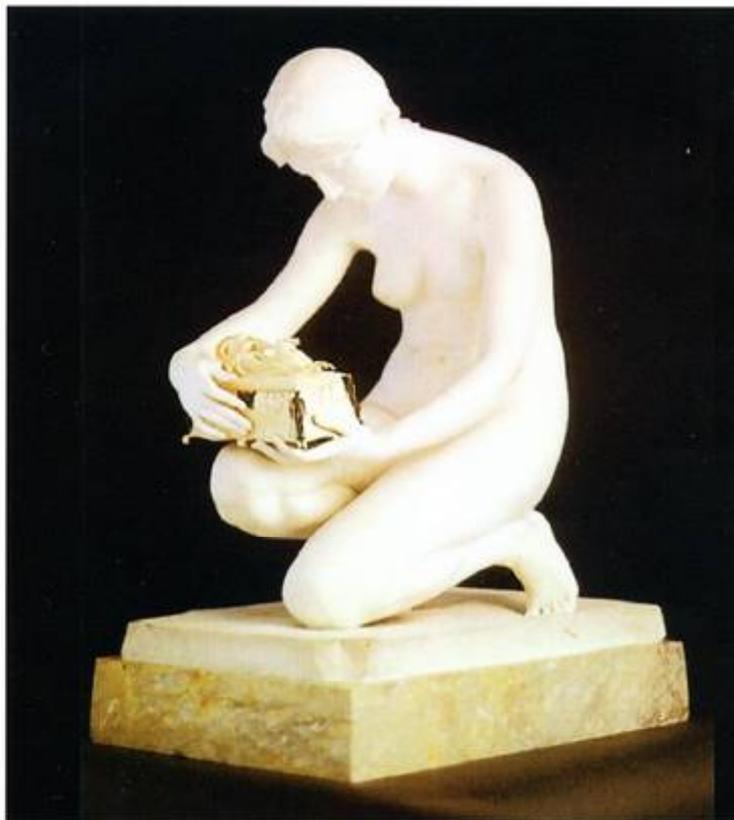
Wir forderten daher über die Medien, die uns dabei hervorragend unterstützten, die Politik offiziell auf, auch jenen Standort mit in die Bewertung aufzunehmen, der bereits einmal als „bester“ Standort klassifiziert wurde. Und das von einer Expertenkommission, der Architekt Prof. Peter Breitling vorstand. Auch die derzeitige und bereits vierte Begutachtung steht unter seiner Leitung.

SICHERHEIT DES VERGLEICHS

Nochmals: Wir sagen nicht, dass nur „der Berg“ als Standort in Frage kommt. Aber wir wollen, dass verglichen wird.

Und nun noch in Schlagworten unsere Meinung zu den vier „verbliebenen“ Standorten.

- ✓ Urfahrer Jahrmarkt:
Uns ist schleierhaft, warum der ehemals „beste“ Standort jetzt nur mehr „gut“ ist. Bürgermeister Dr. Franz Dobusch ist nicht bereit, diesen Standort zur Verfügung zu stellen.
- ✓ Donaupark zwischen Lentos und Brucknerhaus:
Hier erlaubt der enge Platz nur eine „Sparvariante“, die architektonischen und städtebaulichen Auswirkungen sind problematisch („drei Gebäude, die sich gegenseitig behindern“).
- ✓ Areal zwischen Vereinshaus und Hessenplatz:
Steht wegen der nicht öffentlichen Grundstücksbesitzverhältnisse nicht wirklich zur Verfügung (oder will man den Park opfern?).
- ✓ Promenade, im Hinterhof des Landestheaters:
Wir haben noch im Ohr, was Architekt Breitling 1992 bei der Präsentation der ersten Standortprüfung (mit „Sieger“ Urfahrer Jahrmarktgelände) über diesen Standort sagte: „... nach dem Studium der Entwicklungsgeschichte des Projekts verstehen wir, dass es hier (Anm.: im Hinterhof des Landestheaters) dem



PANDORA

VON HARRY BATES (1850 - 1899), TATE GALLERY LONDON

Pandora wurde von den Göttern mit einer Büchse, die Jammer und Leid enthielt, auf die Erde geschickt. Hier öffnete sie die Büchse und brachte dadurch das Unglück in die Welt. Bevor auch die Hoffnung aus der Büchse entwich, schloss sie Pandora wieder. „Die Büchse der Pandora“ ist eine Redewendung, um auszudrücken, etwas besser nicht aufzurühren, sondern verschlossen zu halten.

Land wegen der immensen Schwierigkeiten aus den Händen gleiten würde. Das wäre eine Büchse der Pandora.“ (ÖÖNachrichten vom 27. November 1992, Seite 18.) Als „Inhalt der Büchse“ sind in Erinnerung: Abriss bestehender Gebäude, Schwierigkeiten mit Denkmalschützern und Archäologen, Beeinträchtigung des Spielbetriebes, besonders lange Bauzeit, Probleme mit dem ruhenden und dem fließenden Verkehr und etwa doppelt so hohe Baukosten als anderswo.

Nun verlangen wir den Vergleich dieser Standorte mit dem „Theater am Berg“. Wer hat Angst davor? Etwa die Verhinderer, die fürchten müssen, dass von Experten festgestellt wird, dass sie das beste Projekt zu Fall gebracht und unser Steuergeld verschleudert haben?

Unser Vereinsvorstand hat in den vergangenen Wochen bei vielen Politikern und Wirtschaftsmännern vorgesprochen. Unser Eindruck: Viele möchten, wenige aber trauen sich an die Realität. Und das obwohl der öö. Landtag am 3. Juli 2003 beschlossen hat, entgegen dem Ergebnis der (rechtlich unverbindlichen) Volksbefragung ein Musiktheater in Linz zu bauen.

Wir alle sind gespannt auf das Ergebnis der Kommission. Nächstens wissen wir mehr. Bis dahin verbleibe ich

mit besten Grüßen Ihr Dr. Gerhard Ritschel

AUS DER VEREINSKORRESPONDENZ

Unsere Forderung an die Politik, das „Theater am Berg“ mit in die Begutachtung der Standortkommission aufzunehmen, hat wieder viele Meinungsäußerungen (Briefe, Anrufe, persönliche Gespräche usw.) ausgelöst. Dabei stellt sich heraus, dass dieser Standort von sehr Vielen befürwortet wird, ebenso auch der Standort Urfahr. Der als zu klein empfundene Raum zwischen Lentos und Brucknerhaus hingegen wird durchwegs abgelehnt. Schreiben auch SIE uns Ihre Meinung!



Das „Theater am Berg“, in das bereits Zeit und Geld investiert wurde, soll in den Standortvergleich einbezogen werden.

ZUWARTEN

Der Architekt des Brucknerhauses und der Architekt des Lentos haben beide gewusst, dass man an der Donaulände mit Rücksicht auf die Stadtsilhouette flach bauen muss. Die laut Regierungsbeschluss wieder mit 198.000 Euro, das sind rund 2,7 Millionen Schilling, dotierte Standortfindungskommission und ihr Architekt wissen das nicht. Sie wollen das Musiktheater mit seinem Bühnenturm in den Donaupark zwischen Lentos und Brucknerhaus hineinquetschen.

Hauptsache, der Grund kostet nichts.

Bei der „Wir-ärgern-Pühringer-Volksbefragung“ stand ausschließlich ein Musiktheater in Linz zur Debatte und nicht etwa der Standort im Schlossberg. Am Pfenningberg, in Plesching oder im Zaubertal in Leonding dürfte man es bauen. Auch bei Böhm in Pasching ginge es.

Natürlich sind diese Standorte Schnapsideen - aber viel schlechter als das, was die Standortfindungskommission zu Wege gebracht hat, sind sie auch nicht. Immerhin weiß diese Kommission jetzt aus der Zeitung, das man die Finanzlandesdirektion nicht abreißen darf.

Was nun? Wenn man sich jetzt so wieso über das Ergebnis der Volksbefragung hinwegsetzen will, dann sollte man gleich im Schlossberg bauen. Die

Gründe hierfür brauchen nicht mehr erläutert zu werden. Traut man sich das nicht, ist es besser, zu warten, bis allseits die Vernunft einkehrt.

Ein Theater hat eine bauliche Nutzungsdauer von mehreren hundert Jahren. Sollen sich unsere Ur-Ur-Urenkel des Jahres 2304 an den Kopf greifen müssen, weil man 2004 einen Blödsinn beschlossen hat?

Dipl.-Ing. WERNER WARNECKE
Steyregg

SCHILDBÜRGER

Das neue Musiktheater zwischen Brucknerhaus und Lentos zu zwingen und damit den bereits bestehenden Gebäuden die wunderbare Einzellage zu nehmen, klingt wie ein Schildbürgerstreich. Abgesehen von den zu erwartenden Verkehrsproblemen nähme man auch unserer Jugend die „Lände“, die sich zu einem beliebten und belebten Treffpunkt entwickelt hat. Das mittlerweile so gelungene Bild am Donauufer stören nur mehr die parkenden Autos am gegenüberliegenden Ufer.

MARGIT MAYR, Linz

ANGST VOR WEM?

Der Kommentar von Frau Irene Judmayer „Trotzdem“ in den OÖ-Nachrichten über die Findung des Standortes für das neue Musiktheater macht mich sehr betroffen. In erster Linie spräche die Angst vor einer Nein-Kampagne einer kleinformatischen Zeitung gegen den Standort Theater am Berg, der zum Unterschied von neuen Standorten mit „Sehr gut“ und „ideal“ bewertet ist.

Wohl zu viel der Ehre für dieses kleine Blatt. Und doch, so weit sind wir also in Oberösterreich schon gekommen! Nicht die gewählten Mandatäre und die von ihnen bestellte Landesregierung bestimmen die Entscheidungen, sondern einige auf Publicity und sonstigen Eigennutz bedachte

Redakteure eines Kleinformates.

Wurde vergessen, dass diesem Blatt der kongeniale politische Anti-Theater-Partner abhanden gekommen ist, weil ihn die Wähler auf ein bescheidenes Ausmaß zurückgeführt haben? Die beachtliche andersdenkende politische Mehrheit hat trotzdem Angst? Angst davor, das zu tun, was das einzig Sinnvolle und Richtige ist, nämlich ein Projekt zu verwirklichen, das als „Sehr gut“ eingestuft ist, dessen Kosten bekannt sind, dessen Pläne bereit liegen und das zum Unterschied von allen anderen Möglichkeiten ein einmaliges Bauwerk sein würde.

Dipl.-Ing. HILDEBRAND HARAND, Linz

UNKLAR

Als Befürworter der „Oper am Berg“ verfolge ich mit wachsender Verärgerung die neuerliche Standort-suche für das Musiktheater. Obwohl bei der Befragung 60 Prozent der Teilnehmer der Ansicht waren, dass Oberösterreich kein Musiktheater zu haben braucht, haben sich glücklicherweise weitblickende Politiker trotzdem zu dem Bau entschlossen.

Man nimmt also die Verärgerung der übergangenen Befragten in Kauf. Warum man aber jetzt auch die Befürworter, die sich für das „Theater am Berg“ ausgesprochen haben, mit der Suche nach einem alternativen Standort vor den Kopf stößt, ist mir unklar.

In Summe ergibt das 100 Prozent ignorierte Wähler!

Es sind nicht nur die verfallenden Planungskosten, die aufregen, vielmehr frustriert der Umstand, dass es den „Kulturbanausen“ wenn schon nicht gelungen ist, das Projekt Musiktheater komplett zu Fall zu bringen, so doch ein Bauwerk verhindert zu haben, das das Zeug zu einer Pilgerstätte für Architekturinteressierte haben würde.

CHRISTIAN SCHWEIGER, Wartberg

U N S E R E K Ü N S T L E R



Reinhold Puri-Jobi

begann im Alter von 8 Jahren mit dem Klavierspiel.

Er studierte am Brucknerkonservatorium in Linz und beendete 1986 das Studium mit der staatlichen Lehrbefähigungsprüfung mit Auszeichnung.

In Wien setzte er seine Studien an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst fort und absolvierte sie 1993 mit dem Konzertfachdiplom.

Er gewann bei zahlreichen Wettbewerben und belegte Meisterkurse bei Elisabeth Leonskaja und Oleg Maisenberg.

Seit 1985 geht er seiner Lehrtätigkeit an der Musikschule der Stadt Linz, seit 1989 an der Anton Bruckner Universität nach. Er konzertiert als Solist und in kammermusikalischen Besetzungen im In- und Ausland.



Helmut Trawöger

Studium für Querflöte am Bruckner Konservatorium in Linz, an der Musikuniversität „Mozarteum“ in Salzburg bei Kurt Redel.

Studienabschluss mit künstlerischem und pädagogischem Diplom. Weitere Repertoirestudien an den Musikuniversitäten Graz und Wien bei Wolfgang Schulz.

Rege künstlerische Tätigkeit im In- und Ausland als Solist, Kammermusiker und Dirigent (Martinu-Kammerorchester Brunn, Rumänische Philharmonien in Craiova und Ploesti u.a.m.).

Mitwirkung bei internationalen Festivals und Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen.

Von 1990 bis 1995 Direktor des oö. Landesmusikschulwerkes,

seit 1992 Professor am Bruckner Konservatorium Linz für Querflöte und Berufspraktikum. Gründer und künstlerischer Leiter der Akademie Schloss Tillysburg.

Norbert Trawöger

stammt aus einer oberösterreichischen Musikerfamilie, bei der schon Franz Schubert „höchst ungeniert“ (1825 in Gmunden) zu Gast war -

studierte in Wien, Graz, Göteborg und Amsterdam -

spielt auf historischen und modernen Flöteninstrumenten Musik vieler Zeiten -

ist auf der Suche nach vielfältigem Ausdruck, verstärkt auch nach Zusammenarbeit mit anderen Kunst- und Lebensbereichen -

gibt seine Lust an der Musik an oö. Musikschulen, in Workshops und als Mitbegründer und Leiter einer jährlichen Flötenakademie weiter.

*Für
unsere
Kinder*

Samstag, 20. März 2004, 18 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

DER GOLDENE BAUM

Kindermusiktheater ab 5 Jahre

Text, Musik, Arrangement: Gertrude K. Stanek

Es singen und spielen die Kinder der
Musikwerkstatt

Eintrittspreise:

Kinder und Musiktheater-
Vereinsmitglieder: FREI

Erwachsene
(Nichtmitglieder): € 10,-

Bestellungen:

Vereinsbüro Mo - Fr 9 - 12 Uhr

Tel./Fax: (0732) 77 56 21

E-Mail: office@musiktheater.at

UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Freitag, 19. März 2004, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

MUSIKTHEATER-TRIO

Helmut Trawöger, Flöte
Norbert Trawöger, Flöte
Reinhold Puri-Jobi, Klavier

Johann Sebastian Bach

Trionsonate in G-Dur

Franz Xaver Frenzel

Concertino für 2 Flöten und Klavier

Friedrich Kuhlau

Trionsonate in G-Dur für 2 Flöten und Klavier

Carl Maria von Weber

aus „Der Freischütz“ in einer Bearbeitung für 2 Flöten von Anton Diabelli

Wolfgang Amadeus Mozart

aus „Die Zauberflöte“ in einer Bearbeitung für 2 Flöten aus dem Jahre 1792

Franz und Karl Doppler

Fantasie und Variationen über Verdis „Rigoletto“ für 2 Flöten und Klavier

Die Künstler stellen sich für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, unentgeltlich zur Verfügung.

Eintritt: € 10,-, Vereinsmitglieder: FREI

Kartenverkauf: siehe Seite 6 und unten

FAXBESTELLUNG

Sie können
Ihre Kartenbestellung
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 77 56 21 - 4

und bitten Sie in diesem Fall
hier um Namen und Adresse:

NAME

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Freitag, 19. März 2004, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

MUSIKTHEATER-TRIO

..... Mitglieder-FREI-Karte(n)

..... Kaufkarte(n) à € 10,-

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.
 Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Mittwoch, 28. April 2004, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN (Seite 7)

..... 50% erm. Mitgliederkarte(n)

à € 10,-

- Abholung bis 19. März 2004 im Vereinsbüro (keine Abendkasse!).

Ort, Datum

Unterschrift

K A R T E N B E S T E L L U N G

Für das Konzert des Ensembles **MUSIKTHEATER-TRIO** am Freitag, dem 19. März 2004, 19.30 Uhr im Festsaal LKZ Ursulinenhof gibt es nummerierte Platzkarten.

Für das Konzert des **Konzertvereins** am Mittwoch, 28. April 2004, 19.30 Uhr im Brucknerhaus, Großer Saal, gibt es Platzkarten zum 50% ermäßigten Mitgliederpreis nur im Musiktheater-Vereinsbüro (keine Abendkasse!) und nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder.

1. Senden Sie uns den Bestellkupon von Seite 4. Die Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse behoben werden (Ausnahme: Konzertverein am 28. April 2004!).
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter) oder per Fax bekannt. Abholung ebenfalls im Büro oder an der Abendkasse (Ausnahme: Konzertverein am 28. April 2004!).

Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Mitglieder-FREI-Karten im Fall einer Verhinderung **ehestmöglich** zurück!

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung *und* genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr, Schulferien geschlossen!
LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, 1. Stock, Zi. 104
Tel./Fax (0732) 77 56 21 - E-Mail: office@musiktheater.at

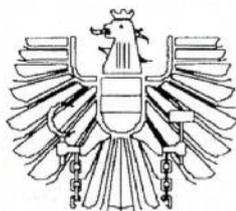
B R U C K N E R H A U S - Tel. (0732)775230

Dienstag,
13. April 2004

ANTON BRUCKNER QUARTETT

Mendelssohn, Streichquartett
a-Moll
Zemlinsky, Streichquartett
op. 19
Beethoven, Streichquartett
B-Dur op. 18/6

**30% Ermäßigung
für MTh-Mitglieder
in der 1. Kategorie
(€ 14,- statt € 20,-)**



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

X
X

ABSENDER (in Blockschrift):

.....
Familiennamen

.....
Vorname(n)

.....
Telefonnummer

.....
Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort

€ 0,55

An die
Freunde des Linzer Musiktheaters
LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

**Eine Stadt
ohne Bretter
kann
der Welt
nichts
bedeuten**

**Linz will 2009
Kulturhauptstadt
werden?**

L I N Z E R K O N Z E R T V E R E I N

Mittwoch, 28. April 2004, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN

Joseph Haydn

DIE JAHRESZEITEN

ANDREA LANG, Hanne (Sopran)

ERIC LAPORTE, Lucas (Tenor)

DANIEL OHLENSCHLÄGER, Simon (Bass)

LINZER SINGAKADEMIE (Einstudierung Johannes Wetzler)

ENNSER SINGKREIS (Einstudierung Hannes Schörghuber)

Dirigent: JOHANNES WETZLER

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50% Ermäßigung!

Die Karten kosten daher € 10,- (statt € 20,-)

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro Ursulinenhof, 1. Stock, Zi. 104, Landstr. 31, 4020 Linz
Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr, Tel. (0732) 77 56 21, Fax (0732)775621-4, E-Mail: office@musiktheater.at
Kartenbestellungen: siehe Seite 6, Bestellkarte auf Seite 5. Bestellte Karten können nur im Vereinsbüro behoben und bezahlt werden.
Der Musiktheater-Verein hat bei Konzerten des Konzerts keine Abendkasse!

K O N Z E R T I M S C H L O S S T R A U N

Samstag, 13. März 2004, 20 Uhr

Schloss Traun

SALZBURGER KLAVIERTRIO

Angelika Schopper, Klavier

Scott Stiles, Violine

Caroline Anna Moldaschi, Violoncello

Joseph Haydn

Trio C-Dur, Hob.XV:27

Ludwig van Beethoven

Trio op. 70/1 D-Dur „Geistertrio“

Johannes Brahms

Trio Nr. 1 H-Dur op. 8

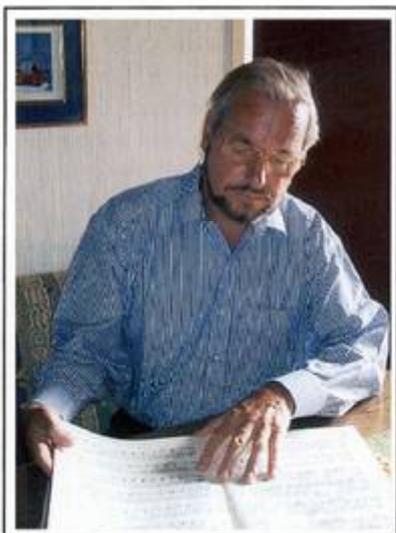
Vorverkauf € 12,- Abendkasse € 14,-

Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder je € 2,-
Ticket-Hotline 07229/62032 oder via Internet www.vest.at

U N D I N L I N Z . . . ?

Die Südtiroler Hauptstadt Bozen entwickelte sich am Schnittpunkt zweier Kulturen. Schon im 16. Jahrhundert war die Marktaufsichtsbehörde eine zweisprachig geführte Einrichtung. Die Probleme rund um die Autonomiebestrebungen nach dem Zweiten Weltkrieg haben die Thematik ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Seither wurden gewisse Konflikte beigelegt, andere harren weiter einer befriedigenden Lösung. Und in so manchem Punkt gibt es sogar ein friedliches Nebeneinander. Das neu erbaute Bozener Stadttheater ist dafür ein besonders positives Beispiel.

Von RUDOLF WALLNER



„Nuovo Teatro Comunale“ und „Neues Stadttheater“ steht gleichberechtigt an der Ecke des im Herbst 2001 eröffneten Hauses, genauso wie es das Südtiroler Gesetz des „bilinguismo“ vorsieht. Und auch der Spielplan widerspiegelt in etwa die spezielle Bevölkerungsstruktur des Gebietes an Etsch und Eisack: Verdis UN BALLO IN MASCHERA ist ebenso vertreten wie Mozarts DIE ZAUBERFLÖTE, wobei sich interessanterweise das Publikum aber durchaus nicht so mischt, wie das etwa nördlich der Alpen überall selbst-

verständlich ist. So wird hier in Bozen eine deutschsprachige Oper in erster Linie als Unterhaltung für die (echten) Südtiroler betrachtet, während bei Verdi oder Puccini „nur die Welschen im Theater sind“, wie meine Sitznachbarin verächtlich bemerkte.

Wir repräsentierten beide sozusagen die Ausnahme von dieser Regel und haben erst nach etlichen Minuten des in italienischer Sprache geführten Gespräches bemerkt, dass wir uns ja auf Deutsch unterhalten können. Verrückte Welt! Derlei Abgrenzungen sind schon grotesk, gottlob anderswo kaum anzutreffen und nur aus der besonderen ethnischen und kulturellen Situation heraus zu verstehen.

Doch schauen wir uns das neue Haus einmal ein wenig näher an. Es liegt am Rande der Bozener Altstadt, ganz in der Nähe des Bahnhofs, an verkehrsmäßig sehr günstiger Stelle und wirkt von außen modern, aber ausgesprochen elegant. Es ist ein Werk des 1916 in Milano geborenen Stararchitekten Marco Zanuso, eines „alten Hasen“ auch auf diesem Gebiet, entstammen doch mehrere Theaterbauten, darunter auch das Mailänder Nuovo Teatro Piccolo seiner Feder.

Der ganze Komplex des neuen Bozener Stadttheaters ist mit rechteckigen hellgrauen, bei Sonnenlicht fast weiß glänzenden Platten aus Chiampo-Stein verkleidet. Das vermittelt einen Eindruck von fast klinischer Sauberkeit. Über dem Haupteingang holt ein überdimensionaler halbrunder Glaserker das Tageslicht ins Foyer hinein bzw. gibt am Abend das festliche Licht im Inneren des Gebäudes nach außen ab. Genau darunter zieht ein knallrotes Feld inmitten der grauen Pflasterung des Vorplatzes den Blick auf sich. Das wirkt wie ein ausgebreiteter Teppich, der den Theaterbesucher in das Gebäude hinein geleitet. Und es lässt vorweg keinen Zweifel daran aufkommen, dass es festliche Ereignisse sind, die da drinnen auf den Besucher warten.

Das Foyer ist sehr hell und vor allem überaus geräumig. Allerdings wirkt es etwas steril: Weiß die Wände, weiß die Stiegen, weiß der Plafond, weiß die Säulen. Nur die Saalzugänge und



720 Plätze fasst das Auditorium, wenn eine Oper auf dem Spielplan steht. Bei Schauspielen kann der Orchesterraum hydraulisch angehoben werden und man gewinnt noch ein paar Reihen hinzu.



Der Theaterraum weckt den Eindruck moderner Zweckmäßigkeit, die dunklen Holzpaneele an den Seitenwänden sind in Richtung Bühne konzentriert.

U N D I N L I N Z . . . ?

das Treppengeländer durchbrechen die helle Monotonie. Und dann betritt man das Herzstück des Komplexes, den eigentlichen Theaterraum. Naja, sehr heimelig wirkt der nicht gerade, er vermittelt eher den Eindruck von moderner Zweckmäßigkeit. So ähnlich waren auch die Säle der „Kulturpaläste“ im Ostblock gestaltet: für Kino, Theater, Versammlungen, Vorträge und Kongresse gleichermaßen geeignet.

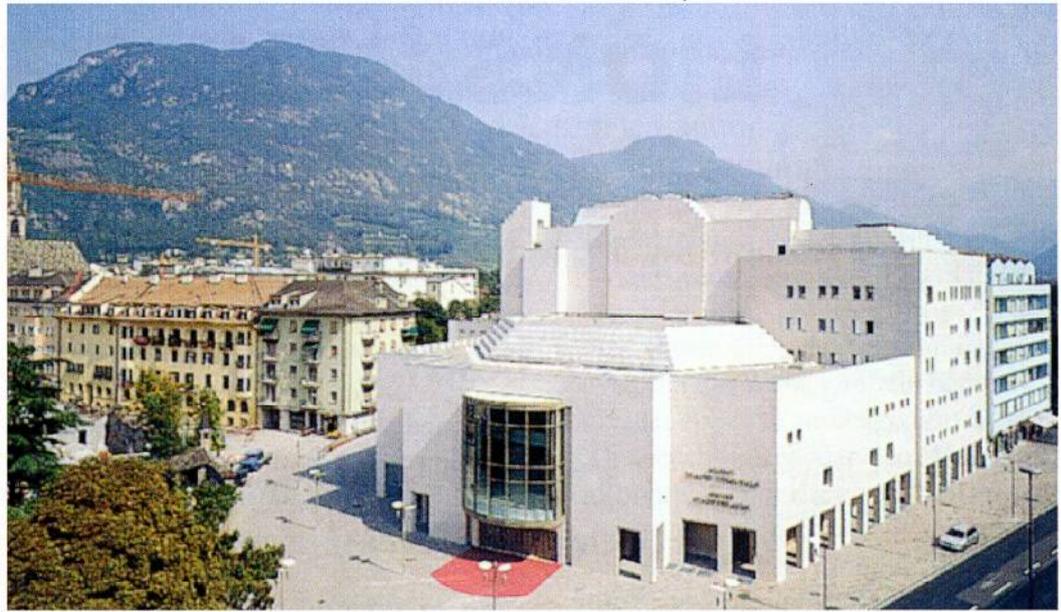
Für die Ausgestaltung des Innenraums zeichnet der Architekt Renzo Gennaro verantwortlich. Ich könnte darauf schwören, dass Signor Gennaro ein Fan von Alvar Aalto ist! Die Anordnung der dunklen Holzpaneele an den Seitenwänden, schräg in Richtung zur Bühne hin konzentriert, lässt unwillkürlich an den großen finnischen Architekten denken. Wer das Opernhaus von Essen oder die Finlandia-Halle in Helsinki kennt, wird die Parallele sofort erkennen.

720 Plätze fasst das Auditorium, wenn eine Oper auf dem Spielplan steht. Bei Schauspielen kann der Boden des Orchesterraums hydraulisch angehoben werden und man gewinnt noch ein paar Reihen hinzu. Dieser Orchestergraben ist sehr seicht und nur durch ein einfaches Geländer vom Zuschauerbereich getrennt. Das ist ungewöhnlich und bei einer Verdi-Oper auch bedenklich. Tatsächlich kamen die Töne etwa der Blechbläser sehr patzig daher, aber es war nicht ganz so arg, wie ich ursprünglich befürchtet hatte. Dennoch: In der ersten Reihe möchte ich da nicht unbedingt sitzen!

Der Raum ist etwas düster. Die nach meinem Geschmack etwas zu dunklen Paneele, die pechschwarz umkleideten Säulen am Ende des amphitheatralisch ansteigenden Parketts, die schummrige Beleuchtung: All das zusammen schafft eine nicht gerade heimelige Stimmung. Es gibt keinen Luster wie in traditionellen Theaterbauten, sondern unzählige kleine Einzelleuchten an der Decke, in mehreren Wellen angeordnet, wobei die Lämpchen jeweils durch senkrecht angebrachte grünblau schimmernde Glasscheibchen voneinander getrennt sind.

Die Sicht ist von überall in etwa gleich gut, sogar von den hintersten Reihen des riesigen Ranges. Dieser Rang ist zu beiden Seiten bis zur Bühne vorgezogen. Ich wollte in der Pause nachschauen, wie groß die Sichtbehinderung in diesen Seitenlogen ist. Oben angekommen war ich sehr verwundert, denn die „Logen“ entpuppten sich als leerer Raum. Na sowas! Sehr dekorativ ein roter Vorhang im Fond dieser „Schmäh-Logen“. Dahinter nur eine weiße Wand und sonst nichts! Die „Seitenlogen“ sind also, wenn ich das richtig gedeutet habe, als Raumteiler konzipiert!

Man sitzt sehr bequem in mit rotem Samt bespannten Polstersesseln und das künstlerische Niveau ist, soweit man bei einer einzigen besuchten Vorstellung darauf schließen kann, erstaunlich hoch. Allerdings ist das



Das Theater liegt am Rande der Bozener Altstadt, in der Nähe des Bahnhofs, an verkehrsmäßig sehr günstiger Stelle und wirkt von außen modern und elegant.

Bozener Musiktheater-Angebot nicht gerade überwältigend: Es gibt pro Spielzeit vier Opern, meist Gemeinschaftsproduktionen mit anderen Theatern, und jede Oper wird ganze zweimal gezeigt.

Das ergibt also acht Opernabende pro Jahr, ein überaus mageres Programm für den Musikliebhaber! Da ist noch einiges nachzuholen. Auch dass es im ganzen Haus keine Programmhefte gibt, ist doch ein wenig verwunderlich. Meine Frage danach wurde vom Saalpersonal mit dem Hinweis darauf beantwortet, dass ja auf den Aufführungsplakaten, die überall aushängen, ohnehin die Besetzungsliste zu finden sei.

Zu einer tieferen Auseinandersetzung mit dem gespielten Werk muss hier das Publikum offenbar erst erzogen werden. Andererseits ist es schon ein gewaltiger Schritt vorwärts, dass die Südtiroler Metropole endlich ein neues, repräsentatives Theater bekommen hat. Jahre- und jahrzehntelang wurde darum gestritten und wiederholt schien es schon, als würde das Projekt aus den politischen Sackgassen gar nicht mehr heraus kommen.

Und damit ist ja wohl jetzt eine Art Stichwort gefallen. Von den politischen Sackgassen kann ja der Linzer Opernfreund mittlerweile ein Lied singen, ein mehrstrophiges sogar mit einem nicht sehr schönen Refrain. Allerdings ist die letzte Strophe dieses Liedes noch nicht komponiert, und das lässt immerhin noch eine gewisse Hoffnung zu, dass das Ganze schließlich doch mit einem schönen und harmonischen Akkord enden wird.

In Bozen ist die Komposition abgeschlossen. Vielleicht nicht hundertprozentig befriedigend, denn ein paar Wünsche sind da immer noch offen: Mehr als nur acht Opernaufführungen im Jahr, Programmhefte, vielleicht sogar in zwei Sprachen... Aber das kann ja alles noch werden. Immerhin ist die Sache selbst hier nicht mehr in Frage gestellt. Anders als in Linz, wo man über eine Bewerbung um die Kulturhauptstadt Europas nachdenkt, ohne für das Musiktheater eine repräsentative Spielstätte zu haben! Wie ernst gemeint ist diese Bewerbung?

ERMÄßIGUNGEN



LIONS BENEFIZKONZERT

zur Förderung junger Künstler

Sonntag, 14. März 2004, 19.30 Uhr, Brucknerhaus, Großer Saal

Festival Sinfonietta Linz

Dirigent: Lui Chan

Solisten: Lili Holetschek, Violine • Stefan Stroissnig, Klavier • Sabine Pyrker, Schlagwerk
Julia Habenschuss, Blockflöte • Gregor Hinterreiter, Klarinette

*Werke von Franz Schubert, Felix Mendelssohn, Matthias Schmitt, Antonio Vivaldi
Wolfgang Amadeus Mozart*

Kartenpreise: € 22,- bis € 28,-. Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder 25%. Karten an der Abendkasse.
Vorverkauf: Oberbank Wels, Frau Maria Bieringer, 0699-161 25 234 oder 07242-481-215

„WO BIN ICH? BITTRER SCHMERZ!“

Passionskonzerte

Sonntag, 28. März 2004, 19 Uhr

Stiftskirche Baumgartenberg

Vorverk.: € 15/10; in allen Raiffeisenbanken Bez. Perg
Abendkasse: € 17/12. **Ermäßigung für Musiktheater-
Vereinsmitglieder: € 15 / 10**

Dienstag, 6. April 2004, 19.30 Uhr

Minoritenkirche Linz

Vorverkauf: € 16 / 14 / 12 / 10 / 4 (Stehplatz).
Musica Sacra. Tel: 0664/3323427 Fax: 0732/7637-333
Mail: musica.sacra@utanet.at

Georg Christoph Wagenseil:

Stabat Mater

O Maria voll der Schmerzen
Sehe, was Maria leidet

Wolfgang Amadeus Mozart:

Kommet her, ihr frechen Sünder KV 146
Grabmusik KV 42 (Kantate zum Hl. Grab Christi)

Ensemble NovAntique Linz

(auf historischen Instrumenten)

Mario Aschauer

KIRCHENOPER IN OSSIACH

Carinthischer Sommer 2004

Das Martyrium des heiligen Magnus

von Sir Peter Maxwell Davies

Michaela Lucas, Mezzosopran

Louis Gentile, Tenor

Adrian Eröd, Bariton

Wolfgang Koch, Bariton

Allen Evans, Bass

Musikalische Leitung: Johannes Wildner
Inszenierung und Ausstattung: Stephan Bruckmeier

Freitag, 23. und Samstag, 24. Juli 2004
Donnerstag, 5. und Freitag, 6. August 2004
Freitag, 20. und Samstag, 21. August 2004

Stiftskirche Ossiach, jeweils 20.30 Uhr

Kartenpreise: € 65,- und € 52,-
Informationen: Tel. 01/5968198

office@carinthischersommer.at
www.carinthischersommer.at

Ermäßigungen für Musiktheater-Vereinsmitglieder:
10 Prozent, weitere Auskünfte im Vereinsbüro

Nachlese: ENSEMBLE COLORE am 30. Jänner 2004



Groß war die Begeisterung über die Darbietungen des „Ensemble Colore“: Holger Busch, Judith, Ferdinand und Andreas Steiner und Martin Mössmer (von links).



Diesmal war die Aufgabe unserer Blumenmädchen besonders schwierig, denn eine Zugabe jagte die andere. Wann auf die Bühne gehen, um zu danken? Simone und Irene lösten das Problem in Warteposition für „ihren“ Auftritt.



Applaus (und eine kleine Stärkung) empfing die Künstler bei der Nachfeier. Sie mussten wieder zurück nach Wien und Salzburg. Anstrengend, so ein Konzerttag!

OÖ NACHRICHTEN

Tribut an den Fasching

Das Ensemble Colore besteht aus den drei in namhaften Orchestern tätigen Geschwistern Steiner: Judith/Violine mit kernig großem Ton, Ferdinand/Klarinette mit kantabler Geschmeidigkeit und Andreas /Schlagwerk mit beeindruckender Virtuosität. Dazu als verlässliche Partner Holger Busch als anpassungsfähiger Pianist und Martin Mössmer als famoser Kontrabassist. Alle zeichnet zudem ein großes Maß von Musikalität aus. Mit diesem Können formten sie das Konzert bei den „Freunden des Linzer Musiktheaters“ im vollen Ursulinenhof. Das abwechslungsreiche Programm überraschte mit Gustostückerln im Duo, mit einem prächtigen Kropfreiter-Trio, mit rasanten Soli auf Marimba und Xylophon und auf einer kleinen Trommel mit akrobatischer Behändigkeit. Tribut an den Fasching war u. a. Schostakowitsch' Jazz-Suite. Zugaben waren unvermeidlich. (fz)

KRONENZEITUNG

Niveaivolles Ensemble

Musikalisches Pasticcio auf erstklassigem Niveau durch das junge, österreichische „Ensemble Colore“: Die Geschwister Judith, Ferdinand und Andreas Steiner (Geige, Klarinette, Marimba), Martin Mössmer (Bass) und Holger Busch (Klavier) markierten als Höhepunkt das im Adagio gertenschlanke und im Finale gepfefferte, übermütige Trio für Violine, Klarinette und Klavier von A. F. Kropfreiter, die erste Klarinetten-Rhapsodie von Debussy sowie die Zugabe von Leonard Bernstein. Viel Temperament auch bei Wieniawsky, Maslanka, Schostakowitsch und Johann Strauß. Ausgiebiger Beifall. B. Sulzer

NEUES VOLKSBLATT

Ungewöhnliche Hörerlebnisse

Wieder haben sich Künstler für ein Konzert der „Freunde des Linzer Musiktheaters“ zur Verfügung gestellt. Im übervollen Ursulinenhof-Saal bot das „Ensemble Colore“ ein von der Instrumentalbesetzung ungewöhnliches Programm. Die Geschwister Steiner (Judith/Violine, Ferdinand/Klarinette und Andreas/Marimbaphon und Schlagwerk), Martin Mössmer/Kontrabass und Holger Busch/Klavier gestalteten den ersten Teil als Querschnitt mit extravaganten Arrangements: Bachs Cello-Suite virtuos auf Marimbaphon und die 1. Suite von Schostakowitsch. Dazwischen Kropfreiters „Trio für Violine, Klarinette und Klavier“, penibel ausgefeilt. Die hohe Qualität des Pianisten konnte man bei Debussys „Images“, aber auch bei den Duostücken mit Geige (Wieniawskys Polonaise brillante op. 21 A-Dur) und Klarinette (Debussys „Rhapsodie in B-Dur“) bewundern. Die Faschingszeit kam im zweiten Teil mit einigen Highlights von Johann-Strauß-Sohn zur Geltung. Viel Applaus. CG

ER WAR FRÜHER IN LINZ (1974 - 1997)

„Uneingeschränkt zu loben ist Ernst Dunshirn für seine fabelhafte Einstudierung der Chöre, die an Prägnanz, Homogenität, Schlagkraft und Eindringlichkeit kaum zu überbieten sind. Das war Bayreuth-Niveau“, schrieb DER NEUE MERKER über die Holländer-Premiere in der Wiener Staatsoper am 5. Dezember 2003.

Prof. ERNST DUNSHIRN

Am 17. Dezember 2003 wurde Ernst Dunshirn, seit 1997 Leiter des Chores der Wiener Staatsoper, eine besondere Ehrung zuteil: die Ernennung zum Professor. Der Teesalon der Staatsoper bildete den stimmungsvollen Rahmen für die feierliche Titel-Verleihung. Operndirektor Ioan Holender als Laudator würdigte Dunshirns Verdienste um den Staatsopernchor, von dessen konstant hochgehaltenem Leistungsniveau die jährlichen Neueinstudierungen und das rund 50 Werke umfassende Saison-Repertoire qualitativ entscheidend geprägt werden. Die von Holender betonte Wertschätzung, die Dunshirn auch in der Zusammenarbeit mit den am Haus tätigen Dirigenten genießt, fand durch die Anwesenheit von Musikdirektor Seiji Ozawa ihren sichtbaren Ausdruck.

Der ausgezeichnete Ruf, den sich Dunshirn durch seine jahrelange konsequente Arbeit als Chordirektor am Linzer Landestheater 1974 bis 1997 erworben hatte, blieb Holender als erfahrenem Aufspürer von speziellen Talenten nicht verborgen. Mit der telegrafisch angebotenen Position des „Ersten Chordirektors“ entlockte er Dunshirn die Zusage, ab Herbst 1997 seinen Wirkungskreis von Linz nach Wien zu verlegen. Dort übertrug ihm Holender auch das Dirigat der Wagner-Oper RIENZI, wobei das Debut am Pult des „philharmonischen“ Staatsopernorchesters bereits im April 1998 stattfand.

Für Dunshirn bedeutete die Übernahme der Leitung der 102-stimmigen Chorformation zweifellos die Krönung seiner künstlerischen Berufslaufbahn. Seine erste Staatsopern-Aktivität setzte er allerdings bereits 1955 als Chorsänger in FIDELIO, mit dem die wiederaufgebaute Spielstätte am Ring neu eröffnet wurde.

Den berührenden musikalischen Abschluss der Feierstunde bildete der Vortrag des „Wach auf“-Chores aus den „Meistersingern“ durch den Staatsopernchor. Die Vertragsverlängerung Direktor Holenders bis 2010 lässt auf ein „Ad multos annos“ von Professor Ernst Dunshirn als künstlerischem Exponenten des Hauses hoffen.



Ernst Dunshirn bei der „Professoren-Feier“ im Kreise seines Chores, Operndirektors Ioan Holender und Musikdirektors Seiji Ozawa. Foto: Staatsoper

Im 200-Jahre-Jubiläumsbuch des Landestheaters fanden die 23 Jahre „Dunshirn in Linz“ keinerlei Erwähnung. Ein Versäumnis, das zu einem Nachtrag herausfordert:

Der gebürtige Niederösterreicher wurde 1974 von Theodor Guschlbauer als Chordirektor von Salzburg nach Linz berufen. In der Folge übernahm Dunshirn die Choreinstudierungen von über 100 Opern und mehr als 50 Operetten und Musicals. In seiner Zusatzfunktion als 1. Kapellmeister dirigierte er an die 20 von ihm einstudierte Opern- und Operetten-Premieren. Neben diesen vielfältigen Aufgaben im Theater hatte sich Dunshirn auch als Regens chori dem David-Chor Eferding verpflichtet.

Dunshirns Name galt ab der legendären LOHENGRIN-Premiere anno 1975 als Garant für höchste Chor-Qualität. Sein intensives Arbeitspensum erlaubte es, bisher in Linz nicht aufgeführte Choropern wie *BENVENUTO CELLINI* (Berlioz), *OEDIPUS REX* (Strawinsky), *MEFISTOFELE* (Boito) und *DIE BAKCHANTINNEN* (Wellesz) herauszubringen. Das mehrmalige Engagement als Chorleiter bei den Bayreuther Festspielen kam der damaligen intensiven Wagner-Pflege am Landestheater zugute.

Die unter Dunshirn aktivierte „Konzertvereinigung Linzer Theaterchor“ bestritt im Brucknerhaus 35 Konzerte und über 10 konzertante Operaufführungen. Ein Ruhmesblatt stellte die Einladung der „Konzertvereinigung“ zur „Mozart-Gala 1991“ nach Verona dar.

Eduard Barth

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 5

20. VEREINSJAHR 2003/04

MAI / JUNI 2004

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at



**ENSEMBLE WELS
FÜR EIN MUSIKTHEATER
MITTWOCH, 5. MAI 2004**

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Auf unserer Homepage (www.musiktheater.at) war eine Zählmaschine installiert, die die Tage bis zur Standortentscheidung am 31. März 2004 herunterzählte. Dieser „COUNTDOWN“ war zu optimistisch. Die Entscheidung fiel *nicht*. Wir haben jetzt eine andere Zählmaschine.

DES GLÜCKLICHEN LUFTSPRUNG

Es ist nun auch schon wieder fast ein Jahr her, dass das Lentos eröffnet wurde. Am Tag danach, am 19. Mai 2003, gab's in einer aussichtslos erscheinenden Situation einen „runden Tisch“, der eine Wende brachte. Auslöser war die Begeisterung, die rundum herrschte, als das Lentos seiner Bestimmung übergeben wurde.

Welch großartiger Bau, Welch internationale Aufmerksamkeit, Welch Freude über die gelungene Architektur! Erinnern wir uns an das unvergessliche Bild, als Lentos-Direktor Herbert Baum vor laufenden Kameras einen Luftsprung machte ob seines Glücks. Ganz Linz, ganz Oberösterreich und mehr sprang mit ihm und jubelte über das so überzeugend gelungene Werk.

Am Tag darauf der erwähnte „runde Tisch“. Zuerst noch Skepsis, dann aber Erwachen und schließlich Euphorie. Die Blauen taten nicht mit, aber Schwarz, Rot und Grün beschlossen über alle Differenzen hinweg, den Bau des Musiktheaters einzuleiten. Geplante Schritte: am 3. Juli 2003 Grundsatzbeschluss für einen Musiktheater-Neubau im OÖ. Landtag (wurde durchgeführt) und Terminisierung der Standortentscheidung mit 31. März 2004 (die Jahreszahl fehlte nicht!).

AUF DEM BODEN ZURÜCK

Heute ist von diesem Aufbruch nichts mehr zu spüren. Die Landtagswahlen im Herbst veränderten die politische Landschaft. Die seinerzeitigen Verhinderer des Theaterbaus wurden gedrittelt. Der totale Konfrontationskurs von Erich Haider hievte die Grünen in die Regierung. Für Josef Pühringer ging sich eine Mehrheit im Landtag nicht aus. Unsere Forderungen nach einem Vergleich des Berg-Theaters mit allen anderen Standorten blieben ungehört. Die versprochene Errichtungsgesellschaft gibt es nicht.

Die Blauen sind also weg vom Fenster, ihr großartiger „Erfolg“ beim Verhindern des Musiktheaters hat ihnen null gebracht. Dennoch ist ihr Ziel, das Musiktheater im Hinterhof des Landestheaters als Zu-, Um- oder Neubau zu errichten, in besten Händen. Denn Erich Haider ist in die Bresche gesprungen und will genau das, was Josef Pühringer nicht will. Nämlich dort bauen, wo das Theater am besten versteckt ist, am meisten kostet und es keine innovative Stadtentwicklung bewirkt.

SCHWENK IN DEN HINTERHOF

Apropos Stadtentwicklung. Was sagt eigentlich der Bürgermeister dazu? Verschiedentlich ist zu hören, dass Franz Dobusch im kleinen Kreis das „Theater am Berg“ bevorzugen würde, offiziell hält er aber der Landespartei unter Erich Haider die Stange und schwenkt scheinbar, laut einem Medienbericht, auf den FPÖ-Hinterhof ein. Um



In der Mitte der Bühne prangt der goldene Baum, der dem Kindermusiktheater „Der goldene Baum“ den Namen gab. Die Gruppe KIKUKU (KinderKunst-Kultur) um die Künstlerin, Komponistin, Sängerin und Pädagogin Gertrude K. Stanek begeisterte Jung und Alt und wurde enthusiastisch beklatscht. Danke für diese schöne Aufführung!

davon abzulenken, dass er das Jahrmarktgelände in Urfahr nicht hergibt - einen anderen Grund können wir uns nicht vorstellen -, hat er mehrere Standorte genannt, die erwartungsgemäß wieder verworfen wurden.

VERBÜNDETER: DIE WIRTSCHAFT

Im Rückblick über die letzten Wochen fällt ein leuchtendes Ereignis auf. Leider scheint das Leuchten wie das eines Kometen rasch zu verglücken. Eine Wirtschaftsplattform unter der Führung von Wirtschaftsbund-Präsident Christoph Leitl, Raiffeisen-General Ludwig Scharinger und Wirtschaftskammer-Vize Hermann Haslauer machte sich für das „Theater am Berg“ stark. Es wurden all jene Argumente ins Treffen geführt, die wir schon immer aus wirtschaftlicher Sicht für den Bau eines Musiktheaters nannten. Der Wirtschaftsstandort *braucht* ein Musiktheater und *will* 2009 Kulturhauptstadt werden. Das sei - so ihre (und unsere) Meinung - aber nicht mit mittelmäßigen Projekten, sondern nur mit herausragenden, faszinierenden Architekturen möglich. Und, so Leitl, das „Theater am Berg“ wäre etwas Herausragendes, Faszinierendes.

„UP“ STATT „DOWN“

Momentan ist es um die Wirtschaftsplattform ruhiger geworden. Dennoch: Wir haben wichtige Verbündete gefunden. Verbündete für unser Ziel, mit einem Musiktheater nicht irgendeinen „Kompromist“ zu machen, sondern etwas für unsere Jugend zu bewirken, das Jahrhunderte bleibt.

„Jahrhunderte“: Anstelle der Tage bis zum 31. März 2004, der ja nun als Standort-Entscheidungs-Termin vorbei ist, zählen wir die Tage, die wir für ein Musiktheater arbeiten. Ein Count-up statt eines Count-down. Bei über 7100 Tagen hält die Zählmaschine auf unserer Homepage derzeit. Wie lange werden wir sie noch zählen lassen (müssen)?

Mit besten Grüßen Ihr Dr. Gerhard Ritschel

AUS DER VEREINSKORRESPONDENZ

Unserer Bitte, an Politiker und Medien Briefe zu schreiben, sind viele „Freunde“ - ob Vereinsmitglieder oder nicht - in großer Zahl nachgekommen. Bei weitem nicht alle wurden in den Medien veröffentlicht, auch wir können im Folgenden nur einen kleinen (gekürzten) Auszug aus der Leserkorrespondenz bringen. Dennoch: selbst nicht veröffentlichte Briefe sind meinungsbildend. Daher wiederholen wir unsere Bitte: Schreiben auch SIE Ihre Meinung an uns, an die Medien *und* an die Politiker!



Das „Theater am Berg“ ist in der gegenwärtigen Situation keine Frage der politischen Durchsetzbarkeit, es ist eine politische Verpflichtung. Siehe Leserbrief von Dr. techn. Hans Nußbaumer.

POLITISCHE VERPFLICHTUNG

Die Volksbefragung war eine sehr teure und aufwändige Meinungsumfrage - nicht mehr und nicht weniger. Dass man auf Grund des Ergebnisses das Projekt nochmals einer gründlichen Prüfung unterzogen ist korrekt, zeigt Verantwortungsbewusstsein. Das Ergebnis ist bekannt, die Überprüfung hat keinen neuen Standort ergeben, der dem „Theater am Berg“ gleichwertig oder gar überlegen wäre. Die seinerzeitige Entscheidungsfindung für den Standort „Theater am Berg“ ist also bestätigt worden.

Für politisch nicht vertretbar halte ich dagegen:

- ✓ den Bestgeeigneten einfach auszuscheiden und sich mit zweit- und dritrangigen Standorten herumzuschlagen,
- ✓ die bisherigen Vorleistungen als Verlust zu buchen
- ✓ und eine europäische Kulturhauptstadt ohne funktionierendes Musiktheater überhaupt in Erwägung zu ziehen.

Gegner wird es für jeden Standort immer geben. Während der Vorarbeiten für neue Standorte gewinnen die Gegner Zeit, ihre grundsätzliche Ab-

lehnung kraftvoll zu erneuern. Mediale Turbulenzen bleiben den Politikern in keinem Fall erspart.

Das „Theater am Berg“ ist in der gegenwärtigen Situation keine Frage der politischen Durchsetzbarkeit, es ist eine politische Verpflichtung.

Dr. techn. HANS NUBBAUMER
Linz-Leonding

IN DEN HINTERHOF AUF DEM HOLZWEG

Ein Leser der OÖN meinte unlängst in seinem Brief, er würde sich von den Politikern für den Straßenbau den selben Einsatz wünschen, wie sie ihn für das Musiktheater an den Tag legen. Würde eine gute Fee ihm diesen Wunsch erfüllen, so würden wir seit über 20 Jahren über Schotterstraßen und Behelfsbrücken dahinholpern. Denn so lange schon wurde der dringend notwendige Neubau eines Musiktheaters ohne jedes Ergebnis zerredet, verkommissioniert und für Profilierung jeder Art missbraucht.

Als endlich wirklich etwas weiterging und ein großartiges Projekt, das Theater am Berg, vor dem Baubeginn stand, war eine 80%-Mehrheit im Landtag nicht imstande, es durchzuführen. Sie empfand in vorauseilendem Demokratiegehorsam das Ergebnis einer völlig unverbindlichen Volksbefragung, die nicht wenige Wähler im Wissen darüber zur allgemeinen Unmutserklärung benutzt hatten, als bindend. Oder doch nicht ganz? Jetzt darf ja wieder in Linz ein Musiktheater gebaut werden, angenommen das weitaus beste Projekt.

Das erinnert mich an die Willküraktion bei den Olympischen Spielen, als man den besten Sportler, Karl Schranz, als einzigen heimgeschickt hatte. Vielleicht hat Frau Judmayer recht mit der „Angst vor dem Berginernen“, das Besucher ohnehin nur am

Rand betreten würden. Nicht nur in Salzburg, sondern auch in Wien kennt man keine solche Angst. Dort hat man jetzt 16m unter der Erde drei hochklassige Konzertsäle gebaut, genau unter dem geheiligten Musikvereinsgebäude, im weicheren Lehm und nicht im festen Fels, und ohne Probleme. Bei uns hingegen ist man inzwischen im Hinterhof des Hessenplatzes gelandet, wohin die Theaterbesucher angeblich nur durch Toreinfahrten und über Servitutswege gelangen, - in den Hinterhof auf dem Holzweg, um zum Thema Straßenbau zurückzufinden.

Dipl.-Ing. HILDEBRAND HARAND
Linz

ERSATZLÖSUNGEN FÜR KULTURHAUPTSTADT

Im heute eingelangten Heft März/April habe ich mit großem Interesse Ihren Kommentar zur jüngsten Entwicklung bezüglich einer Entscheidung der „Expertenkommission“ über den Standort für das Musiktheater, aber auch die Leserbriefe auf Seite 3 gelesen. Zusammen mit einer Reihe von Leserbriefen z. B. in den OÖN, aber auch verschiedenen Kommentaren namhafter Persönlichkeiten des kulturellen Lebens, gewinne auch ich immer mehr den Eindruck, dass die letztlich für Kultur in OÖ. verantwortlichen Politiker nicht den Mut haben zuzugeben, dass die Volksbefragung ein Unfug ersten Ranges war! Über Kultur und was alles dazugehört darf es nur eine Entscheidung der dafür zuständigen, vor allem aber kompetenten Personen geben!

Es ist doch keine Schande zuzugeben, dass man sich offensichtlich geirrt und inzwischen etwas dazu gelernt hat: Und für eine Bewerbung der Stadt Linz als Kulturhauptstadt Europas taugen alle diskutierten Ersatzlösungen keinen Heller!!!

DI. Dr. ERWIN STEINBAUER, Enns

U N S E R E K Ü N S T L E R



MICHAEL HAZOD

1954 in wels geboren – erster gitarrenunterricht an der städtischen musikschule – nach der matura gitarrestudium am brucknerkonservatorium linz bei else pührer mit tonsatzunterricht bei helmut schiff – 1980 abschluss mit staatlicher lehrbefähigung und 1981 künstlerische reifeprüfung am konservatorium linz – nachfolgend 4 jähriges studium im konzertfach gitarre an der hochschule für musik in wien (heute: musikuniversität) bei den professoren scheit, ragossnig und würdinger – parallel dazu beginn als gitarrenlehrer an der landesmusikschule wels – seit 1981 entstanden viele kompositionen, als gitarrist spielt hazod in verschiedensten besetzungen vorwiegend kammermusik – 1991 gründung der spielgemeinschaft ENSEMBLE WELS und des vereines ENSEMBLE WELS (ziel: förderung neuer musik).

WOLFGANG RATH

1958 in Gramastetten geboren. Absolvent des Linzer Musikgymnasiums. Studium am Linzer Brucknerkonservatorium (Lehrbefähigung und künstlerische Reifeprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg) und an der Wiener Musikhochschule bei Prof. Wolfgang Schulz. (Diplomprüfung 1984 mit Auszeichnung und Würdigungspreis des Wissenschaftsministeriums.)

Substitut in österreichischen Orchestern, u. a. Bruckner Orchester Linz, Wiener Symphoniker, Camerata Academica. Flötist unter Franz Welser-Möst im Jeunesse-Orchester und im „ensemble aktuell“.

Kammermusik mit verschiedenen Ensembles u. a. Oktagon, Flautissimo, Orpheus-Trio, Ensemble Wels.

Auftritte in Österreich, BRD, Ungarn, Frankreich, Polen, Iran, als Solist und mit verschiedenen Ensembles.

Seit 1978 Lehrer für Querflöte, seit 1995 Fachgruppenleiter für Holzblasinstrumente am Landesmusikschulwerk OÖ.

Seit 1987 Beschäftigung mit Volksmusik, mit der „Eidenberger Flötenmusik“ Rundfunk und Fernsehaufnahmen.

NORBERT PRAMMER

Ich wurde 1962 in Traun bei Linz geboren. Meinen ersten Cellounterricht bekam ich in der Trauner Musikschule. Zwischen 1976 und 1981 besuchte ich das Musikgymnasium Linz; gleichzeitig studierte ich am Brucknerkonservatorium Linz Violoncello bei Prof. Karl Picker. Nach der Matura ging ich an das Mozarteum Salzburg, wo ich Instrumentalpädagogik und Konzertfach Violoncello bei Prof. Wilfried Tachezi studierte. In dieser Zeit wurde das Jeunesse-Orchester Linz gegründet, dessen erster Dirigent Franz Welser-Möst war, unter dessen Leitung ich damals die Cellogruppe anführte. Seit 1987 bin ich Lehrer an der Landesmusikschule Vöcklabruck und betreue regelmäßig die Cellogruppe der OÖ. Jugendorchester. Von 1987 bis 1996 war ich Solocellist des OÖ. Kammerorchesters. Seit 1997 bin ich Mitglied vom Trio „Satori“ und „Quartett Diagonal“.

KLINGT GUT

Mit Ihnen gemeinsam wählen wir das für Sie passende Instrument. Und auch später bieten wir bestmögliche Qualität mit Ihrem

MERTA MEISTERBETRIEB.

Guter Klang ist eben eine Frage der Kompetenz.



W. Merta KG · Klaviersalon · Promenade 25 · A-4020 Linz · Tel. +43 / (0)70 / 77 80 05-0 · E-mail: office@merta.com

UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Mittwoch, 5. Mai 2004, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

ENSEMBLE WELS

Wolfgang Rath, Flöte
Norbert Prammer, Violoncello
Michael Hazod, Gitarre

Isaak Albéniz, Aragon aus der Suite espanola op. 47

Heitor Villa-Lobos, Assobio a Jato

Enrique Granados, Danza espanola - Andaluza op. 37/5

Ernesto Cordero, Dinga y Mandinga

Jacques Ibert, Paraboles

Ole Buck, Summertrio (1968)

Johann Strauß Sohn, 2. Cello-Romanze op. 255 - Neue Pizzicato-Polka op. 449

Die Künstler stellen sich für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, unentgeltlich zur Verfügung.

Eintritt: € 10,-, Vereinsmitglieder: FREI

Kartenverkauf: siehe Seite 6 und unten

FAXBESTELLUNG

Sie können
Ihre Kartenbestellung
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 77 56 21 - 4

und bitten Sie in diesem Fall
hier um Namen und Adresse:

NAME _____

Telefon-Nummer _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Mittwoch, 5. Mai 2004, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

ENSEMBLE WELS

..... Mitglieder-FREI-Karte(n)

..... Kaufkarte(n) à € 10,-

Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.

Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Mittwoch, 28. April 2004, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN (Seite 12)

..... 50% erm. Mitgliederkarte(n)

à € 10,-

Abholung bis 23. April 2004 im Vereinsbüro (keine Abendkasse!).

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

K A R T E N B E S T E L L U N G

Für das Benefizkonzert von **ENSEMBLE WELS** am Mittwoch, dem 5. Mai 2004, 19.30 Uhr im Festsaal LKZ Ursulinenhof gibt es nummerierte Platzkarten.

Für das Konzert des **Konzertvereins** am Mittwoch, 28. April 2004, 19.30 Uhr im Brucknerhaus, Großer Saal, gibt es Platzkarten zum 50% ermäßigten Mitgliederpreis nur im Musiktheater-Vereinsbüro (keine Abendkasse!) und nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder.

1. Senden Sie uns den Bestellkupon von Seite 5. Die Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse behoben werden (Ausnahme: Konzertverein am 28. April 2004!).
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter) oder per Fax bekannt. Abholung ebenfalls im Büro oder an der Abendkasse (Ausnahme: Konzertverein am 28. April 2004!).

Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Mitglieder-FREI-Karten im Fall einer Verhinderung **ehestmöglich** zurück!

Wir können unseren Vereinsmitgliedern die Konzerte kostenlos anbieten, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr herzlich! Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung *und* genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr, Schulferien geschlossen!
LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, 1. Stock, Zi. 104
Tel./Fax (0732) 77 56 21 - E-Mail: office@musiktheater.at

K O N Z E R T E A M M U T T E R T A G

Sonntag, 9. Mai 2004, 11 Uhr
Brucknerhaus, Großer Saal

Festival Sinfonietta Linz

Lui Chan, Violine
Howard Griffiths, Dirigent

Mozart, Paukenserenade D-Dur KV 239
Haydn, Violinkonzert C-Dur VIIa:1
Haydn, Sinfonie Nr. 104 D-Dur („Salomon“)

Preise € 15,- bis 36,-, Jugendkarte € 10,-
Bestellungen: LIVA-Kasse Tel. (0732)775230

Sonntag, 9. Mai 2004, 11 Uhr
Schloss Tillysburg, Tilly-Salon

Mutter-Mozart und ihr Bua

Szenische Lesung

Rezitation: Karin Anzinger, Tiberius Binder,
Boris Theinschnack u. a.

Musik: Walküren Quartett

Vorverkauf: € 10,-, Abendkasse € 12,-
für Musiktheater-Vereinsmitgl. je € 2,- Ermäßigung
Bestellungen: 0699/12167140



ABSENDER (in Blockschrift):

.....
Familiename

.....
Vorname(n)

.....
Telefonnummer

.....
Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort

€ 0,55

An die
Freunde des Linzer Musiktheaters
LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

**Eine Stadt
ohne Bretter
kann
der Welt
nichts
bedeuten**

**Linz will 2009
Kulturhauptstadt
werden?**

„LAND“ - STREICHERWOCHE

Die OÖ Streichervereinigung bemüht sich auf verschiedenen Ebenen um den Streichernachwuchs. Das Motto der sogenannten OÖ „Land“-Streicherwochen ist „Spiel, Spaß und Freude beim Musizieren und in der gemeinsamen Freizeit“. Neben den sportlichen Betätigungen unter freiem Himmel, steht ein abwechslungsreiches Freizeitangebot mit **eigenen Betreuer/innen** rund um die Uhr zur Verfügung.

In der letzten Ferienwoche treffen sich bereits zum **12. Male** unsere jüngsten Streicherschüler/innen zu einem ersten Orchesterzusammenspiel, das von erfahrenen Streicherlehrer/innen im Einzel- und Gruppenunterricht betreut wird und in einem erfolgreichen Abschlusskonzert gipfelt.

Jugendliche ab 14 Jahren, die gerne im Orchester spielen und in der Kammermusik Erfahrung sammeln möchten, sind in der Woche vom 12. bis 16. Juli 2004 herzlich willkommen.

Für Jugendliche ab 7 Jahren gibt es eine „Land“-Streicherwoche am Ende der Ferien vom 6. bis 10. September 2004.

Informationen im Büro der OÖ Streichervereinigung – Tel. (0732)796877 oder: www.ooestv.at

Foto: Haijes



E M P F E H L U N G E N

GALA

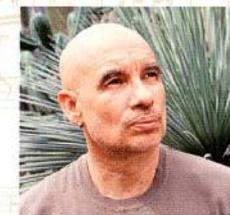
Uraufführung der
Musikschulkantate
von Prof. Mag. Gunter Waldek
Text: Günther Giselher Krenner

Chor und Orchester:
Schüler und Lehrer
der LMS Pregarten

Solisten:
Simon Mattern
Violine
Anton Miesenberger
Posaune

Leitung:
Walter J. Fischer
Johann Barth

ORF
Moderation:
Dr. Bert Brandstetter



Ehrgast:
Dennis Russell Davies
Chefdirigent Brucknerorchesters Linz

BRUCKMÜHLE

SPARKASSE EINTRITT FREI

50 JAHRE
Musikschule Pregarten
15. Mai 2004
20:00 Uhr
Bruckmühle Findling

KIRCHENOPER IN OSSIACH
Carinthischer Sommer 2004

Das Martyrium des heiligen Magnus

von Sir Peter Maxwell Davies

Michaela Lucas, Mezzosopran
Louis Gentile, Tenor
Adrian Eröd, Bariton
Wolfgang Koch, Bariton
Allen Evans, Bass

Musikalische Leitung: Johannes Wildner
Inszenierung und Ausstattung: Stephan Bruckmeier

Freitag, 23. und Samstag, 24. Juli 2004
Donnerstag, 5. und Freitag, 6. August 2004
Freitag, 20. und Samstag, 21. August 2004

Stiftskirche Ossiach, jeweils 20.30 Uhr

Kartenpreise: € 65,- und € 52,-
Informationen: Tel. 01/5968198
office@carinthischersommer.at
www.carinthischersommer.at

Ermäßigungen für Musiktheater-Vereinsmitglieder:
10 Prozent, weitere Auskünfte im Vereinsbüro

LANDESTHEATER

Landestheater platzt aus den Nähten - Sparte Musiktheater im Besucherhoch

Das Landestheater nimmt in der laufenden Jubläums-Saison mit dem sensationellen Auslastungsgrad von 94 Prozent in der musikalischen Sparte einen Spitzenrang unter vergleichbaren Opernhäusern ein. Im Jänner und Februar waren die Vorstellungen von ZAUBERFLÖTE und DON CARLOS ständig ausverkauft - ein Besucheransturm, der sich im März bei CARMEN fortsetzte. Beim Musical CRAZY FOR YOU überstieg die Kartennachfrage bei weitem das mit Ende Februar limitierte Terminangebot.

Diese ungeheure Publikumsresonanz ist in der politischen Endlosdebatte um ein neues Musiktheater zweifellos das schlagkräftigste Argument für die Dringlichkeit einer Lösung: Die Besucherfrequenz im Großen Haus hat den Plafond erreicht!

Im Landestheater laufen inzwischen bereits die Vorbereitungen für die kommende Saison. Im Rahmen einer Pressekonferenz wurde kürzlich der Vorhang über der Werkauswahl gelüftet.



Valentina Kutzarova als Carmen

SPIELPLANVORSCHAU 2004/05

Titel der musikalischen Produktionen der siebten Spielzeit unter der Intendanz von Dr. Michael Klügl:
GH = Großes Haus, EH = Eisenhand

Sparte Oper:

Premiere am 3. Oktober 2004, EH

DIE UNBEWOHNTE INSEL

Landestheater Erstaufführung

(L'isola disabitata)
von Joseph Haydn
in deutscher Sprache

Musikalische Leitung: Ingo Ingensand - Inszenierung: Katrin Knopp

Premiere am 6. Oktober 2004, GH

TOSCA

zuletzt in Linz 1993/94

von Giacomo Puccini
in italienischer Sprache

Musikalische Leitung: Dennis Russell Davies

Inszenierung: Andrea Schwalbach (inszenierte zuletzt im April 2004 am Landestheater die österreichische Erstaufführung ORCHESTERPROBE von Giorgio Battistelli)

In der Ära Klügl wurden bisher die Puccini-Werke MADAME BUTTERFLY (1999) und LA BOHÈME (2000) in Neuinszenierungen herausgebracht.

Wiederaufnahme am 26. Okt. 2004, GH

CARMEN

Übernahme aus 2003/04

von Georges Bizet
in französischer Sprache mit deutschen Dialogen

Wiederaufnahme am 11. Nov. 2004, GH

DIE ZAUBERFLÖTE

Übernahme aus 2003/04

von Wolfgang Amadeus Mozart

Premiere am 11. Dez. 2004, GH

DIE UNENDLICHE GESCHICHTE

österreichische Erstaufführung

Familienoper von Siegfried Matthus
Musikalische Leitung: Ingo Ingensand

Inszenierung: Matthias Davids (inszenierte zuletzt 2003 am Landestheater das Gershwin-Musical CRAZY FOR YOU)

Im Februar 1996 wurde im Landestheater die Matthus-Oper DIE WEISE VON LIEBE UND TOD DES CORNETS CHRISTOPH RILKE erstaufgeführt.

L A N D E S T H E A T E R

Premiere am 20. Februar 2005, GH **DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN** Linzer Erstaufführung
 von Sergej Prokofjew
 in deutscher Sprache
 Musikalische Leitung: Dennis Russell Davies
 Inszenierung: Beverly Blankenship (inszenierte zuletzt am Landestheater 2001 die Strauss-Oper DER ROSENKAVALIER)
Mit dieser Werkwahl fand der voriges Jahr in LINZER MUSIKTHEATER veröffentlichte Katalog über Opernwerke, die im Landestheater bisher noch nicht aufgeführt wurden, eine wunschgemäße Entsprechung.

Premiere am 10. April 2005, GH **FAUST** zuletzt in Linz 1974/75
 von Charles Gounod unter dem Titel MARGARETHE
 in französischer Sprache
 Musikalische Leitung: Tibor Pázmány
 Inszenierung: Michael Sturm (inszenierte am Landestheater 2002 die Donizetti-Oper DER LIEBESTRANK)

Premiere am 4. Juni 2005, GH **DIE VERKAUFTE BRAUT** zuletzt in Linz 1993/94
 von Bedřich Smetana
 in deutscher Sprache
 Musikalische Leitung: Jochem Hochstenbach - Inszenierung: N. N.

S p a r t e O p e r e t t e :

Premiere am 13. Okt. 2004, GH **DIE GROBHERZOGIN VON GEROLSTEIN** Linzer Erstaufführung 1868
 von Jacques Offenbach
 in deutscher Sprache
 Musikalische Leitung: Marc Reibel
 Inszenierung: Karl M. Sibelius (Autor und Regisseur von SCHIFF DER TRÄUME, uraufgeführt am 6. Jänner 2004 in den Kammerspielen)

S p a r t e M u s i c a l :

Premiere am 20. Jänner 2005, GH **THE ROCKY HORROR SHOW** erstaufgeführt am Landestheater
 von Richard O'Brien im Juli 2001 / Tournee-Gastspiel
 Musikalische Leitung: N.N.
 Inszenierung: Leonard Prinsloo (inszenierte zuletzt im März 2004 am Landestheater die Bizet-Oper CARMEN)

S p a r t e B a l l e t t :

In der Spielzeit 2004/05 besitzt das Landestheater wiederum ein eigenes, vom neu verpflichteten Ballettdirektor Jörg Mannes formiertes Ballettensemble aus 6 Herren und 8 Damen.

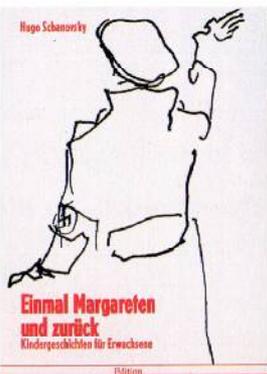
Premiere am 6. November 2004, GH **MO(VI)MENTI** Uraufführung
 von Jörg Mannes, Musik von Mozart, Britten und Prokofjew
 Musikalische Leitung: Jochem Hochstenbach - Choreographie: Jörg Mannes

Premiere am 19. Dezember 2004, GH **GEFÄHRLICHE LIEBSCHAFTEN** Linzer Erstaufführung
 (Liaisons dangereuses)
 von Jörg Mannes nach Motiven von Choderlos de Laclos
 Musik von Vivaldi, Purcell, Händel, Adams u. a.
 Choreographie: Jörg Mannes

Premiere am 30. April 2005, GH **MAHLER 4** Uraufführung
 von Jörg Mannes
 Musik von Gustav Mahler - 4. Symphonie
 Musikalische Leitung: N. N. - Choreographie: Jörg Mannes

Möge diese Vorschau den Theaterfreunden aus nah und fern Anreize bieten, das reichhaltige Repertoireangebot des Landestheaters auch in der kommenden Saison intensiv zu nützen.

B Ü C H E R E C K E



In kurzen Geschichten, einfach, schlicht, warmherzig und humorvoll erzählt, erstehen die Charaktere der Menschen im dörflichen Mikrokosmos des Römerberges.

Die Kindheit - trotz materiellen Mangels spürt man die Geborgenheit in der Familie, in den Bubenfreundschaften, in der Gemeinschaft des Viertels.

Die Zwischenkriegszeit, die Machtergreifung Hitlers und die Kriegsjahre - behutsam setzt sich Schanovsky mit dieser Zeit auseinander. Nicht anklagend, sondern einfach die Welt der kleinen Leute beschreibend, ihre Sorgen und Hoffnungen in eine unbestimmte Zukunft, die so bitter endete. Aufrüttelnd ist das letzte Kapitel, in dem Schanovsky die Schrecken des Krieges aus der Sicht seiner eigenen Erlebnisse als Gymnasiast, der zur Luftabwehr eingezogen war, beschreibt. Ein Buch, empfehlenswert für die Älteren, die viele „Ja so war es“-Erinnerungen auffrischen können, aber auch für die Jungen, die durch diese Geschichten eine schwierige Zeit und ihre Menschen besser verstehen lernen.

rige

Hugo Schanovsky, *Einmal Margareten und zurück. Kindergeschichten für Erwachsene. Edition Geschichte der Heimat, Verlag Franz Steinmaßl, 4264 Grünbach*



Was erlebt Orest nach seinem Mutter- und Vater-Mord, wie rechtfertigt sich Wozzeck für seine Tat, wer hat seine diebische Freude am Racheakt der „Fledermaus“?

Ein fundierter Opernkenner (von Beruf Staatsanwalt) holt die Akteure vor ein fiktives Gericht und baut Gerichtsszenen mit Kläger, Anwalt, Zeugen und Geschworenen auf. Hier beschreiben die Figuren der jeweiligen Handlung, wie es zu den Morden, Ehebrüchen, Verwechslungen usw. gekommen ist. Auch wenn man die Opern nicht oder nur ungenau kennt - besprochen werden „Elektra“, „Pelléas und Mélisande“, „Meistersinger“, „Hänsel und Gretel“, „Eine florentinische Tragödie“, „Don Giovanni“, „Wozzeck“, „Peter Grimes“, „Eugen Onegin“, „Pique Dame“, „Die Fledermaus“ und „Der Mantel“ -, fasziniert die detailgetreue, mosaikartig zusammengesetzte Erzählung der Handlungen. Zöchling weist sich aber nicht nur als humorvoller Erzähler, sondern auch als Kenner der Materie aus. Zu jeder Oper gibt es eine Hintergrundinformation über Quellen zu Entstehung, Uraufführung und Wirkung der Werke.

geri

Dieter Zöchling, *Don Giovanni soll leben. Opernhelden vor Gericht. Verlag Langen Müller*

ERMÄßIGUNGEN

Dienstag, 25. Mai 2004, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

Joseph Haydn

DIE SCHÖPFUNG

Gerlinde Illich, Sopran
Kurt Azesberger, Tenor
Clemens Geyrhofer, Bass

Mozartchor des Linzer Musikgymnasiums
Linzer Jeunesse Chor
(Einstudierung Wolfgang Mayrhofer)

Sinfonieorchester Göttingen
Dirigent: Christian Simonis

Eintritt: € 32 / 26 / 20 / 14

Musiktheater-Vereinsmitglieder: je 4 Euro Ermäßigung

Kartenverkauf:

Musikgymnasium, Stifterstraße 27, 4014 Linz

Mo - Fr 8 - 13 und 14 - 16 Uhr

Tel. (0732)776212, Fax DW 32

Mail: s401076@eduhi.at

LIVA-Kasse (Brucknerhaus) Tel. (0732)775230



30. April bis 23. Mai 2004

SG = Schlossgalerie / MK = Marienkirche / NT = Neues Theater

Fr 30. April 04, 20	SG	Ensemble Wien
Sa 1. Mai 04, 20.30	MK	Helen Donath, Liederabend
So 2. Mai 04, 16	MK	Wiener Streichquartett
Fr 7. Mai 04, 20	MK	Feran & Ferzan Önder
Sa 8. Mai 04, 20.30	MK	Arista Trio (Wr. Philharmoniker)
So 9. Mai 04, 16	MK	Benjamin Schmid, Violin Recital
So 16. Mai 04, 16	MK	Schubert Liedwerkstatt
Do 20. Mai 04, 20	SG	Udo Samel, Mozarteum Quartett
Fr 21. Mai 04, 20	NT	Rudolf Buchbinder, Klavier Recital
Sa 22. Mai 04, 20.30	MK	Wolfgang Holzmaier, Liederabend
So 23. Mai 04, 11	NT	Radio Sinfonieorchester Wien Ralf Weikert, Dirigent Heinrich Schiff, Violoncello

Programm-Info und Kartenbestellungen:

Schubert Festival Steyr, Postfach 174, 4401 Steyr

E-Mail: tickets@schubertfestivalsteyr.at

Bei Direktbestellung schriftlich oder per Email

10 % Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder

Nachlese: MUSIKTHEATER-TRIO am 19. März 2004



Norbert (li.) und Helmut Trawöger glänzten mit silbrigem Flötenton und homogenem Zusammenspiel, bestens unterstützt von Reinhold Puri-Jobi (Mitte) am Klavier.



Norbert Trawöger bei der Nachfeier im Gespräch mit dem Komponisten Friedemann Katt, dem „lebenden Barockkomponisten F. X. Frenzel (www.fx-frenzel.at)“ und Reinhold Puri-Jobi mit Gattin beim Eintragen in unser Gästebuch (von links).



Sohn Norbert, Reinhold Puri-Jobi und Vater Helmut Trawöger waren glücklich über den großen Erfolg des Konzertes. Wir danken ihnen sehr, sehr herzlich!

OÖ NACHRICHTEN

Virtuose Flöten

Im vollen Saal des Ursulinenhofes wurde wieder für ein Musiktheater musiziert. Zu hören diesmal: Vater und Sohn Helmut und Norbert Trawöger auf Querflöten. Ein abwechslungsreich-virtuoseres Programm das Reinhold Puri-Jobi in bewährter Güte auf dem Klavier begleitete.

Von Friedrich Kuhlau Trio in G-Dur für 2 Flöten und Klavier op. 119 sowie einem Concertino vom „zeitgenössischen Barockkomponisten“ Franz Xaver Frenzel, wie sich der anwesende Komponist Friedemann Katt selber nennt. Besonderer Höhepunkt waren Fantasie und Variationen über Themen aus Rigoletto von Franz und Karl Doppler. Kräftiger Applaus, Hörproben aus „Don Carlos“ als Zugabe. (chris)

KRONENZEITUNG

Virtuosos Querflöten-Duo

Glanzvolles Gastspiel des Querflöten-Duos Helmut und Norbert Trawöger im Ursulinenhof bei den „Freunden des Linzer Musiktheaters“. Erwartungsgemäß standen opernbezogene Piecen im Zentrum.

Auszüge aus „Der Freischütz“, „Der Barbier von Sevilla“ und „Die Zauberflöte“ waren Musterbeispiele halsbrecherischer Virtuosenmusik, gar nicht zu reden von der „Rigoletto“-Fantasie op. 38 von Franz und Karl Doppler.

Mit dem Pianisten Reinhold Puri-Jobi gab es außerdem ein Trio von Kuhlau sowie ein Concertino von Friedemann Katt, der unter dem Pseudonym Franz Xaver Frenzel als „lebender Barockkomponist“ auftritt. BS

NEUES VOLKSBLATT

Hoffnungslose Optimisten?

Im Benefizkonzert für ein neues Musiktheater musizierten diesmal Vater und Sohn, die Querflötisten Helmut und Norbert Trawöger, im vollen Saal des Linzer Ursulinenhofes. Immer noch auf eine baldige Entscheidung für einen Theaterneubau hoffend, lässt der Wunsch nach Baubeginn die treuen Freunde dieser Unternehmung zur Konzertreihe pilgern. In höchst virtuoser Manier gestalteten die Trawögers, am Klavier versiert begleitet von Reinhold Puri-Jobi, ein abwechslungsreiches Programm mit dem Trio in G-Dur von Friedrich Kuhlau (op. 119), einem Concertino Franz X. Frenzels, Ohrwürmern aus Webers „Freischütz“, Rossinis „Barbier“, Mozarts „Zauberflöte“. Als Hit entpuppten sich „Rigoletto“-Variationen von Franz und Karl Doppler. grub

Mittwoch, 5. Mai 2004, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

Johann Krebs

BABYLON

Kantate für Soli, Chor und Orchester (Uraufführung)

Carl Orff

CARMINA BURANA

DONNA ELLEN, Sopran
MICHAEL NOWAK, Tenor
PAUL ARMIN EDELMANN, Bariton

BRUCKNERCHOR LINZ
Auswahlchor der Singschule Linz

OÖ Kammerorchester
Leitung: KONRAD FLEISCHANDERL

€ 29/26/23/20, Tel. (0732) 672646 und 0676/5207230
€ 4,- Ermäßigung auf alle Preiskategorien
für Musiktheater-Vereinsmitglieder

Mittwoch, 28. April 2004, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN

Joseph Haydn

DIE JAHRESZEITEN

ANDREA LANG, Hanne (Sopran)
ERIC LAPORTE, Lucas (Tenor)
DANIEL OHLENSCHLÄGER, Simon (Bass)
LINZER SINGAKADEMIE (Johannes Wetzler)
ENNSER SINGKREIS (Hannes Schörghuber)

Dirigent: JOHANNES WETZLER

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern
50 % Ermäßigung!

Die Karten kosten daher € 10,- (statt € 20,-)

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro
Ursulinenhof, 1. Stock, Zi. 104, Landstr. 31, 4020 Linz
Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr, Tel. (0732) 77 56 21,
Fax (0732) 775621-4, E-Mail: office@musiktheater.at
Kartenbestellungen: siehe Seite 6, Bestellkarte auf Seite 5!
Bestellte Karten können nur im Vereinsbüro behoben und bezahlt werden.
Keine Abendkasse!

GENERALVERSAMMLUNG 2004

Es ergeht noch eine gesonderte Einladung (mit Anmeldekarte) an unsere Vereinsmitglieder. Aber bitte: bereits heute vormerken!

Montag, 24. Mai 2004, 19 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

Schirmherr Dennis Russell Davies

GENERALVERSAMMLUNG 2004

mit LH Dr. Josef Pühringer

Auf der Tagesordnung stehen:

Neuwahl des Vorstandes, Berichte, Anfragen, Diskussionen
Musikalische Überraschungen, Buffet, Umtrunk, Geselligkeit

EINLADUNG

zur

GENERAL

VERSAMMLUNG

2004

Montag, 24. Mai 2004

19 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

**Sehr geehrte Vereinsmitglieder,
liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!**

M a i 2 0 0 4

Der Termin der heurigen Generalversammlung wurde so gewählt, dass er möglichst am Ende unseres Vereinsjahres liegt, das jeweils von September bis Juli reicht.

Der Grund dafür: Die Landtagswahlen fanden am 28. September 2003 statt, und wir wollten der Politik viel Zeit einräumen, ihren Grundsatzbeschluss für den Bau eines Musiktheaters mit der Standortentscheidung zu verwirklichen. Als der Termin für die Standortentscheidung mit 31. März 2004 festgesetzt wurde, schienen wir mit unserer Generalversammlung am 24. Mai gerade richtig zu liegen.

Nun, der Termin blieb ungenützt und die Standortentscheidung wurde auf April oder Mai - neuerdings hört man auch Juni - verschoben. Die Generalversammlung müssen wir aber trotzdem am 24. Mai abhalten. Ganz davon abgesehen, dass LH Pühringer und Dennis Russell Davies diesen Termin reserviert und zugesagt haben, ebenso ist der Festsaal im Ursulinenhof vorbestellt und sind viele andere Vorbereitungen getroffen.

Bei Drucklegung dieser Zeilen ist der aktuelle Stand folgend:

- ◆ Die Bewertung der Standorte Blumau und Hessenplatz wird von der Standortkommission nachjustiert.
- ◆ Der Standort Fußballplatz am Donauufer Urfahr wird in den Vergleich aufgenommen.
- ◆ Der Standort Theater am Berg wird trotz der vielen Vorarbeiten

und Ausgaben nicht mit den anderen Standorten verglichen.

Es herrscht eine klassische Pattsituation. Jede Partei schließt mindestens einen der möglichen Standorte aus. Wir sind also gespannt, was uns Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer sagen wird.

TAGESORDNUNG

Anträge zur Tagesordnung sind spätestens 24 Stunden vor dem Termin der Generalversammlung im Vereinsbüro (4020 Linz, Landstraße 31) schriftlich einzubringen.

ORGANISATION

Aus organisatorischen Gründen (Buffet) bitten wir Sie um Ihre Anmeldung per Post, Fax, Telefon oder E-Mail.

Sollten Sie sich an der Gestaltung des Buffets, etwa durch Bereitstellen von selbst Zubereitetem, beteiligen wollen - wofür wir Ihnen sehr dankbar sind -, so melden Sie dies bitte unter der Tel.-Nr. (0732) 77 56 21 in unserem Büro (Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr).

Wir hoffen, dass wir Sie wieder sehr zahlreich bei unserer Generalversammlung begrüßen können und dass wir gemeinsam mit unserem Schirmherrn Dennis Russell Davies unserem Wunsch nach einem Musiktheater entsprechenden Nachdruck verleihen.

Mit besten Grüßen

Ihr

Dr. Gerhard Ritschel

Montag, 24. Mai 2004, 19 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

GENERALVERSAMMLUNG 2004

Tagesordnung

- 1 Begrüßung
- 2 LH Dr. Josef Pühringer: Der aktuelle Stand des Musiktheaters
- 3 Jahresbericht
- 4 Vorschau auf die Veranstaltungsreihe 2004/2005
- 5 Berichte des Finanzreferenten und der Rechnungsprüfer
- 6 Entlastung und Rücktritt des Vorstandes
- 7 Neuwahl des Vorstandes
- 8 Allfälliges

Musikalische Umrahmung: Gabriele Zeilinger, Mezzosopran
Emese Anna Kapcza, Klavier

----- *Bitte abtrennen* -----

ABSENDER (in Blockschrift)

F a m i l i e n n a m e

V o r n a m e

T e l e f o n n u m m e r

S t r a ß e , N r .

P L Z , O r t

€ 0,55

An die
Freunde des Linzer Musiktheaters
LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

P . b . b .
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt
4 0 2 0 L i n z
GZ 02Z030519M

Freitag, 28. Mai 2004, 19.30 Uhr

Volkshaus Keferfeld-Oed, 4020 Linz, Landwiedstraße 65, Tel. 67 69 45

RICHARD TAUBER

DER MENSCH, DER SÄNGER, DER DIRIGENT, DER KOMPONIST, DER FILMSTAR

Großes Ton- und Filmporträt gestaltet und präsentiert

von

RUDOLF WALLNER

Eintritt frei

Sektempfang

LINZER MUSIKTHEATER: INFORMATIONEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“

REDAKTION UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. GERHARD RITSCHEL

LKZ URSULINENHOF, 1. ST., ZI. 104, LANDSTR. 31, 4020 LINZ, TEL./FAX (0732)775621 MO - FR 9 - 12 UHR

Internet: <http://www.musiktheater.at>, e-Mail: office@musiktheater.at

----- *Bitte abtrennen* -----

ANMELDUNG

- Ich - Name siehe Absender - nehme an der Generalversammlung 2004 und am anschließenden Buffet am Montag, dem 24. Mai 2004, 19 Uhr im Festsaal des LKZ Ursulinenhof teil

und komme mit Begleitperson(en).

- Ich kann an der Generalversammlung nicht teilnehmen.

Datum

Unterschrift

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 7

20. VEREINSJAHR 2003/04

JULI / AUGUST 2004

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at



ENDLICH
MUSIK
THEATER?

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

LH Dr. Josef Pühringer bestätigte bei unserer Generalversammlung am 24. Mai einmal mehr, was wir aus Berichten in den Medien und durch persönliche Gespräche mit Politikern und Kulturbeamten wissen:

DAS POLITISCHE PATT

Die Standortentscheidung für ein Linzer Musiktheater ist von einem politischen Patt blockiert. Jede der Parteien ist angeblich „offen“, schließt aber jeweils die Favoriten der anderen Parteien aus. Im Falle der ÖVP ist der „Ausschluss“ eines Um- und Zubaues im Hinterhof des Landestheaters berechtigt, würde doch gerade dort ein Neubau am teuersten kommen und alte Bausubstanz zerstört werden. Diese Lösung wäre für unseren Verein die Schlechteste, weil wir den Hinterhof schon vor anderthalb Jahrzehnten hätten „haben“ können. Aber diese Lösung war auch LH Dr. Josef Ratzenböck zu problembeladen.

ZWEI FAVORITEN

LH Dr. Josef Pühringer favorisiert die Standorte „am Berg“ und am Jahrmarktgelände in Urfahr. Welchem der Standorte die Mehrheit unserer Mitglieder bei der Generalversammlung den Vorzug geben würde, war an dem minutenlangen Applaus für den anwesenden Architekten Dipl.-Ing. Otto Häuselmayer zu erkennen. Auch seine „Mit-Architekten“ Ing. Gerold Letzbor, Dipl.-Ing. Heinz Stögmüller und Dipl.-Ing. Franz Laabmayr (siehe Bild auf Seite 5) wurden herzlich begrüßt.

VERTANE CHANCEN

Aber: Beide Standorte werden nicht nur von den anderen Parteien, insbesondere der SPÖ, abgelehnt, sondern stehen auch nicht wirklich zur Verfügung.

Theater „am Berg“:

Nach der rechtlich unverbindlichen Volksbefragung wurde von der Landespolitik beschlossen, das Theater am Berg nicht zu bauen, die laufenden Verträge wurden storniert und ausbezahlt, eine Verlängerung der Baubewilligung wurde nicht beantragt und das Bauland wurde in Grünland rückgewidmet.

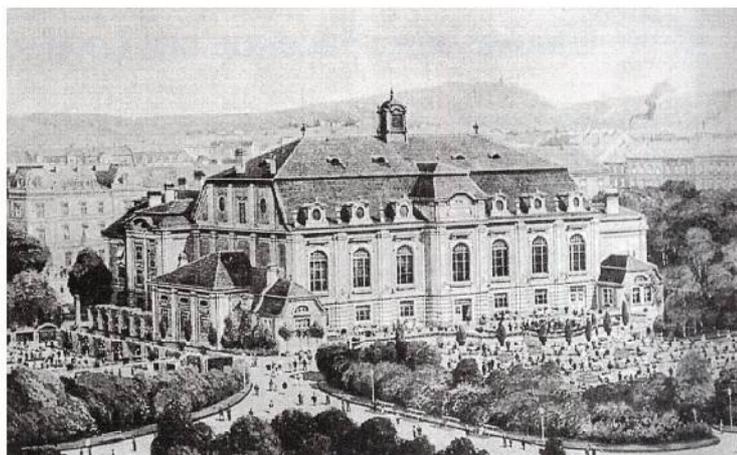
Jahrmarktgelände Urfahr:

Rechtlich besteht für diesen Standort derzeit Bauverbot. Dieses wurde vom Landtag nach dem Hochwasser 2002 für alle Bauflächen beschlossen, die in der 30-jährigen Hochwasserzone liegen. Somit auch für das Jahrmarktgelände. Es gibt einen dritten Standort, den wir als Kompromiss akzeptieren können: den Volksgarten.

DER VOLKSGARTEN

Stuttgarter Architekten kamen 1989 nach Linz und studierten die Stadt auf mögliche Standorte für ein Musiktheater. Sie kamen zu dem Schluss, dass der Volksgarten die beste Lösung wäre (das Berg-Theater war noch nicht „geboren“). Sie fertigten acht Modelle und Planungszeichnungen an. Die Eröffnung der Ausstellung, die alle Pläne und Modelle zeigte, fand großes mediales Echo.

Eines der Argumente für den Volksgarten war schon 1989 die Tatsache, dass geplant war, das Unfallkrankenhaus abzusiedeln. Das Musiktheater an der Stelle des UKH zu bauen, schien und scheint uns nicht günstig, weil die



Das beliebte Palais im Volksgarten war ein Zentrum für große Konzerte, aber auch für Tanzveranstaltungen und Bälle.

Vibrationen der Eisenbahn ein zu großes Problem darstellen. Statt des UKH wollten wir einen Park anlegen, der die durch den Musiktheaterbau verlorene Parkfläche im Volksgarten mehr als wieder ausgleicht.

ZUSAMMENFASSUNG

Wir vertreten drei mögliche Standorte. Jahrmarktgelände, Schlossberg, Volksgarten. Wenn es einer dieser drei Standorte nicht wird, sondern ein zweit- oder drittklassiger Kompromiss, müssen die Politiker erklären,

- ◆ warum es nicht der Schlossberg sein kann, obwohl 200 Mio. Schilling darin stecken;
- ◆ warum auf dem Jahrmarktgelände voraussichtlich bis zum Jahr 2015 eine Blechwüste sein muss
- ◆ und warum der Volksgarten als alter Kulturstandort nicht wieder der Kultur Heimstätte sein darf.

VORSCHLAG

Die Standortkommission hat den Standort Volksgarten als „sehr gut“ und „empfehlenswert“ bezeichnet. Diesem Urteil schließt sich der Verein Freunde des Linzer Musiktheaters an und schlägt vor, diesen Standort allen anderen möglichen Kompromissen vorzuziehen.

BEGRÜNDUNG

Bei diesem Standort handelt es sich um historischen Linzer Kulturboden. Weitere Vorzüge sind:

- ◆ die optimalen Verkehrsverbindungen sowohl für Linz als auch für Oberösterreicher (Bahnhofsnahe),
- ◆ ein neues „Tor“ zur erweiterten City mit den Eckpunkten Hauptplatz und Opernhaus,
- ◆ die ausreichende Verfügbarkeit von PKW-Abstellflächen im neuen Landes-Dienstleistungszentrum,
- ◆ die Reaktivierung des Volksgartens als Kommunikationsraum und
- ◆ die Möglichkeit für eine attraktive Architektur und somit für einen innovativen städtebaulichen Akzent.

Liebe Vereinsmitglieder, es besteht durchaus die Möglichkeit, dass, wenn Sie diese Zeitung in Händen halten, bereits eine Entscheidung gefallen ist. Glauben können wir es nicht. Bis nach die Sommerferien verbleibe ich daher

mit besten Grüßen

Ihr

Dr. Gerhard Ritschel

PROF. ALFRED STÖGMÜLLER †

Wir haben einen großen, unersetzlichen Verlust erlitten.

Prof. Alfred Stögmüller ist am Fronleichnamstag, dem 10. Juni 2004, verstorben.

Wir - das ist nicht nur der Musiktheater-Verein mit seinen vielen Mitgliedern, die ihn geachtet, bewundert, geliebt haben, wir - das ist die Stadt, das Land, das ist das Theater, das ist die Kultur schlechthin.

Versuche ich, „unseren Stög“ zu charakterisieren, fallen mir die Worte von Friedrich Heer ein, der bei einer Brucknerfest-Eröffnung sagte: „Kunst kommt aus dem Feuer“. Stögmüller war ein Brennender, er war das Feuer, er riss Andere mit. Er versengte sie auch manchmal. Er blieb nie bei halben Sachen, setzte sich für seine Ideen kompromisslos ein.

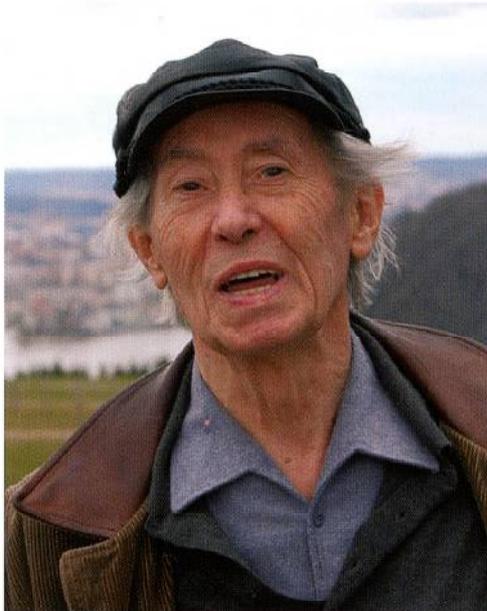
Was Prof. Stögmüller für das Theater bedeutete, wird dieser Tage von den Medien, vom Theater selbst, von den Politikern und allen, die mit ihm zusammenarbeiteten, ins Bewusstsein gerufen.

Was aber bedeutete „Stög“ für die „Freunde des Linzer Musiktheaters“? Er war unser Motor, unser Vorbild, unsere Galionsfigur.

Bei der Gründung des Vereins 1984 war er mit dabei und brachte seine reiche Erfahrung ein. Im Jahr darauf ging er mit 60 Jahren in Pension. Bei der Geburtstagsfeier auf der Bühne des „Großen Hauses“ des Linzer Landestheaters gab es Hunderte Gratulanten. Diese staunten über ein „Geburtstagsgeschenk“, das aus der Tiefe der Bühnensenkung empor gefahren wurde. Es war jenes Modell für ein neues Musiktheater, das Architekt Rupert Falkner entworfen hatte. Falkner erhielt den ersten Preis für das Neue Rathaus in Urfahr auch deshalb, weil er für das gegenüberliegende Areal eine gute Lösung mitgeliefert hatte. Das war eben dieses Musiktheater, das damals beklatscht und bejubelt wurde.

Nach dem Rücktritt unseres ersten Präsidenten Prof. Dr. Leopold Mayer 1989 übernahm Prof. Stögmüller bis 2001 diese Position. Er musste dazu vielleicht nicht direkt überredet werden, aber so ohne weiteres ließ er sich nicht zum Präsidenten küren. Zu groß waren schon damals seine Bedenken, dass ein Musiktheater verwirklicht werden könnte. Er nannte für seine Zweifel auch die Gründe.

Er sagte oft, dass der kulturelle Boden in unserer Stadt und in unserem Land ein besonders harter sei. „Niemand will das Musiktheater wirklich,“ monierte er und mit „niemand“ meinte er alle, von der Politik angefangen bis hin zu Kunstschaffenden. Und wenn man die Entwicklung jetzt im Nachhinein betrachtet, hat er Recht gehabt. Wie sonst wäre es zu erklären, dass das Musiktheater im täglichen Hickhack versinkt, dass politisches Kleingeld damit gesammelt wird, dass eine Kompromisslösung gesucht wird, um der Schande zu entgehen, als Kulturhauptstadt ein Kulturprojekt zu Fall gebracht zu haben.



Trotz aller Bedenken wurde Prof. Stögmüller unser Präsident, was nicht überall auf Freude stieß, wie ich mich noch gut erinnere. Vor allem jene, die in bürokratischem Gehorsam die langen Bänke für das Musiktheater zimmerten, ahnten nichts Gutes für ihr geruhames Leben, wenn „der Stög“ ihnen Beine machen würde. Mit Feuereifer ging er an die Sache heran. Stuttgarter Architekten bauten für uns die ersten Modelle - übrigens im Volksgarten -, die Eröffnung der Ausstellung der Modelle samt den dazugehörigen Plänen brachte dem Verein erstmals großes mediales Interesse. In seine Präsidentschaft fallen viele weitere Aktivitäten. Z. B. eine wissenschaftliche Studie über die Umwegrentabilität des Landestheaters.

Diese Studie der Universität Wien bescheinigte dem Landestheater, dass jeder aufgewendete Schilling dreifach in die Kassen zurückkommt. Pläne hatte Prof. Stögmüller auch mit jenen 5 Millionen Schilling, die uns die Sparkasse Linz für den Fall zur Verfügung stellte, dass das Musiktheater gebaut wird. Prof. Stögmüller wollte dieses Geld benützen, um internationale Stararchitekten zu beauftragen, Modelle eines Musiktheaters zu entwerfen. Leider konnten wir den Auftrag nicht vergeben. Er scheiterte an ignoranten Widerständen.

Was Prof. Stögmüller an Arbeitskraft für unsere Idee investierte, kann schlaglichtartig im Vorfeld der Volksbefragung erläutert werden. Obwohl er vom schlechten Ausgang dieser Volksbefragung überzeugt war, leistete er bis an die Grenzen seiner Gesundheit Aufklärungsarbeit und hielt Vorträge über Vorträge, um das Musiktheater in das Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen. Kein Ort war ihm zu weit entfernt, keine Zuhörergruppe zu klein - Prof. Stögmüller fuhr mit dem Auto hin und diskutierte bis spät in die Nächte.

Übrigens - seine Überzeugung des Misserfolges basierte auf einer grundrichtigen Überlegung. In einer unserer „Strategie-Sitzungen“ mit Politikern und Beamten forderte er einmal mit einer Vehemenz und einer typischen Stögmüller-Suada, die fast zu einem Eklat führten, dass ÖVP und SPÖ *gemeinsam* in der Werbung „für ein Linzer Musiktheater“ auftreten müssten. Es war bestimmt ein Fehler, dass die ÖVP damals meinte, sie könne die Volksbefragung auch ohne die anderen Parteien gewinnen. Das derzeitige Patt in der Musiktheater-Frage hat dieselbe Wurzel. Schwarz und Rot können nicht miteinander.

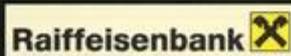
Lieber Prof. Stögmüller!

Wie oft haben Sie gesagt, Sie werden das Musiktheater nicht erleben. Wäre es möglich, dass durch Ihren für uns alle so überraschend frühen Tod die Politik zur Vernunft kommt? Dass wie einst Gleißner und Koref beim Brucknerhaus, jetzt deren Nachfolger sich ihrer Vorgänger würdig erweisen?

Gerhard Ritschel



bad leonfelden
FESTWOCHEN 2004
BESUCHEN
SICH FINDEN



Kurstadt · Bad Leonfelden
Das Broadway-Original - Der Musicalklassiker

Der Mann von La Mancha

24.6. - 11.7.



mit:
William Mason
Karl Michael Ebner
Susanne Kerbl
Walter Witzany
u.v.a.



Regie:
Susanne Sommer

Künstl. und musikal. Leitung:
Thomas Kerbl

www.thomaskerbl.com

Kartenvorverkauf in allen
ÖÖ Raiffeisenbanken und
ÖÖ Sparkassen.

Termine:	Vorverkauf
Do., 24.06.04, 19:30	(Sparkasse)
Fr., 25.06.04, 19:30	(Raiba)
Sa., 26.06.04, 19:30	(Sparkasse)
Fr., 02.07.04, 19:30	(Raiba)
Sa., 03.07.04, 19:30	(Sparkasse)
So., 04.07.04, 19:30	(Raiba)
Sa., 10.07.04, 19:30	(Sparkasse)
So., 11.07.04, 19:30	(Raiba)

Druckerei
Bad Leonfelden

4190 Bad Leonfelden
Gewerbezone 20, Tel. 07213 6202-0
Fax 07213 6202-4, office@vdb.at

Erleben Sie
Qualität



Infotelefon: 07213/6397

GENERALVERSAMMLUNG BILDERBOGEN



Gabriele Zeilinger (Mezzosopran) und Emese Anna Kapcza (Klavier) umrahmten die TO mit Liedern und Arien von Mahler, Mozart und Gluck.



Anschließend wurde im Kreise der Musiktheater-Freunde gefeiert. Thema: das Benefizkonzert von Frau Zeilinger in der kommenden Saison.



Der Vereinsvorstand: Dr. Königstorfer, Dennis Russell Davies, Dr. Ritschel und Gerda Ritschel.



LH Pühringer: „Ich bin für den Berg und für Urfahr, aber der Bürgermeister nicht.“



Die Architekten des Theaters am Berg: Letzbor, Häuselmayer, Stögmüller, Laabmayr.



In Gesprächen: Elisabeth Freundlinger, Prof. H. Schanovsky, DI H. Steinwender, Dir. W. Pfeil.



Gespannte Aufmerksamkeit im vollen Saal. In der Mitte: Heinz Karl Kuba, OÖ: Stiftskonzerte.



Herbert Sattler sorgte im gemütlichen Teil bei Buffet und Umtrunk mit Jazz-Standards für Stimmung.



Welch guter Besuch! In der ersten Reihe Brigitte und Dr. Karl Schützeneder, Prof. Peter Paul Kaspar, die Hausherrin Dir. Gabriele Ketterer, ganz rechts Elisabeth Freundlinger.



Zwei treue Vereinsmitglieder im Gespräch: Eva Wiplinger und Hans Binder.



Das reichhaltige Buffet wurde nach der anstrengenden Generalversammlung dankbar angenommen.



An der Sektbar tätig: Peter Rieder, Dietger und Helga Schön

OPERNREISE ERFURT 26. bis 30. Mai 2004

In der thüringischen Hauptstadt Erfurt wurde im Vorjahr - Rudolf Wallner berichtete darüber in LINZER MUSIKTHEATER Nr. 20/3 - ein Opernhaus eröffnet. Das ist natürlich ein Pflichtziel für unseren Musiktheater-Verein. Wir suchten uns ein verlängertes Wochenende aus: im Mai bei durchgehend strahlend schönem Wetter, mit drei interessanten, zum Teil ganz selten gespielten Opern in Erfurt und mit zwei „Gustl-Autobussen“ voll unternehmungslustiger „Freunde“. Waldsassen, Weimar, Kochberg, Gotha, Eisenach, die Wartburg, Bamberg und den Thüringer Wald, diese Pracht bei blauem Himmel und Sonnenschein, nahmen wir auch noch mit. Nur Eines blieb unklar: Wohin geht die nächste Reise? Können wir etwa gar in Linz bleiben, weil hier ein Musiktheater eröffnet wird? Scherz beiseite, auch wenn die Schande des theaterlosen Kulturhauptstadtjahres wie ein drohendes Damoklesschwert über uns schwebt! Ein Teilnehmer verfasste folgenden persönlichen Bericht.

Von ADOLF ÖHLER



Dies ist kaum die Hälfte unserer Reiseteilnehmer ist, die sich hier im Park von Weimar dem Fototermin stellt. Rechts unser Führer, diesmal nicht mit Trompete, sondern mit Regenschirm. Bei Sonnenschein!

Waldsassen - Norma

26. Mai - in zwei Bussen starteten 80 Freunde zu ihrer Kulturreise.

Nach kurzer Rast im Bayerischen Wald ging es weiter nach Waldsassen mit seiner wunderschönen Basilika, ein Juwel des bayerischen Barocks. Erbaut in den Jahren 1682 bis 1704 von den Kirchenbau-meistern Georg Dientzenhofer und Abraham Leuthner, zählt sie zu den großartigsten Barockkirchen Bayerns.

Es war schön, dass man den Abstecher in diese liebevolle Stadt, im nördlichen Zipfel Bayerns wählte. Im schmucken Gasthof Prinzregent Luitpold nahm man Abschied von Weißwurst und bayerischer Brautradition und weiter ging es durch eine wunderschön gefärbte Landschaft nach Erfurt, wo man nicht nur punktgenau sondern auch pünktlich eintraf. Um es gleich vorweg zu nehmen, das Best Western Excelsior ****Hotel ist zu empfehlen.

Erfrischt und gestylt erreichte man das Opernhaus, erfreute sich einer sehr guten konzertanten Aufführung der Oper NORMA von Vincenzo Bellini, mit anschließendem Empfang durch GMD Walter E. Gugerbauer und Sänger Albert Pesendorfer. Ein geruhsamer Ausklang eines ereignisreichen Tages.

Weimar - Kochberg

27. Mai - ein freier Vormittag gab Gelegenheit zu einem Stadtbummel oder auch zu einer Führung hinter die Kulissen des Opernhauses. Jene, die daran teilnahmen, werden wohl vor Neid erblasst sein, wenn sie an unser Landestheater dachten.

Am Nachmittag besuchte man Weimar. Alleine das Gefühl, in dieser

einmaligen Kulturstadt der Kunst und Wissenschaft zu wandeln, war erhe-bend. Dass auch noch exzellente Fremdenführer die Schar begleiteten, war das berühmte „Tüpfelchen“. Es ist müßig, mehr auf Weimar einzugehen, man sollte dort gewesen sein. Weiter ging es nach Kochberg mit seinem wunderschön restaurierten Schloss, in dem sich schon Goethe sehr wohl fühlte. Er besuchte die Schlosherrin Charlotte von Stein in den Jahren 1775 bis 1788 wiederholt. Ihn faszinierte neben Charlotte vor allem auch der herrliche Thüringer Wald. In den Kellergewölben fand man sich zum Abendessen ein und hier überraschte einer der Reise-führer mit seiner Trompete. Reiner Bosecker ist freischaffender Musiker und Leiter des sehr anerkannten Bläserquintetts „Corps de musique“. →



GMD WALTER E. GUGERBAUER dirigierte NORMA und ADRIANA LECOUVREUR mit mitreißender Italianità. Die Presse würdigte allgemein seine Leistungen. Im Bild mit ihm Frau Dr. Julia Glesner, die uns sehr informativ durch das neue Opernhaus führte.

OPERNREISE ERFURT 26. bis 30. Mai 2004

Erfurt - Adriana Lecouvreur

28. Mai - am Vormittag Stadtführung in Erfurt - 1250 Jahre Geschichte formten diese Stadt. Man nennt sie Stadt der Kirchen, Lutherstadt, Blumenstadt - sie ist ein wahrhaftiges Juwel. In der Michaelskirche erfreute leider nur einen Teil der Freunde Reiner Bosecker auf seiner Trompete mit Variationen aus dem Lutherlied „Ein feste Burg ...“ und mit der „Air“ aus der Orchestersuite von Bach. Am Abend eine wunderbare Aufführung der selten gespielten Oper ADRIANA LECOUVREUR von Francesco Cilea, die zusammen mit der Prager Nationaloper erarbeitet wurde.

Eisenach/Wartburg - Jenufa

29. Mai - Vormittag Besuch Eisenachs, wo Bach 1685 geboren wurde. Stadtrundgang mit Besuch der wundervollen Georgskirche. Besuch der Wartburg, der „Walhalla Deutschlands“ - hier wurde Geschichte geschrieben. Der Legende nach 1067 gegründet, gingen von der Burg wesentliche politische und kulturelle Impulse aus, so u. a. im Jahre 1817, als sich 500 Studenten anlässlich des 300. Reformationsfestes zur ersten bürgerlich-demokratischen Versammlung Deutschlands zusammenfanden, und Martin Luther, der auf der Wartburg 1521 bis 1522 durch die Bibelübersetzung die deutsche Sprache geprägt und festgeschrieben hat.

Am Abend unsere letzte Opernaufführung JENUFA von Leoš Janáček - wieder ein wunderbares Erlebnis.

Bamberg

30. Mai - Heimreise mit Aufenthalt in Bamberg - kurze Stadtführung. Diese Kulturstadt verlangt ganz einfach danach, länger zu verweilen - Mittagstisch im schmucken Gasthof Brudermühle. Nach einer Zwischenstation im Bayerischen Wald - Ankunft in Linz, wie immer pünktlich.



Auf der Wartburg heißt es: Bitte anstellen. Eine gute Gelegenheit für einen Fotografen, die wartende Gruppe zu verewigen. Natürlich sind wir wieder nicht alle auf dem Bild, die andere Hälfte erfreut sich bereits der Führung. Der Legende nach 1067 gegründet, gingen von der Wartburg wesentliche politische und kulturelle Impulse aus, so u. a. im Jahre 1817, als sich 500 Studenten anlässlich des 300. Reformationsfestes zur ersten bürgerlich-demokratischen Versammlung Deutschlands zusammenfanden. Martin Luther hat auf der Wartburg 1521 bis 1522 durch die Bibelübersetzung die deutsche Sprache geprägt und festgeschrieben.



ALBERT PESENDORFER, gebürtiger Vöcklabrucker und den Musiktheater-Freunden von mehreren Benefizauftritten „für ein Linzer Musiktheater“ bestens bekannt, wirkte in allen drei besuchten Opern mit. Es war eine Freude, ihn zu hören und festzustellen, dass sein Bass sowohl an Volumen als auch an strömender Weichheit ein bewundernswertes Niveau erreicht hat. Beim Empfang nach NORMA (Bild) lächelt er gelöst und freut sich über die gute Stimmung seiner Linzer Fangruppe.

Dank

Der Dank für diese wunderschöne, harmonisch verlaufene Reise gilt Gerda und Gerhard Ritschel, den Mitstreitern Brigitte und Karl Schützeneder, dem engagierten Reiseunternehmer Gustl Litzlbauer und vor allem IHM, der uns beschützt und bewahrt hat. ■

Zum Schluss noch ein Wort von August Everding, einem „Großen“ des Theaters:

Aufgabe des Theaters ist es,
das Leben zurückzuverwandeln
in einen Traum,
träumen zu machen,
oft aber auch
aus süßen Träumen zu reißen.

donauFESTWOCHEN im strudengau

Samstage, 7. und 14. August und Sonntage, 8. und 15. August 2004, jeweils 18.00 Uhr
Arkadenhof Schloss Greinburg (bei Schlechtwetter im Rittersaal), 4360 Grein/Donau

THE FAIRY QUEEN

Traum- und Zauberspiel (1692) von Henry Purcell

Wiener Barocksolisten - Musikalische Leitung: Alexander Krins - Inszenierung: Kurt Köller - Tanzensemble Musica et Saltatoria

Freitag, 30 Juli 2004, 19.30 Uhr
Schloss Greinburg, Grein/Donau
EIN FÜRSTLICHES VERGNÜGEN
Esterházy Ensemble

Samstag, 31. Juli 2004, 20 Uhr
Strindbergmuseum, Saxen
ALLE TRÄUME FÜHREN NACH WIEN
Szenische Lesung mit Topsy Küppers

Sonntag, 1. August 2004, 11 Uhr
Stiftskirche Waldhausen
... MIT PAUKEN UND TROMPETEN ...
L'Orfeo Barockorchester

Freitag, 6. August 2004, 18 Uhr*
Filialkirche Altenburg, Windhaag/Perg
VOM GEHEN UND STEHEN
Carin van Heerden, Blockflöte
Johannes M. Bogner, Cembalo

Freitag, 13. August 2004, 21 Uhr
Kaffeessiederei Blumensträußl, Grein
DIE WELT VON FRANZ SCHUBERT
August Humer, Hammerflügel
Dominik Mahringer, Sprechgesang

Samstag, 21. August, 2004, 18 Uhr*
Stiftskirche Ardagger
... AN DER BLAUEN DONAU ...
Ensemble Col Canto
Markus Forster, Alt

* 18 Uhr Konzerteinführung mit Kulinarium, 20 Uhr Konzert

Informationen und Karten: Festwochenbüro, Stadtplatz 7, 4360 Grein/Donau, Tel. 07268/26857, www.donau-festwochen.at
15 % Ermäßigung für Freunde des Linzer Musiktheaters - Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre!

O Ö . S T I F T S K O N Z E R T E

oö stifts



konzerte

Musikalisches Aushängeschild des Landes

So bezeichnet LH Dr. Josef Pühringer dieses erfolgreichste sommerliche Musikfestival Oberösterreichs. Ein Großteil der mitwirkenden Künstlerinnen und Künstler gehört zu den langjährigen Freunden der Stiftskonzerte und ihres Publikums. Heuer zeigt sich ein besonderer Oberösterreich-Bezug: Beginnend beim Bruckner Orchester und dem Anton Bruckner Quartett, einzelnen Mitgliedern der Wiener Philharmoniker (wie Wolfgang Schulz und Ernst Otten-samer), dem Oman Consort (bereits ausverkauft!), dem L'Orfeo Barockorchester und dem Linzer Jeunesse Chor, bis zum jugendlichen Egner Trio aus St. Florian und dem gebürtigen Linzer Herbert Lippert, der als international gefragter Tenor, in aller Welt heimisch ist. Lippert ist beispielsweise Solist bei der Aufführung des selten zu hörenden Re-



Das Bruckner Orchester Linz und Dennis Russell Davies im Marmorsaal bei den Stiftskonzerten 2003

quiems b-Moll von Antonin Dvořák in der Stiftsbasilika St. Florian (Sonntag 18. Juli, 18 Uhr). Heuer außerdem zu Gast in den wunderbaren Barockräumen der Stifte: das Alban Berg Quartett, der Arnold Schönberg Chor, der Bariton Olaf Bär, Weltklassepianist Grigory Sokolov u. a.

18 Konzerte in St. Florian, Kremsmünster, Lambach und Enns-Lorch, zwischen 12. Juni und 1. August 2004.

Informationen unter www.stiftskonzerte.at, telefonisch 0732/77 61 27, und bei allen Geschäftsstellen der Volkskreditbank.

MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN

KIRCHENOPER IN OSSIACH Carinthischer Sommer 2004

Das Martyrium des heiligen Magnus

von Sir Peter Maxwell Davies

Michaela Lucas, Mezzosopran
Louis Gentile, Tenor
Wolfgang Koch, Bariton
Allen Evans, Bass

Musikalische Leitung: Johannes Wildner
Inszenierung und Ausstattung: Stephan Bruckmeier

Freitag, 23. und Samstag, 24. Juli 2004
Donnerstag, 5. und Freitag, 6. August 2004
Freitag, 20. und Samstag, 21. August 2004

Stiftskirche Ossiach, jeweils 20.30 Uhr

Kartenpreise: € 65,- und € 52,-
Informationen: Tel. 01/5968198
office@carinthischersommer.at
www.carinthischersommer.at

10 % Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder

Donnerstag, 8. Juli 2004, 19.30 Uhr
Marmorsaal Stift St. Florian

Florian Jubiläumskonzert

Teil 1

Die St. Florianer Sängerknaben
singen geistliche und weltliche Chormusik
unter der Leitung von Franz Farnberger

Teil 2

Joseph Haydn
Missa in Tempore Belli
(„Paukenmesse“)

Solisten der St. Florianer Sängerknaben
Kurt Azesberger, Tenor
Markus Schulz, Bass

FRANZ WELSER-MÖST

Restkarten zu € 50,- und 30,-. Auskünfte:
Fr. Mag. Christa Steinkellner Tel. 0664/5243803

theaterSPECTACEL Wilhering

Freitag, 23. Juli 2004, 20 Uhr
24. Juli und 27. Juli bis 7. August 2004, 20 Uhr
Scheune des Stiftes Wilhering

TISCHMANIEREN (Table Manners)

Komödie von Alan Ayckbourn
Fassung von Henry Mason

Katharina Bigus, Simone Neumayr, Gunda
Schanderer, Katrin Weber, Harald Bodingbauer,
Matthias Hack, Henry Mason, Peter Woy u. a.

Regie: Joachin Rathke
Bühne und Kostüme: Kurt Pint
Musik: Katrin Weber

Karten und Infos: 0699/10976739
Vorverkauf: € 18,-, 16,- und 14,-
Abendkasse: € 20,-, 18,- und 16,-

Sommer Oper Schärding

Samstag, 31. Juli 2004, 20 Uhr
1., 5., 6. und 7. August 2004, 20 Uhr
Kubinsaal Schärding

LA CONTESSINA (Die junge Gräfin)

heitere Oper in deutscher Sprache
von Florian Gassmann (1729 - 1774)

Junge Oper Oberösterreich

Musikalische Leitung: Gerhard Lessky
Inszenierung: Michael Garschall

Kartenvorverkauf:
bei allen OÖ. Raiffeisenbanken

Eintritt: € 30,-, 25,- und 20,-
In jeder Kategorie freie Platzwahl

ABENDMUSIK

In der Ursulinenkirche Linz
an Montagen im Juli und August jeweils 20 Uhr

Montag, 12. Juli 2004

J. S. B. & FRIENDS

Musik für Violine, Klavier & 4 Singstimmen
J. S. Bach, F. Busoni, E. Ysaye, Gregorianik u. a.
Vokalquartett
Josef Sabaini, Violine - Peter Paul Kaspar, Orgel
Thomas Kerbl, Klavier

Montag, 19. Juli 2004

EIN ABEND MIT ANTONÍN DVOŘÁK

Biblische Gesänge, Klavier- & Orgelwerke
zum 100. Todestag des Komponisten
Christine Pree-Wachmann, Sopran - Michael Novak, Tenor
Thomas Kerbl, Klavier - Peter Paul Kaspar, Orgel

Montag, 26. Juli 2004

EIN ABEND MIT HERMANN HESSE

Prosa & Lyrik & Musik aus Barock & Romantik
A. Vivaldi, J. S. Bach, J. Rheinberger, Improvisation
Katharina Stemberger & M. Müller-Reisinger, Sprecher(in)
Ursula Haidinger, Viola - Andreas Pözlberger, Violoncello
Peter Paul Kaspar, Cembalo & Orgel

Montag, 2. August 2004

IM PULS DER KLÄNGE

Tanz & Musik für Holzbläserquartett & Orgel
J. S. Bach, J. D. Zelenka, A. Piazzolla
Katharina Weinhüber, Tanz
Peter Tavernaro & Astrid Bauer, Oboe
Michael Tavernaro & Juliane Obermair, Fagott
Kristian Schneider, Orgel

Montag, 9. August 2004

MUSIK FÜR VIELE TASTEN & 4 SAITEN

Musik für 2 Cembali, 2 Orgeln, Cembalo & Orgel, Violine
J. S. Bach, C. Ph. E. Bach, G. F. Händel, A. Soler
Petra Eckhardt, Violine
Mirjam Leupold-Schneider, Cembalo & Orgel
Kristian Schneider, Orgel & Cembalo

Montag, 16. August 2004

MUSIK AUS & UM OBERÖSTERREICH

Kammermusik, Lieder, Improvisationen & eine UA
F. Schubert, A. Bruckner, G. Mahler, B. Sulzer
Susanne Kerbl, Sopran - Elisabeth Ragl, Violoncello
Thomas Kerbl, Klavier

Montag, 23. August 2004

POESIE IM EXIL

Lyrik jüdischer Dichterinnen & Musik
im ungewohnten Sound
E. Lasker-Schüler, M. Kaleko, R. Ausländer, N. Sachs
Bettina Buchholz, Sprecherin
Anton Birngruber & Andi Demelius, Saxophon
Peter Paul Kaspar, Cembalo & Orgel

Montag, 30. August 2004

EIN FESTLICHES SCHLUSSKONZERT

Musik für Sopran, Trompete, Streicher
und konzertierende Orgel
Bach: „Jauchzet Gott in allen Landen“ - Händel: Orgelkonzerte
Andrea Wögerer, Sopran - Franz Landlinger, Trompete
Barockensemble - Kristian Schneider, Leitung & Orgel

Veranstalter: Kulturverein Ursulinenkirche

4020 Linz, Landstraße 31, Tel. 0664/1626681 oder 0664/9419455

Sitzplätze: € 13,- (erm. € 10,-); Jugend/Studenten/Stehplätze: € 7,-; Familienkarte: € 25,-
Karten an der Abendkasse ab 19.00 Uhr

AUS DER VEREINSKORRESPONDENZ

Sehr geehrte Redaktion,
in Ihrer Ausgabe vom 2. Juni 2004 haben Sie über die eigenartige Methode der oberösterreichischen Politiker berichtet, den Standort für das Musiktheater zu finden. Dabei ist von „Standpunkt-Verfestigungen“ zum Zweck der Erzeugung von „Abtauschmassen“ und ähnlichem die Rede. Mir wurde beim Lesen über Taktieren, Paktieren und letztlich Intrigieren ganz schlecht. So wird also Politik betrieben in einem Land, in dem Adalbert Stifter seinen Politikroman „Witiko“ geschrieben hat.

Der Jungpolitiker Witiko sagt einmal auf die Frage nach seinen Grundsätzen: „Ich suche zu tun, wie es die Dinge fordern“.
Das Ding Musiktheater fordert seit 20 Jahren einen Neubau auf einem außergewöhnlichen Standort. Aber unsere Politiker suchten nur selten zu tun, was es fordert. Vielmehr taten sie und tun immer noch, was ihre Parteistrategen fordern, was ihre persönlichen Animosität ihnen empfiehlt, was die Meinungsforscher meinen, was die Zeitungen ihnen vorgeben, und vor allem tun sie exakt das

Gegenteil, was ihr politischer Partner fordert, oder sie fordern exakt etwas, von dem sie wissen, dass es dafür keine Mehrheit geben kann - „Abtauschmassen“.

„Was die Dinge fordern“, das wissen sie vielleicht, aber genau das tun sie nicht.

Witiko, so er heute tätig wäre, würde nicht in ihre Dienste treten.

Dipl.-Ing. HILDEBRAND HARAND
(Leserbrief an die Kronenzeitung,
bisher nicht veröffentlicht)

Nachlese: ENSEMBLE WELS am 5. Mai 2004



Wolfgang Rath (Flöte), Michael Hazod (Gitarre) und Norbert Prammer (Violoncello) bilden das vorzügliche Trio „Ensemble Wels“ (v.l.).



Diesmal hatte wir zwei „Blumen-Buben“, die für jeden der Künstler - nein: keine Blumen - eine Hochriegel-Magnum auf die Bühne zu bringen hatten. Sie warten gerade auf ihren „Einsatz“, den sie charmant erfüllten.



Die Welser Künstler wurden herzlich bedankt, man hätte gerne weitere Zugaben gehört. Aber alles, auch diese Musiktheater-Saison, muss ein Ende haben.

KRONENZEITUNG

Klangliche Noblesse

Das „Ensemble Wels“ servierte den Freunden des Linzer Musiktheaters im Linzer Ursulinenhof eine üppige Portion bekömmlicher Ohrwürmer spanischer und südamerikanischer Herkunft. Der Flötist Wolfgang Rath, der Cellist Norbert Prammer und Michael Hazod auf der Gitarre musizierten die Stücke von Albéniz, Granados oder Villa-Lobos virtuos und mit klanglicher Noblesse. Johann Strauß beschloss das anregende Raritätenprogramm. BS

LINZER MUSIKTHEATER

Virtuose Kammermusik

„Das Besondere an diesem Programm ist, dass alle Werke Raritäten sind, die im Konzertbetrieb selten gehört werden und es dennoch unbedingt verdienen, dem Publikum vorgestellt zu werden.“

So charakterisierte Michael Hazod, Ensemble-Sprecher und Gitarrist des „Ensemble Wels“, das Programm, das im letzten Benefizkonzert dieser Saison im voll besetzten Festsaal des Ursulinenhofes mit viel Begeisterung aufgenommen wurde.

Gerade Raritäten haben es aber oft an sich, dass sie von den Ausführenden ein überdurchschnittliches Maß an Musikalität und Virtuosität verlangen. Diesen Anforderungen wurden Hazod und seine beiden Kollegen Wolfgang Rath, Flöte, und Norbert Prammer, Violoncello, in bewundernswerter Weise gerecht. So überzeugten etwa die „letzten Töne“ der Flöte in der mitreißenden „Asobio a Jato“ von Heitor Villa-Lobos und das spanisch-lateinamerikanische Feuer der Gitarre in Albéniz’ „Aragon“, in „Andaluz“ von Enrique Granados, in „Dinga y Mandinga“ von Ernesto Cordero und in den „Paraboles“ von Jacques Ibert. Das Cello wiederum fand seine Höhepunkte in der „2. Cello-Romanze“ von Johann Strauß Sohn, die Michael Hazod ebenso wie die „Neue Pizzicato-Polka“ aus der Operette „Fürstin Ninetta“ desselben Komponisten hervorragend klanggerecht für sein Ensemble arrangiert hatte.

Begeisterter Beifall und Zugaben.

geri

GLÄNZENDES CARMEN-DREIGESTIRN

Es ist gewöhnlich großen Opernhäusern vorbehalten, stücktragende Partien im Laufe einer Saison in mehrfach wechselnder Besetzung anzubieten. Über einen solchen Variationsreichtum verfügt gegenwärtig das Linzer Landestheater bei der laufenden CARMEN-Inszenierung: *Valentina Kutzarova, Monika Walerowicz-Baranowska*

und *Khatuna Mikaberidze* sind die drei Titeldarstellerinnen. Mit ihrem individuellen schauspielerischen und gesanglichen Potential verleihen sie dieser schillernden Bühnenfigur ein äußerst facettenreiches Profil. Die Carmen-Termine bis Saisonende: 26. und 29. Juni sowie 8. Juli. Wiederaufnahme in der kommenden Spielzeit: 26. Oktober 2004.



VALENTINA KUTZAROVA

Die aus Varna (Bulgarien) gebürtige, in Sofia ausgebildete Mezzosopranistin debütierte am Landestheater 1993 in der Mozart-Oper TITUS. Innerhalb kürzester Zeit avancierte sie als „die“ Kutzarova zum Publikumsliebling. Bestechend ihre Virtuosität bei Rossini (BARBIERE DI SIVIGLIA, ITALIANA IN ALGERI und CENERENTOLA), berührend ihre Rollenidentifikation als Charlotte (WERTHER). Ihren Charme versprühte sie auch in den Hosenrollen Hänsel, Cherubino und Octavian. Die Erfolge bestätigten sich bei zahlreichen Gastspielen im In- und Ausland. In mehreren Gala-Veranstaltungen „für ein Linzer Musiktheater“ erntete sie Jubelstürme. Mit ihrer begeistert aufgenommenen Carmen setzte sie einen erfolgreichen Schritt in eine neue Fachrichtung. Foto: Spolenak

MONIKA WALEROWICZ-BARANOWSKA

Die aus Polen stammende Künstlerin studierte Bratsche, Gesang und Schauspiel in Bromberg. Dort begann sie auch ihre Bühnenlaufbahn (u. a. Carmen), Engagements in Stettin (Hänsel) und Warschau (Eboli) folgten. Neben ihrer Bühnentätigkeit gastiert sie häufig bei Festivals, tritt bei Konzerten und Liederabenden auf. Stipendien führten sie nach Italien und Portugal. Im Dezember 2003 feierte sie am Landestheater einen großartigen Einstand als Eboli (Don Carlos) - ein emotionsgeladenes Temperamentsbündel. Diese Energie zeichnet auch ihre Carmen-Gestaltung aus. „Die glänzende Eboli zelebrierte als leidenschaftliche Zigeunerin ebenfalls ihren unglaublichen Cocktail aus prachtvollstem Stimmmaterial und magnetisierender Darstellungskunst“ (OÖN).



KHATUNA MIKABERIDZE

Die Künstlerin genoss ihre musikalische Ausbildung in ihrer Heimatstadt Tiflis (Georgien). Ihre Sängerkarriere begann an der Oper von Batumi. Am Opernhaus in Tiflis erwarb sie sich ein umfangreiches Repertoire als dramatischer Mezzo. Stationen in Deutschland waren die Theater in Bielefeld und Meiningen. An der Wiener Volksoper trat sie als Mutter in Dallapiccolas IL PRIGIONIERO auf. Im letzten Herbst stellte sie sich als neues Linzer Ensemblemitglied in DIE ZAUBERFLÖTE vor. Nach einer „Babypause“ gelang ihr im April mit der Carmen ein fulminanter Wiederbeginn. Die Hexe in RUSALKA folgte. Zu Beginn der nächsten Saison übernimmt sie die Titelpartie in Offenbachs Opéra bouffe DIE GROßHERZOGIN VON GEROLSTEIN. Foto: Landestheater(2)



Das publizistische Echo auf „Carmen mal drei“ weckte die Besucherneugier auf die verschiedenen Interpretationen. Derartigen Publikumswünschen müsste die Theaterleitung allerdings mit mehr Transparenz hinsichtlich der jeweils vorgesehenen Abendbesetzung entgegenkommen.

Aktuelle Wochen- und Tagesankündigungen sowie entsprechende Auskünfte an den Tageskassen zählen nämlich längst zum Service an den meisten Opernhäusern. Derartige Informationen gehörten bereits früher einmal zum Kundendienst des Landestheaters.

EDUARD BARTH